

III- 193 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XX. Gesetzgebungsperiode

WILDSCHADENS- BERICHT 1997



WILDSCHADENS- BERICHT 1997

*Bericht des Bundesministers für Land- und
Forstwirtschaft an den Nationalrat gemäß
§ 16 Abs. 6 Forstgesetz 1975 i.d.g.F.*

Abteilung VA1

Wien, Februar 1999



Das Lebensministerium

Wildschadensbericht 1997

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|--|-----------|
| Beeinträchtigungen des Waldes durch Wild und Weidevieh | 1 |
| Verbißschäden | 2 |
| Schältschäden | 2 |
| Gutachtertätigkeit der Forstbehörden und Maßnahmen der Jagdbehörden | 3 |
| Die Situation in den einzelnen Bundesländern | 3 |
| Burgenland | 3 |
| Kärnten | 5 |
| Niederösterreich | 9 |
| Oberösterreich | 15 |
| Salzburg | 19 |
| Steiermark | 22 |
| Tirol | 29 |
| Vorarlberg | 33 |
| Wien | 35 |
| Teil II | 37 |
| Waldzustand – Kronenzustandserhebung | 37 |
| Schutzwaldsicherung | 37 |
| Situation auf dem Holzmarkt | 37 |
| Forstliche Förderung | 38 |
| Österreichische Bundesforste AG | 38 |
| Tabellen | 41 |
| Tabelle 1 – Flächenhafte Gefährdung des Bewuchses durch jagdbare Tiere | |
| Tabelle 2 – Verbiß- und Schältschadenssituation nach Bezirken | |
| Tabelle 3 – Waldschaden-Beobachtungssystem 1990-1998 - Kronenverlichtung | |

BEEINTRÄCHTIGUNGEN DES WALDES DURCH WILD UND WEIDEVIEH

Schädigungen des Waldes durch Wild und Weidevieh können durch Verbiß (Terminal- und Seitentriebverbiß, selektiver Verbiß, Keimlingsverbiß), Schälung (Sommer- und Winterschälung), Verfegen oder in Form von Trittschäden vorkommen. Dabei muß nicht jede Vegetationsbeeinträchtigung durch Wild oder Weidevieh einer Schädigung gleichkommen. Bei entsprechender Häufigkeit und Schwere führen die Beeinträchtigungen jedoch einerseits zu wirtschaftlichen und andererseits zu ökologischen Schäden. Die Ursachen hierfür sind vielfältig. Neben überhöhten Schalenwildbeständen und Waldweide sind vor allem Fehler in der Fütterung und in der Waldbewirtschaftung (Monokulturen ohne entsprechendes Äsungsangebot) sowie Beunruhigung durch Tourismus, Siedlungstätigkeit, Verkehr etc. zu nennen. Durch die zunehmende Inanspruchnahme der Natur durch den Menschen wird der Lebensraum des Wildes immer stärker eingeengt. Dies führt mangels Ausweichmöglichkeiten regional zu überhöhten Wildbeständen. Durch eine einseitig orientierte Jagdwirtschaft wird die Lage oft noch verschärft.

Die Thematisierung des Spannungsfeldes (Wald - Wild, Wald - Weidevieh) über viele Jahre hinweg hat bereits viele Lösungsansätze und Teilerfolge erbracht. Die Auseinandersetzung zwischen Jägern und Forstleuten hat die Probleme, wenn auch oft emotionell eingefärbt, klar dargestellt und vielfach das Verständnis füreinander erhöht. Mit der Sensibilisierung der Öffentlichkeit und der politisch Verantwortlichen wurden weitere Schritte hin zu einer Lösung möglich. So wurden die Landesjagdgesetze (Jagdrecht ist Landessache) in der Art novelliert, daß die Wilddichte auf den Zustand des Waldes abzustimmen ist. Nicht mehr die Begrenzung des Abschusses nach oben steht nunmehr im Mittelpunkt, sondern ein Mindestabschuß, der je nach regionaler Schadenssituation flexibel gestaltet wird. Damit und mit einigen weiteren jagdgesetzlichen Änderungen wurde weitgehend die gesetzliche Basis geschaffen, auf der zumindest ein Teil der Lösungsstrategien aufbauen kann.

Trotz der Erhöhung der Abschüsse in vielen Gebieten sind allerdings regional noch immer zu hohe Wildschäden festzustellen. Das liegt zum einen daran, daß sich die Erfolge hoher Abschußzahlen erst nach mehreren Jahren einstellen, und zum anderen daran, daß das Problembewußtsein und die Einsicht der Jägerschaft noch nicht überall groß genug sind. Aber nicht nur die Jäger, auch die Forstleute haben ihren Beitrag zu leisten. Ohne die Berücksichtigung der Bedürfnisse des Wildes und der Jagd bei der Waldbewirtschaftung wird das Wald-Wild-Problem nicht zufriedenstellend gelöst werden können. Durch Biotopverbesserungen kann die Forstwirtschaft dazu beitragen, daß der Wald wieder einer größeren Anzahl von Wildtieren Lebensraum bietet. Wie die Ergebnisse der österreichischen Waldinventur zeigen (hoher Anteil der Naturverjüngung, Zunahme der Laub- und Mischwälder), ist die Forstwirtschaft durchaus bereit, ihren Beitrag zu leisten.

In einzelnen Gebieten konnten durch gemeinsame Anstrengungen von Forst und Jagd sichtbare Erfolge in der Wildbewirtschaftung erzielt werden. Die Maßnahmen der Forst- und Jagdwirtschaft werden aber nur dann zu nachhaltigen Erfolgen führen, wenn sie nicht von anderen Interessengruppen geschwächt oder untergraben werden. Eine falsch verstandene "Bambimentalität", einseitiger Naturschutz oder nur auf den eigenen Vorteil bedachte Aktivitäten auf Kosten des Waldes zeugen von Unkenntnis bzw. Gleichgültigkeit gegenüber den Zusammenhängen in der Natur und dem gegenwärtigen Zustand des Waldes. Nur durch Information wird man jenes breite Verständnis in der Öffentlichkeit erreichen, das notwendig ist, damit die entsprechenden Maßnahmen durchgeführt werden. Behördliche Zusammenarbeit und aktive Aufklärung von Seiten des Forstes und der Jagd sind dabei wichtige Schritte zur Lösung der Problematik. Die Herstellung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Wald und Wild ist nicht durch einen Federstrich zu erreichen, sondern bedarf permanenter Anstrengung aller Beteiligten.

Verbißschäden

(Siehe auch Tabelle 2)

Laut Verjüngungserhebung der Österreichischen Waldinventur 1992/96 sind 85% der Waldflächen mit Verjüngung durch Verbiß beeinflusst, 55 bzw. 63% (je nach Bewertungsvariante) mußten als „durch Verbiß geschädigt“ eingestuft werden. Tanne und Eberesche sind am stärksten vom Verbiß betroffen. Auf fast der Hälfte der Flächen, wo sie vorkommen, sind mehr als 90% der Individuen verbissen. Auch Esche, Ahorn und Buche sind überdurchschnittlich durch Verbiß beeinflusst.

Die Ergebnisse der Waldinventur, deren Erhebungen auf einem systematischen Stichprobenverfahren beruhen, stimmen gut mit den Meldungen der Bezirksforstinspektionen über die Beeinträchtigungen des Waldes durch Wild und Weidevieh überein. Eine bundesweite Zusammenfassung dieser Meldungen ergibt für 1997, daß 66% der Waldgebiete Verbißschäden aufweisen. Ein Vergleich der Jahre 1989 bis 1997 zeigt, daß sich die Lage in diesem Zeitraum geringfügig, aber stetig verbessert hat (1989: 75%, 1997: 66%).

Für das Jahr 1997 geht aus den zusammengefaßten Meldungen der Bezirksforstinspektionen hervor, daß auf 34% der österreichischen Waldgebiete (1996: 33%, 1995: 31%) ein Gleichgewicht zwischen Wald und Wild bzw. Weidevieh gegeben ist. Auf 46% der Waldgebiete (1996: 48%, 1995: 48%) wird das Aufwachsen von Mischbeständen vereitelt, weil hier bestimmte ökologisch wertvolle Baumarten selektiv herausgebissen werden. Auf 20% der Waldgebiete (1996: 19%, 1995: 21%) ist die Waldverjüngung ohne Schutzmaßnahmen gegen Verbiß praktisch unmöglich; dort sind ohne Schutzvorkehrungen nicht einmal die Mindestforderungen des Forstgesetzes nach fristgerechter Verjüngung mit standortstauglichen Baumarten erfüllbar.

Für den Schutzwald wird der Anteil der Waldgebiete mit ökologischem Gleichgewicht 1997 mit 31% (1996: 29%, 1995: 28%) niedriger eingeschätzt als für den Wirtschaftswald (1997: 35%, 1996: 34%, 1995: 32%). Das geschätzte Ausmaß jener Gebiete, in denen die Erfordernisse des Forstgesetzes ohne Schutzmaßnahmen nicht erfüllbar sind, sind im Schutzwald mit 26% (1996: 27%, 1995: 28%) deutlich höher als im Wirtschaftswald (1997: 18%, 1996: 18%, 1995: 20%).

Die Ergebnisse zeigen, daß das Wild und Weidevieh für den sensiblen Schutzwaldbereich nach wie vor eine ernste Bedrohung darstellen.

Auf das Weidevieh gehen österreichweit 11% der Verbißschäden zurück, im Schutzwald beträgt der Anteil des Weideviehs sogar 16%. Die mit Abstand am stärksten weidebelasteten Bundesländer sind Tirol und Salzburg, wo der Verbißanteil, der auf Weidevieh entfällt, im Wirtschaftswald bei 24 bzw. 30% und im Schutzwald bei 25 bzw. 30% liegt. Die Bemühungen zur Trennung von Wald und Weide müssen mit Nachdruck fortgesetzt werden.

Im Jahre 1997 wurden laut Meldungen der Bezirksforstinspektionen im österreichischen Wirtschaftswald 49% der Verjüngungsflächen gegen Verbiß geschützt, davon 39% durch Schutz von Einzelpflanzen und 10% durch Zäunung. Im Schutzwald wurden nur 30% der Verjüngungsflächen mit Einzelschutz und 5% durch Zaun gegen Verbiß geschützt. Es sind damit nur 35% der Jungwuchsflächen im Schutzwald geschützt, was auf die vielen schwer zugänglichen Lagen der Schutzwälder zurückzuführen ist. Technische Schutzmaßnahmen wären mit einem unverhältnismäßig hohen Aufwand verbunden und nur mangelhaft möglich. In vielen Fällen wird eine erfolgreiche Verjüngung von überalterten, zusammenbrechenden Wäldern nur durch eine wirksame Verminderung der Wilddichte bzw. durch Trennung von Wald und Weide erreichbar sein.

Schälsschäden

(Siehe auch Tabelle 2)

Die Ergebnisse der Österreichischen Waldinventur 1992/96 zeigen einen kleinen Erfolg bei den Schälsschäden. Der Anteil der geschälten Stämme ist gegenüber der Inventurperiode 1986/90 von 7,9% auf 7,6% gesunken. Seit der Einrichtung permanenter Probeflächen konnte die Neuschälung und die Entnahme geschälter Stämme bereits zweimal erfaßt werden. Die Neuschälung ist mit rund 5 Mio. Stämmen pro Jahr deutlich zurückgegangen. Erste Maßnahmen einer geänderten Rotwildbewirtschaftung dürften zu greifen beginnen.

Nach Einschätzung der Bezirksforstinspektionen ist der Anteil geschälter Bestände in Österreichs Wäldern praktisch unverändert hoch. Der Anteil von Wäldern mit massiven Schälsschäden (Waldgebiete

in denen mehr als 30 Prozent der Stämme im Stangenholz geschält sind) betrug im Jahr 1997 6%, der Anteil von Flächen, in denen nur vereinzelt Schälung auftritt, 15%. 79% der Waldgebiete sind frei von Schäl Schäden. Den höchsten Anteil geschälter Stangenhölzer weist die Steiermark mit 30% auf.

Gutachtertätigkeit der Forstbehörden und Maßnahmen der Jagdbehörden

(Siehe auch Tabelle 1)

Wegen flächenhafter Gefährdung des Waldes durch jagdbare Tiere gemäß § 16 Abs. 5 Forstgesetz wurden im Berichtsjahr von den Organen des Forstaufsichtsdienstes in 68 Fällen (1996: 87 Fälle) Gutachten über Ursachen, Art und Ausmaß der Gefährdung an die Jagdbehörde erstattet. 44 Fälle entfielen auf Gefährdung durch Verbiß, um 8 weniger als 1996. In 22 Fällen (1996: 32) mit einer betroffenen Fläche von 523 ha (1996: 511 ha) waren Schäl Schäden die Ursache. Die von Verbißschäden von waldverwüstem Ausmaß betroffenen Waldflächen wurden in den Gutachten mit 1.214 Hektar angegeben (1996: 1.885 ha).

Aufgrund der von den Organen des Forstaufsichtsdienstes gemeldeten flächenhaften Gefährdungen durch Verbiß wurden von den Jagdbehörden in 36 Fällen Maßnahmen zur Abstellung angeordnet (1996: 72 Fälle). Die Leiter des Forstaufsichtsdienstes bei den Ämtern der Landesregierungen haben ihr Antragsrecht bezüglich Verbißschäden im jagdrechtlichen Verfahren in vier Fällen (1996: 7 Fälle) wahrgenommen.

Wegen flächenhafter Gefährdungen durch Schälung wurden von den Jagdbehörden in 27 Fällen Maßnahmen zur Abstellung angeordnet (1996: 29 Fälle). Die Leiter des Forstaufsichtsdienstes bei den Ämtern der Landesregierungen haben ihr Antragsrecht bezüglich Schäl Schäden im jagdrechtlichen Verfahren in sieben Fällen (1996: 7 Fälle) wahrgenommen.

Die Gutachten bezüglich waldverwüstem Wildschäden sowie der Wahrnehmung des Antragsrechtes durch den Leiter des Forstaufsichtsdienstes und die Maßnahmen der Jagdbehörden nach Bundesländern sind in Tabelle 1 bundesländerwei-

se dargestellt. Die Unterschiede bei der Anzahl der abgegebenen Gutachten, der gestellten Anträge und der gesetzten Maßnahmen zwischen den Bundesländern sind vermutlich nicht nur auf die tatsächlichen Unterschiede in der Wildschadenssituation zurückzuführen, sie dürften auch die Unterschiede in der Einstellung und im Problembewußtsein der Bezirks- und Landesbehörden bezüglich der Wildproblematik widerspiegeln. Generell ist in den letzten Jahren ein Rückgang sowohl bei den Gutachten der Forstbehörde als auch bei den Maßnahmen der Jagdbehörde feststellbar. Das läßt einen vorsichtig positiven Rückschluß auf die Wildschadensentwicklung zu.

Die Situation in den einzelnen Bundesländern

Originalberichte der Bundesländer über die Dynamik der Wildschäden und über Maßnahmen der Jagdbehörden sowie deren Erfolge:

Burgenland

Bezirksforstinspektion Burgenland-Nord

Bezirk Neusiedl/See

Im unterbewaldeten Bezirk Neusiedl/See hat sich die Erkenntnis weitgehendst durchgesetzt, daß eine Neuaufforstung nur in Verbindung mit einem ausreichenden Wildschutz erfolgversprechend ist. Insbesondere die positive Umstellung auf ökologisch wertvolle Holzarten und die Erziehung von Laub-Mischbeständen macht einen entsprechenden Wildschutz (Einzelschutz oder Zäunung) notwendig. Durch die Zusammenarbeit von Grundbesitzern und Jagd ist auch die Finanzierung der Schutzmaßnahmen weitgehendst gesichert.

Das geschlossene Waldgebiet mit Rotwild als Standwild im Bereich des Leithagebirges besteht aus einem Kerngebiet von ca. 2.000 ha Wald im Bereich der Bundesversuchswirtschaften GmbH. Königshof und Randgebieten der Gemeinden Winden, Jois, Parndorf und Bruckneudorf. Durch das Auftreten von Schäl Schäden insbesondere auf Esche und Weißbuche wurde in den letzten Jahren der Abschub von Rotwild laufend erhöht (1996 auf 1997 von 64 auf 77 Stück). Mit Beginn der Jagdperiode 1999 werden voraussichtlich neue Besitzstrukturen im Bereich des Königshofes (Heeresverwal-

tung GmbH) geschaffen werden, sodaß für die Zukunft eine neue Planungsgrundlage erstellt werden muß.

Bezirk Eisenstadt-Umgebung

Im Leithagebirge und zwar im Raum Stotzing-Hornstein und im Raum Purbach zeigten die Verbißschäden steigende Tendenz. Die teilweise flächenhaften Schäden sind durch Reh-, Rot- und lokal Muffelwild verursacht worden. Im ungarischen Grenzraum ist der Verbiß durch die hohen Schalenwildbestände (besonders Muffelwild) nach wie vor groß. Jahreszeitlich bedingte Zu- und Abwanderungen nach Ungarn erschweren die Jagdausübung und dadurch die Abschlußplanerfüllung. Fege- und Schlagschäden treten im Bezirk so wie in den vergangenen Jahren vereinzelt auf und stellen keine Gefährdung des forstlichen Bewuchses dar.

Im ungarischen Grenzraum (Siegendorf-St. Margarethen) sind auf einer ca. 4 ha großen Flächen (Blumensche) starke Schälungen festgestellt worden. In den übrigen Teilen des Bezirkes waren Schäl Schäden nur in geringem Ausmaß vorhanden.

Die Abschlußerfüllungen betragen bei Rotwild 45%, Rehwild 87,5%, Muffelwild 54,5% und Damwild 35%.

Bezirk Mattersburg

Im abgelaufenen Jahre 1997 hat der Schaden durch Wildverbiß keine steigende Tendenz aufgewiesen. Der Verbißdruck durch Reh- und Rotwild ist gleichbleibend. Fegeschäden treten nur vereinzelt auf und stellen derzeit keine Gefahr dar. Die Schäl Schäden sind im gesamten Bezirk weiter zurückgegangen und stark abnehmend. Nur im Rosalien- und Ödenburgergebirge waren Winter- und Sommerschälungen zu verzeichnen. Erfreulicherweise sind die Schäden 1997 geringer als 1996.

Generell muß der bewilligte Abschluß von Schalenwild erfüllt werden und bei der Abschlußplanung 1998 auf die Schadensgebiete und das Auftreten von Muffelwild im Hegering II Rücksicht genommen werden.

Bezirk Oberpullendorf

Im Raume Deutschkreutz, Nikitsch und Umgebung sind keine Schäden durch Rot- und Rehwild zu verzeichnen.

In der Region Frankenau, Klostermarienberg, Mannersdorf, Oberloisdorf, Unterloisdorf und Rattersdorf ist zeitweise stärkeres Einwechseln von Rotwild aus Ungarn festzustellen, wodurch lokal geringfügige Verbiß- und Schäl Schäden an Edelkastanie auftreten. Ein erhöhter

Abschluß von Rotwild mit Schwerpunktsetzung auf Kahlwild wird hinkünftig notwendig sein.

Am Geschriebenstein und Hirschenstein sind vereinzelt Verbiß- und Schäl Schäden festgestellt worden. Als Gegenmaßnahme gegen einwechselndes Muffelwild aus Ungarn wurde eine generelle Freigabe des Muffelwildes in der gesetzlichen Schußzeit verfügt. Der Muffelwildbestand im Zöberntal hat sich durch einen erhöhten Abschluß und Abwanderung sehr stark verringert, wodurch auch die Schäden stark rückläufig sind. Im Bereich der Esterházy'schen Forstverwaltung und ihrem Randbereich haben die Schäden durch Rot- und Rehwild stark abgenommen, hingegen sind die Schäl Schäden durch Rotwild am Pauliberg angestiegen. Im Raume Neckenmarkt, Ritzing und Oberer Wald sind die Verbiß- und Schäl Schäden durch den hohen Abschluß in den letzten Jahren rückläufig; jahreszeitlich unterschiedlich traten jedoch noch immer größere Rotwildrudel auf, die vermutlich aus Ungarn einwechseln.

Bei Edellaubhölzern ist Einzelschutz erforderlich. Durch steigenden Tourismus wie Fitmärsche, Reitveranstaltungen, Pilzesuchern etc. sowie durch intensive Grenzbewachung durch das Österreichische Bundesheer treten vermehrt Beunruhigungen des Wildes auf. Diese führen zum Zurückdrängen des Wildes in Ruhegebiete und zur Änderung der Zeiten für die Nahrungsaufnahme, wodurch lokal begrenzte Schäden zu verzeichnen sind.

Bezirksforstinspektion Burgenland-Süd

Bezirk Oberwart

Generell kann festgestellt werden, daß die Schäl Schäden in den Rotwildkerngebieten auf Einzelschäden beschränkt sind und eine rückläufige Tendenz aufweisen. Hingegen sind die Verbißschäden durch Rehwild an kleinflächigen Laubholzkulturen noch immer hoch. Ihr gesichertes Anwachsen erfordert meist einen technischen oder chemischen Schutz (Monosäulen, Zäunung etc.). Zur Eindämmung des Verbisses wird für Laubholzaufforstungen eine sogenannte Nesterpflanzung in Verbindung mit Monosäulen erprobt. Als begleitende Maßnahme wird eine Förderung von Einzelschutzmaßnahmen angeregt und die gezielte Schwerpunktbejagung auf Schadensflächen mit erhöhten Rehwildabschüssen vorgesehen.

Zu den einzelnen Regionen wird bemerkt:

Im Raum Geschriebenstein und Kohfidisch-Deutsch Schützen traten nur vereinzelt Schäl Schäden auf. Hin-

Wildschadensbericht 1997

5

gegen sind in den Randbereichen der Kernzonen, die vom Rotwild zunehmend besiedelt werden, vermehrt Einzelschäden festzustellen. Die Verbißbelastung ist lokal noch immer hoch.

In den Regionen Bernstein und Pinkafeld sind keine bzw. unbedeutende Schältschäden durch Rotwild aufgetreten. Der Verbiß durch Rehwild bei Wiederaufforstungen mit Laubholz auf ehemaligen Borkenkäferflächen ist unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Die Schältschäden in der Region Oberwart waren 1997 rückläufig; es traten jedoch punktuell Schadensverlagerungen auf. Selektiver Verbiß und Entmischungen durch Rehwild waren auch im Berichtsjahr vorhanden.

Bezirk Güssing

Schältschäden treten nach wie vor, besonders im Frühjahr in den Rotwildkerngebieten (Raum Punitz, Forstverwaltung Draskovich) und entlang der ungarischen Grenze (Bildein, Lusing bei Inzenhof) auf. Die Abschlußerfüllung wurde in den Kerngebieten und entlang der ungarischen Grenze größtenteils getätigt; in den Randgebieten kam trotz hegeringweiser Freigabe wie in den vergangenen Jahren relativ wenig Rotwild zum Abschluß. Generell betrug die Abschlußerfüllung bei Rotwild 74% (44 Stück Hirsche, 121 Stück Tiere und Kälber).

Verbißschäden wurden laufend festgestellt, die Schwerpunkte lagen auf den Wiederaufforstungsflächen nach der Borkenkäferkalamität und Schneebruchschäden. Diese Flächen wurden größtenteils mit Laubholz aufgeforstet. Durch vermehrten Einzelschutz mit Monosäulen konnte der Schaden jedoch in Grenzen gehalten werden. Eine Entmischung, besonders bei Naturverjüngung ist aber sicherlich gegeben. Die Abschlußerfüllung bei Rehwild lag bei 96%, wobei aber um 223 Stück mehr erlegt wurden als im Vorjahr.

Bezirk Jennersdorf

Das Rotwild gilt im Bezirk Jennersdorf als Wechselwild. In den meisten Revieren ist Rotwild revierweise am Abschlußplan freigegeben worden, nur einige Hegeringe konnten sich zu einer hegeringweisen Abschlußfreigabe durchringen. Die Schäden sind vom forstlichen Standpunkt aus gesehen relativ gering bzw. rückläufig. Nur im Gebiet Mogersdorf-Weichselbaum traten kleinflächig stärkere Schältschäden an Fichte auf. Von einer geregelten Rotwildbewirtschaftung kann nicht gesprochen werden.

Das Rehwild ist die Hauptwildart des Bezirkes. Durch die stärkere Aufforstungstätigkeit mit reinem Laubholz auf ehemaligen Borkenkäferflächen sind neue Äsungsflächen für das Rehwild entstanden. Die Auflichtung von ehemaligen Mischbeständen - die Fichte mußte wegen Borkenkäferbefall entnommen werden - führte zu stärkerem Gras- und Krautwuchs sowie zu vermehrter Naturverjüngung.

Im Lafnitz- und Raabtal hat der Verbiß bei Laubhölzern und Keimlingen stark zugenommen und zeigt eine steigende Tendenz. Das Rehwild scheint zahlenmäßig angewachsen zu sein, zumal sich der Lebensraum zusehends vom Feld in den Wald verlagert hat.

Kärnten

Im Berichtszeitraum 1.1.1997 bis 31.12.1997 wurden in Kärnten **10 Meldungen über das Vorliegen einer flächenhaften Gefährdung des Bewuchses durch jagdbare Tiere gemäß § 16 Abs. 5 Forstgesetz 1975** der Landesforstdirektion zur Kenntnis gebracht:

| lfd. Bezirksforst- Nr. inspektion | Meldungen | Bescheide/ Erledigungen |
|--------------------------------------|--|-----------------------------------|
| 1 Friesach | Zl. BFIF-7/47/97-XIII vom 4.12.1997 | --- |
| 2 Friesach | Zl. BFIF-7/49/97-XIII vom 4.12.1997 | --- |
| 3 Friesach | Zl. BFIF-7/57/97-XIII vom 16.12.1997 | --- |
| 4 Friesach | Zl. BFIF-7/48/97-XIII vom 4.12.1997 | |
| 5 Hermagor | Zl. 13-7082/1/97 vom 3.2.1997 | Zl. 6-JG-24/1-97 vom 13.2.1997 |
| 6 Hermagor | Zl. 13-7092/1/97 vom 11.2.1997 Zl. 13-7092/2/97 vom 17.2.1997 | Zl. 6-JG-25/1-97 |
| 7 Hermagor | Zl. 13-7102/1/97 vom 24.2.1997 | mündlicher Abschlußauftrag |
| 8 Hermagor | Zl. 13-7224/3/96 vom 22.1.1997 | Zl. 6-JG-20/1-97 vom 27.1.1997 |
| 9 Wolfsberg | Zl. 62/44/97 vom 1.10.1997 | Zl. 2824/1/97 vom 28.10.1997 |
| 10 Wolfsberg | Zl. 62/36/97 vom 2.5.1997 | Zl. 1318/1/97 vom 5.5.1997 |

Trotz jagdbehördlicher Vorschreibung liegt eine flächenhafte Gefährdung des Bewuchses durch jagdbare Tiere in nachstehenden Fällen weiterhin vor:

| BFI | Betreff | Meldung der BFI | Friesach |
|------------------|---|--------------------------------------|---|
| Friesach | EJ Feistritzer-Wulznig | Zl. BFIF-7/70/94-XIII vom 13.12.1994 | Die Wildschadenssituation im Bereich der Bezirksforstinspektion Friesach hat sich im Jahr 1997 nicht wesentlich gegenüber 1996 verändert. Während in den Rehwildgebieten eine weitere leichtere Verbesserung der Schadenssituation eingetreten ist, wurde in den Rotwildgebieten beim Verbiß wieder eine merkbare Verschlechterung festgestellt. Die Verbißtrakttaufnahmen des Jahres 1997 ergaben für den Gesamtbezirk eine Zunahme der Verbißschäden, wobei sich vorwiegend der Sommerverbiß in den reinen Rotwildgebieten am stärksten erhöht hat. Dies gilt besonders für die Gebiete Rötting-Auen, Oberhof, Flattnitz und Graywinkel. Aus diesem Grund wurden für besonders stark betroffene Jagdgebiete und für solche, in denen untragbare Verbißschäden bereits seit Jahren anhalten bzw. zunehmen, Meldungen an die Jagdbehörde erstattet und somit Verfahren gem. § 16 Abs. 5 des Forstgesetzes eingeleitet. Es handelt sich um die Jagdgebiete EJ Wulznig, GJ Metnitz III-Wöbring, EJ Haider und EJ Konrader. Deutlich verschlechtert hat sich auch die Schadenssituation in der eingezäunten Eigenjagd Mella. |
| Spittal/Drauwest | EJ Mörtlachberg, Asten, GJ Asten | Zl. 1000/4/I/95 vom 12.6.1995 | |
| Wolfsberg | EJ Zegges-Baumann GJ Erzberg-Görlitzen | Zl. 62/53/96 vom 19.12.1996 | |

In allen übrigen vor 1997 von den Bezirksforstinspektionen zur Meldung gebrachten Fällen lag ein Anlaß für weitere Meldungen gem. § 16 Abs. 5 FG 75 nicht vor bzw. war eine flächenhafte Gefährdung des Bewuchses nicht mehr gegeben. Die im Jahre 1997 zur Meldung gebrachten Fälle einer flächenhaften Gefährdung können hinsichtlich des Erfolges der gesetzten Maßnahmen noch nicht ausreichend beurteilt werden. Eine Beurteilung kann erst aufgrund der Schadenssituation im Jahre 1998 erfolgen.

Fälle, in welchen trotz Meldungen gem. § 16 Abs. 5 FG 75 eine jagdbehördliche Erledigung noch nicht erfolgt ist:

| BFI | Betreff | Meldung, Zahl/Datum |
|----------|--------------------------|----------------------------------|
| Friesach | GJ Metnitz III - Wöbring | BFIF-7/49/94-XIII vom 14.12.1994 |
| Friesach | EJ Feistritzer-Wulznig | BFIF-7/47/97-XIII vom 4.12.1997 |
| Friesach | EJ Konrader | BFIF-7/57/97-XIII vom 16.12.1997 |
| Friesach | EJ Haider | BFIF-7/48/97-XIII vom 4.12.1997 |

Die Wildschadenssituation im Jahre 1997 stellte sich in den Bereichen der einzelnen Bezirksforstinspektionen wie folgt dar:

Feldkirchen

Die Verbiß- und Fegeschäden sind zwar im Berichtsjahr 1997 vor allem aufgrund der intensiven Schutzmaßnahmen der Waldbesitzer, aber auch der Jäger etwas zurückgegangen, doch muß insgesamt von einem zu hohen Schadensniveau gesprochen werden. Die Schwerpunkte dieser Schäden liegen vor allem in den Gemeinden Gnesau, Himmelberg und Reichenau. Obwohl der Bezirk Feldkirchen zu den Rotwildschwerpunktgebieten zählt, stellten 1997 Schältschäden kein wesentliches Problem dar.

Flächenhafte Gefährdungen durch Schältschäden sind im Jahr 1997 nicht entstanden, wohl aber werden immer wieder vereinzelte Schälungen in diversen Jagdgebieten festgestellt. Diese stehen vorwiegend in engem Zusammenhang mit Fütterungen (Saffutternvorlagen) und vorhandenen Rotwild-Fleischproduktionsgattern. Nennenswerte Schäden durch Muffel- oder Gamswild sind im Jahr 1997 nicht entstanden.

Hermagor

Aufgrund der Wildverbißtrakterhebungen 1997 ist ein gleichbleibend hoher Wildverbißdruck feststellbar. Der Anteil an extremem Verbiß hat gegenüber 1996 zugenommen. Die Schadensschwerpunkte liegen vorwiegend in den sonnseitigen Lagen der Jagdgebiete GJ Radnig, GJ Fellach, GJ Rattendorf, GJ Kirchbach, GJ Waidegg, GJ Weißbriach, GJ Dellach und GJ Luggau. Eine flächenhafte Gefährdung durch Wildverbißschäden wurde im Berichtsjahr nicht festgestellt.

Im Winter 1996/97 sind im Bezirk Hermagor massive Schältschäden aufgetreten. Die Schältschäden konzentrieren sich in den Tallagen und schattseitigen Bergfußbereichen und stehen zumeist im Zusammenhang mit wintergrünen landwirtschaftlichen Kulturen im Talbodenbereich (Zwischenfruchtanbau - meist Rapsäcker). Besonders in der unmittelbaren Umgebung von unsachgemäß gelagerten Silo- bzw. Rundballen und Rapsäckern sind die Schältschäden am massivsten aufgetreten.

Wildschadensbericht 1997

7

Die vom Rotwild verursachten Rindenschälungen entstanden innerhalb kurzer Zeiträume und konzentriert auf bestimmte Flächen. Bevorzugt wurden sichtlich Waldeinstände im Nahbereich der Bestandesränder. Aufgrund des starken Rotwildbestandes und der aufgetretenen land- und forstwirtschaftlichen Schäden wurde im Bereich der Schadensgebiete und in den Kerngebieten des Rotwildvorkommens den Jagdausübungsberechtigten die Möglichkeit des Nachtabschlusses für Kahlwild im Rahmen des Abschlußplanes erteilt. Diese Maßnahme wurde zeitlich begrenzt. Weiters wurde insgesamt 11 Jagdgebieten ein Abschlußauftrag erteilt und wurde in 4 Hegeringen ab 12.12.1997 die laut Abschlußplänen noch nicht erlegten Rotwildstücke allen Jagden des jeweiligen Hegeringes freigegeben. Die Abschlußpläne 1997 wurden gegenüber dem Vorjahr um 15% erhöht, wogegen die Abschlußerfüllung bezirksweit nur um 2% gesteigert werden konnte. Wie aufgrund der im Frühwinter 1997/98 aufgetretenen Schäden bereits absehbar, waren die gesetzten Maßnahmen für eine Verbesserung der Schadenssituation nicht ausreichend.

Im Jahr 1997 mußten 4 Meldungen wegen flächenhafter Gefährdung des forstlichen Bewuchses infolge Schäl-schäden durch jagdbare Tiere erstattet werden. Die flächenhafte Gefährdung ist auf einer Fläche von insgesamt 11,5 ha aufgetreten, wobei 7 Jagdgebiete betroffen waren (2 Eigen- und 5 Gemeindejagdgebiete).

Klagenfurt

Im Bezirk Klagenfurt stellen Wildschäden kein besonderes Problem dar. Der Stand des Rehwildes hat sich auf tragbarem Niveau stabilisiert. Durch das Ausbleiben der natürlichen Selektion im vergangenen Winter (eher überdurchschnittliche Temperaturen) und der mangelhaften Erfüllung der Abschlußpläne ist mit einem Ansteigen der Populationsdichte zu rechnen. Im Berichtsjahr konnte festgestellt werden, daß das Rotwild bereits flächendeckend im gesamten Gerichtsbezirk Ferlach vorhanden ist. Die wildfreundliche Witterung im Berichtsjahr hat sicherlich auch verhindert, daß stärkere Verbiß- und Schäl-schäden aufgetreten sind.

St. Veit/Glan

Im Bereich der Bezirksforstinspektion St. Veit/Glan hat sich im Jahre 1997 keine wesentliche Änderung bei der Wildschadenssituation gegenüber dem vergangenen Jahr ergeben. Der Verbißschaden hat sich eher verringert, da die Kahlschlagflächen geringer wurden bzw. ein größerer Anteil an Kulturflächen dem Äser entwachsen ist. Bei den Schäl-schäden ist der signifikante Rückgang sicher auf den verstärkten Rotwildabschuß in den ver-

gangenen Jahren und das Abgehen von Saftfuttermitteln im Oberen Görtischtal zurückzuführen.

Spittal/Drau-Ost

Im Berichtszeitraum 1997 bewegt sich die Verbißschadenssituation in vertretbarem Ausmaß. In bevorzugten Wintereinständen von Rot- und Rehwild konnte im Bereich der Forstaufsichtsstation Gmünd II und Millstatt eine leichte Zunahme der Verbißschäden festgestellt werden. Diese Gebiete werden zukünftig intensiv überwacht. Die Schäl-schadenssituation konnte durch verschiedene jagdliche Maßnahmen (konsequente Bejagung, Austreiben und Einzäunen der Silos) wesentlich entschärft werden.

Spittal/Drau-West

Im Berichtsjahr 1997 wurde keine Meldung gemäß § 16 an die Jagdbehörde gerichtet. Trotz jagdbehördlicher Vorschreibung und gesetzter Maßnahmen liegt eine flächenhafte Gefährdung des Bewuchses durch jagdbare Tiere im Fall der EJ Mörtschach-Mörtschachberg, Asten und GJ Asten vor. Jene Flächen, die voriges Jahr noch einer flächenhaften Gefährdung ausgesetzt waren, das sind Waldflächen in der KG Mitten - EJ Zirknitzer Wälder - sowie Waldflächen in der KG Pfaffenberg - GJ Pfaffenberg -, sind, wie detaillierte Aufnahmen gezeigt haben, nicht mehr einer Gefährdung ausgesetzt und die getätigten Maßnahmen haben sich in diesem Bereich bewährt. Eine flächenhafte Gefährdung liegt daher in diesen Fällen nicht mehr vor.

Bei den Verbißschäden ist eine kontinuierliche Abnahme des extremen Verbisses von 1994 bis 1997 erkennbar und kann zusammenfassend festgestellt werden, daß sich insgesamt eine Verbesserung der Situation ergeben hat.

Villach

Im Bereich der Bezirksforstinspektion Villach sind im Berichtsjahr 1997 erstmals seit langer Zeit keine bestandesbedrohenden Wildschäden aufgetreten. Zu vereinzelten Schäl-schäden ist es im Spätwinter 1996/97 allerdings in den traditionellen Schäl-schadensgebieten an der Südseite des Mirnock im Bereich des Gemeindegebietes von Fresach, Ferndorf und Puch wieder zu Schälungen gekommen. Abschlußaufträge während der Schonzeit sind ergangen. Ebenfalls sind Schäl-schäden im Bereich der Karawanken bei Fürnitz sowie an den nordseitigen Hängen des Erzberges aufgetreten, wobei auch hier illegale Kirsungen und schlecht abgesicherte Freisilos die Ursache sein könnten.

Völkermarkt

Die allgemeine Wildschadenssituation hat sich gegenüber 1996 leicht verbessert. Das Ausmaß der Verbißschäden weist, ausgehend von einem günstigen Ergebnis 1993 über ein stetiges Ansteigen bis zum Jahr 1996 nunmehr wiederum eine sinkende Tendenz auf. Die seit einigen Jahren feststellbare Verlagerung der Wildschadensschwerpunkte von der Dobrowa in die Karawanken hat sich auch im Jahr 1997 fortgesetzt, obwohl die Schadensbelastung im Berichtsjahr leicht rückläufig war. Die Schältschadenssituation auf der Saualpe und in den Karawanken ist etwa gleichgeblieben und hat zu keinen bestandesgefährdenden Schäden geführt. Die Gesamtabschußzahlen im Bezirk haben sich gegenüber 1996 geringfügig erhöht. Die längerfristige Entwicklung der Abschüsse im Bezirk ergibt nach einem Rückgang seit dem Jahr 1991 wieder eine leichte Aufwärtsentwicklung. Aufgrund der leichten Verbesserung der gesamten Wildschadenssituation waren Meldungen von bestandesgefährdenden Wildschäden 1997 nicht erforderlich.

Wolfsberg

Im Berichtszeitraum 1997 wurde 2 Meldungen betreffend das Vorliegen einer flächenhaften Gefährdung durch jagdbare Tiere gemäß § 16 FG 1975 an die Jagdbehörde erstattet. Die erste Meldung bezieht sich auf Schältschäden im Gemeindegebiet St. Georgen-Berg, wo im Spätfrühjahr bzw. Frühsommer Rotwild in den Vorlagen der Koralpe durch Schälung zu Schade gehen. Die konkrete Schadensfläche hat ein Ausmaß von ca. 0,5 ha, auf der die Überschirmung durch die gesunden Bäume weniger als 6/10 der vollen Überschirmung ausmacht.

Die bereits mit Meldung vom 19.12.1996 an die Jagdbehörde berichteten Wildschäden im Bereich des Feistritzgrabens, betroffen sind die EJ Zegges-Baumann und das Gemeindejagdgebiet Erzberg-Görlitzen, haben sich 1997 nicht wesentlich verbessert, sodaß hier weiterhin der Zustand der flächenhaften Gefährdung, hier insbesondere durch Gamswildverbiß, weiterhin besteht.

Im Frühjahr 1997 wurden Schältschäden aus dem Bereich des Hesperevieres Witra-Gmein (Revier Arling auf der Saualpe) an die Jagdbehörde gemeldet. Hier wurden auf einer Fläche von 5 ha gravierende Schältschäden festgestellt.

Die im Berichtszeitraum 1997 durchgeführten Trakterhebungen zeigen gegenüber 1996 keine wesentliche Änderung der Verbißschadenssituation. Die Schwerpunkte der Verbißbelastung liegen im Bereich des nörd-

lichen Lavanttales sowohl auf der Koralpen- als auch auf der Saualpenseite.

Die aufgetretenen Wildschäden liegen mit Schwerpunkt im Bereich der Bundeslandgrenze zur Steiermark, wo einerseits andere Jagdzeiten aber auch andere Fütterungsbestimmungen immer wieder zu Problemen mit Wildschäden auf Kärntner Seite führen. Die auf der Koralpe aufgetretenen Wildschäden könnten auch im Zusammenhang mit den auf steirischer Seite betriebenen Wildwintergatter gesehen werden, wo ein relativ hoher Winterwildstand gehalten wird, der im Sommer die angrenzenden Kärntner Bereiche durch Verbiß und Schälung schädigt.

Zusammenfassung Kärnten:

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß sich hinsichtlich der Wildschadenssituation 1997 landesweit kein einheitlicher Trend feststellen läßt. Im Berichtszeitraum 1997 wurden kärntenweit 10 Meldungen betreffend das Vorliegen von flächenhaften Gefährdungen des Bewuchses an die Jagdbehörde erstattet, wobei in 6 Fällen Schäden durch Rotwildschälung verursacht wurden und in 4 Fällen extreme Verbißschäden die Ursache bildeten.

Massive Schältschäden konzentrierten sich 1997 vor allem im Bezirk Hermagor an den schattseitigen Bergfußbereichen und in den Tallagen südlich der Gail (Eigenjagden Manndorf und Burgstall, Gemeindejagden Köttschach-Ost, Mitschig, Egg und Görtschach).

Die Verbißsituation hat sich 1997 landesweit leicht verbessert. Es wurden in diesem Jahr 648 Trakterhebungen zur Feststellung der Verbißsituation in den Kulturen in all jenen Katastralgemeinden, in denen flächenhafte Gefährdungen des Waldes durch Verbiß nicht auszuschließen waren, aufgenommen. Die Ergebnisse der Trakterhebungen 1997 weisen gegenüber 1996 eine Abnahme des extremen und starken Verbißgrades aus. Die Schwerpunkte der Verbißbelastung liegen im Oberen Metnitz- und Gurktal, im Raum Gnesau, Himmelberg, Reichenau und im Mittleren und Unteren Gailtal.

Die Abschußstatistik zeigt, daß die Gesamtabschußziffer von 44.000 Stück erlegtem Schalenwild im Jahr 1991 auf 26.800 Stück im Jahr 1997 zurückgegangen ist. Dieser starke Rückgang des Abschusses führt in Verbindung mit den milden Wintern wieder zu einem Anstieg der Schalenwildbestände und läßt eine erneute Verschlechterung der Wildschadenssituation in Kärntens Wäldern erwarten.

Niederösterreich

Die durch Rotwild verursachten Wildschäden (hauptsächlich Schältschäden) konzentrieren sich in den Rotwildkerngebieten im wesentlichen um die Fütterungsstandorte und Haupteinstandsgebiete. In einzelnen Revieren werden zusätzliche Schäden durch noch zu überhöhte Wilddichten verursacht. Am Arealrand des Rotwildvorkommens treten auch bei geringster Wilddichte bedingt durch fehlende Rudelgröße und -struktur sowie mangelndem Altersklassenaufbau in einzelnen Beständen Schältschäden auf. Diesen wird durch entsprechende Abschlußverfügungen auch im Wege der gemeinsamen Hegeringabschüsse begegnet. Insgesamt wurde für die durch Rotwild verursachten Wildschäden für den Berichtszeitraum 1997 in allen Bezirksforstinspektionen ein Rückgang an Neuschälungen und ein leichtes Absinken der Verbißschäden festgestellt.

Die Verbißschäden beim Rehwild sind besonders in den Bezirken rückläufig, wo bei steigendem Äsungsangebot - bedingt durch die Borkenkäferkahlfächen - die Abschlußerfüllung konstant hoch blieb bzw. steigend ist. In den Bezirken des Waldviertels wird diese Tendenz mit einem Rückgang des Rehwildes begründet. Laubmischbaumarten müssen nach wie vor entsprechend geschützt werden. In den stark unterbewaldeten Gebieten des Weinviertels und des Alpenvorlandes ist der Verbiß in den als Wintereinstandsgebiet genutzten „Waldinseln“ weiterhin problematisch und erfordert Einzelschutz bzw. Zäunung der Jungkulturen.

Lokal begrenzt kommt es darüber hinaus durch Muffel-, Dam-, Sika- und Schwarzwild zu Schäden am Wald, die in Einzelfällen von Bedeutung sind und seitens der Bezirksforstinspektion entsprechend beobachtet (Waldverwüstung!) werden.

Amstetten

Rotwild: Wie auch im Vorjahr hat sich 1997 gezeigt, daß in den Randgebieten der Rotwildverbreitung wie etwa im südlichen Gemeindegebiet von Ybbsitz oder im Gemeindegebiet von St. Georgen/Reith eine Verringerung der Wilddichte erfolgt ist. Dahingehend ist auch die Abschlußerfüllung schwieriger geworden. Anhand von Rotwildzählungen an den Fütterungsstandorten wurde beobachtet, daß die Stückzahlen auch im Kerngebiet eher stagnieren bis rückläufig sind. Letzteres gilt insbesondere für Hirsche. Aus jagdfachlicher Sicht ist weiter daran zu arbeiten, einerseits die Altersstruktur und andererseits das Geschlechterverhältnis zu verbessern.

Die Verbiß- und Schältschadenssituation im Hinblick auf Hochwild hat sich nicht zuletzt durch die hinsichtlich der Zahl stagnierenden Population sowie durch die durchgehende Fütterung an 19 Fütterungsstandorten während der Notzeit etwas entspannt. Jedenfalls ist das Auftreten von Schältschäden in einem erträglichen Rahmen. Verbißschäden durch Hochwild sind wie gehabt in den bevorzugten Einstandsgebieten in der Nähe einer Waldverwüstung. Ein Verfahren nach § 16 Abs. 5 FG 1975 mußte nicht durchgeführt werden.

Gamswild: Der Gamswildbestand ist nach wie vor in den Alm- bzw. Felsregionen im Verhältnis zu früher sehr gering. Die sogenannte Waldgams hat zahlenmäßig während der letzten Jahre teilweise zugenommen, dürfte mittlerweile jedoch wieder etwas rückläufig sein. In den Einstandsgebieten der Waldgams ist es auch derzeit zumindest kleinflächig noch nicht möglich, Kulturen bzw. naturverjüngte Flächen in akzeptablen Zeiträumen zu sichern. Die Bestände an Gamswild sind jedoch nach Eigentümerkategorien sehr unterschiedlich und insbesondere auf Waldflächen der Österreichischen Bundesforste AG stark zurückgenommen worden. Bei Gamswild ist ebenfalls an einer Verbesserung des Altersklassenaufbaues zu arbeiten.

Rehwild: Das Rehwild ist das am häufigsten vorkommende Wild im Verwaltungsbezirk Amstetten und dem Magistrat Waidhofen/Ybbs. Beim Rehwild ist zu beobachten, daß eine Fütterung während der Notzeit stärker und häufiger als früher vorgenommen wird und mitunter auch bereits in der Vegetationsperiode Futtervorlage erfolgt. Die Fütterungen sind zumindest zum Teil geeignet, stärkere Verbißschäden hintanzuhalten. Eine Gefährdung von Waldstandorten ist vorrangig in den unterbewaldeten Gebieten, wo während der Winterperiode oft erhebliche Stückzahlen auf kleinen innerhalb von Agrarflächen isolierten Waldkomplexen anzutreffen sind, gegeben.

Baden

Zur Vermeidung von Wildschäden sowohl im Wald als auch auf landwirtschaftlichen Flächen wurden die hohen Abschlußaufträge beim Rotwild beibehalten. Im Jagdjahr 1997 hat sich herausgestellt, daß mit Ausnahme von 2 Hegeringen die vorgegebenen Abschlußzahlen wesentlich und auffällig unterschritten wurden. Diese Unterschreitung resultiert sicher aus den hohen Abschlußvorgaben und der Tatsache, daß die Abschüsse jahrelang erfüllt wurden und die Rotwildbestände stark zurückgehen. Insbesondere trägt auch die Kleinjagdstruktur zum Wildrückgang bei. Beim Rückgang der Rotwildbestände mußte die Feststellung gemacht werden, daß offenbar

die Rudelstruktur in Zerstörung begriffen ist bzw. bereits zerstört ist. Trotz der nun wesentlich geringeren Rotwilddichte kommt es zu Schäden durch allein lebende Tiere aus dem zerstörten Verband. Der Altersklassenaufbau bei den Hirschen ist allem Anschein nach ebenfalls vollkommen zerstört. Aus diesem Grund resultiert auch die hohe Anzahl der Fehlabschüsse bei Hirschen der Altersklasse I.

Die Fütterungsverordnung mit dem Verbot von Kraftfutter für Rotwild ist nach wie vor in Kraft. Die Verordnung über die Grünvorlage ist ebenfalls aufrecht.

Im Jagdjahr 1997 wurde kein Wildschadensverfahren abgeführt, da waldverwüstende Schäden der Behörde nicht bekannt wurden. Im östlichen Teil des Verwaltungsbezirkes sind an Neuaufforstungen Nageschäden durch Hasen aufgetreten.

Gänserndorf

Seit 1991 sind in der Wildstandsproblematik keine wesentlichen Änderungen eingetreten. Die damals erhöhten Rehwildabschüsse konnten im wesentlichen ohne große Probleme erfüllt werden. Für den do. Aufsichtsbezirk gesehen ist noch ein entsprechender Wildstand feststellbar und kann der erhöhte Rehwildabschuß weiterhin problemlos durchgeführt werden. In verschiedenen Bereichen kommt es weiterhin zu sehr hohen Wildständen besonders während der Wintermonate und in den kleineren Waldkomplexen. Damit ergibt sich in diesen Bereichen extrem hoher Verbißdruck. Von verschiedenen Grundeigentümern, insbesondere Agrargemeinschaften, wurden auch im letzten Jahr diesbezüglich Beschwerden laut.

Ebenso unverändert zeigt sich die Rotwildsituation im Matzener Wald, wo ein extrem hoher Wilddruck zu starken Schäden (sowohl Verbiß, als auch Schäl- und Fegeschäden) geführt hat. Hier wurde versucht, durch entsprechende Vorschriften bei der Erhöhung der Abschüsse mit einer Reduktion des Rotwildes zu beginnen. Waldverwüstende Wildschäden drohen und werden eventuell in der nächsten Zeit seitens der Bezirksforstinspektion zu melden sein.

Horn

Rotwild: Im Jahr 1997 sind wiederum vor allem im Spätwinter-Frühjahr Schäl- und Fegeschäden im Grenzbereich zu Tschechien aufgetreten. Die Jagdbehörde hat daher für die Hegeringe in den Grenzregionen die Schonzeit für Rotwild aufgehoben.

Muffelwild: Schäl- und Fegeschäden sind nur vereinzelt in einem erträglichen Maß aufgetreten. Die von der Jagdbehörde gesetzten Maßnahmen der letzten fünf Jahre (Abschußverfügung, Schonzeitverkürzung, Gespräche mit Waldbesitzern und Jagdausübungsberechtigten) haben zu einem Rückgang der Muffelwildpopulation geführt.

Damwild: In den zentralen Revieren des Damwildvorkommens sind noch immer starke Verbißschäden und nur sehr vereinzelt Schäl- und Fegeschäden zu finden. Neben dem Damwild verbißt hier auch das Rehwild. Der Anteil der vom Damwild verbissenen Forstpflanzen läßt sich daher kaum quantifizieren.

Rehwild: In weiten Teilen der Bezirksforstinspektionen treten nach wie vor Verbißschäden auf, wobei die laubholzreichen Wälder besonders betroffen sind. In den höheren Lagen im Westen der Bezirksforstinspektion ist nach den letzten beiden strengen Wintern der Rehwildstand und damit einhergehend der Verbißdruck zurückgegangen.

Korneuburg

Die Wildschadenssituation hat sich im Berichtsjahr gegenüber 1996 nicht geändert, obwohl der Wildbestand leicht sinkende Tendenz aufweist:

Das Wiederbewalden der Schlagflächen erfolgt in den gesamten Donauauen obligatorisch seit jeher hinter Zaun. Schäl- und Fegeschäden versucht man durch entsprechendes Füttern da und dort erfolgreich hintanzuhalten. Auf Korneuburger Gebiet besteht eine freiwillige Rotwildhegungsgemeinschaft mit dem Ziel der artgerechteren Bewirtschaftung dieser Wildart in einer eng gewordenen, vielfach genutzten und belasteten Landschaft. Recht aufwändige Wildzählungen verbessern die Basis für jagdfachliche Beurteilungen.

Die Waldinseln abseits der Donauauen stehen durchwegs unter sehr starkem Verbissdruck. Teilweise seit einem Dezennium bestehende Zaunflächen belegen dies eindrucksvoll. Ein Erhöhen des Jagddruckes wirkt hier nur sehr kleinräumig, etwa in Hauptschussrichtung und -distanz beliebter Ansitzplätze. Der Zuzug aus dem umliegenden weiten Agrarland läßt sich damit nur marginal vermindern; wodurch sich sehr rasch die Rehwildpopulation regeneriert. Wieder- bzw. Neubewalden funktioniert daher auch hier nur unter massivem Schutz, wobei das Wiederbewalden von Schlagflächen vielfach mit Naturverjüngung hinter Zaun erfolgt.

Die Schadaktivität des jagdbaren Wildes wird für 1997 als gleichbleibend eingeschätzt.

Krems

Rehwild: Im Bereich des Manhartsberges haben sich die Kahlflecken durch Borkenkäferfraß im letzten Jahr weiter vergrößert. Da anzunehmen ist, daß nicht alle Flächen aufgeforstet werden sondern auf Naturverjüngung gewartet wird, ist mit dem Entstehen riesiger, dichter Einstandsgebiete zu rechnen. In diesem Zusammenhang ist auch der Zuzug von Rotwild zu erwarten. Aufgrund der großen Schlagflächen hat sich die Äsungssituation zwar einerseits gebessert; die Erlegung des Wildes wird jedoch von Jahr zu Jahr schwieriger.

Rotwild: Beim Rotwild hat sich die Situation seit dem letzten Jahr nicht geändert. Die großen Forstbetriebe vermelden keine bzw. untergeordnete Schäden.

Muffelwild: Im Bereich des Dunkelsteinerwaldes, mit Ausnahme der in Großbetrieben gelegenen Randbereiche, ist das Muffelwild nach wie vor ein Problem. Im heurigen Winter konnte aufgrund der geringen Schneelage der Abschluß nicht voll erfüllt werden. In Betrieb genommene Zaunflächen werden zeigen, wie groß der Einfluß des Muffelwildes in den Schutzwaldbereichen wirklich ist.

Lilienfeld

Rotwild: Zum Rotwild ist grundsätzlich festzustellen, daß in Randgebieten ein leichter Rückgang dieser Wildart beobachtet werden kann. In den sogenannten Rotwildkernbereichen ist zumindest ein Gleichbleiben des Wildstandes festzustellen. Schältschäden treten punktuell im Bereich der Winterfütterungen und in den entsprechenden Einstandsgebieten auf. Lediglich im Hegering Mitterbach konnte ein eher flächiges Auftreten von Schältschäden im Zusammenhang mit einer Rotwildfütterung beobachtet werden. Diesbezügliche Maßnahmen, die insbesondere die Auflassung bzw. Verlegung dieser Rotwildfütterung zum Ziel haben, wurden eingeleitet und sollen im Anschluß an die Fütterungsperiode 1997/98 realisiert werden.

Rehwild: Hinsichtlich der Bestandsentwicklung des Rehwildes ist eine ähnliche Tendenz wie im gesamten Bundesland zu beobachten. So zeigten die durchgeführten Abschüsse eine rückläufige Tendenz und ist für den gesamten Bezirk die Erfüllung des Rehwildabschlusses im Jagdjahr 1997 lediglich mit rund 70% vom verfügbaren Abschluß erfolgt.

Gamswild: Hinsichtlich des Gamswildes hat sich im Vergleich zum Vorjahr nahezu keine Änderung ergeben und

wird nach wie vor ein erhöhter Gamswildabschuß im Waldbereich angestrebt.

Muffelwild: Muffelwild ist auf Grund seiner unstillen Lebensweise äußerst schwer einschätzbar und wird hinsichtlich dieser Wildart auf eine ausreichende Abschlußerfüllung auch in Zukunft besonderes Augenmerk gelegt werden.

Schwarzwild: Hinsichtlich der im Vorjahr angesprochenen Schwarzwildproblematik, die speziell in den Gemeinden Annaberg und Türnitz beobachtet wurde, ist anzumerken, daß im Berichtsjahr 1997 lediglich vereinzelt Schwarzwildschäden gemeldet wurden. Rasch getätigte Abschüsse führten insbesondere in den Schadensgebieten zu einer zusätzlichen Entspannung. Zusätzlich dürfte ein durch die Bezirkshauptmannschaft Lilienfeld verordnetes Kirrverbot für den Hegering Annaberg zur Entschärfung der Schadenssituation beigetragen haben.

Abschließend kann für den gesamten Bezirk mitgeteilt werden, daß, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, die Verbiß- und Schältschadenssituation als leicht rückläufig bezeichnet werden kann. Als Ursache für diese Tendenz können einerseits die flächig geänderte waldbauliche Bewirtschaftung (Lichtungsbetrieb) und andererseits die jagdbehördlichen Maßnahmen der letzten Jahre (Fütterungsverordnung, Abschlußtätigung) genannt werden.

Melk

Das Rehwild ist im Bezirk Melk die am stärksten vertretene Schalenwildart. Es kommt in sämtlichen Genossenschafts- und Eigenjagdrevieren vor. Die Rehwildabschlüsse im Bezirk Melk sind in den letzten 5 Jahren rückläufig. Der behördlich verfügte Abschluß wurde von 5.423 Stück im Jahr 1996 auf 5.258 im Berichtsjahr, somit um 165 Stück oder rund 3% zurückgenommen. Der Abschluß wurde (inklusive anrechenbarem Fallwild) zu rund 95% erfüllt. Der Rückgang bei den Abschüssen ist im südlichen Bezirksteil mit geringer Waldausstattung eher gering, nördlich der Donau, in Revieren mit meist überdurchschnittlicher Waldausstattung, ist eine stärkere Abnahme feststellbar. In letzteren Revieren konnte in manchen Hegeringen der Abschluß nur mehr zu rund 80% erfüllt werden. Ursache dieser Entwicklung ist offenbar eine tatsächliche Abnahme der Rehwildbestände im Waldviertler Bezirksteil und vermutlich das verstärkte Auftreten von Schwarzwild und von Luchsen, wodurch beträchtliche Verluste insbesondere beim Jungwild vermutet werden.

Generell sind die durch das Rehwild verursachten Wildschäden rückläufig bis gleichbleibend.

Das Sikawild, im Bezirk Melk in den großen geschlossenen Waldgebieten auf dem Ostrong seit mehr als 100 Jahren als Standwild heimisch, ist Verursacher örtlich beträchtlicher Wildschäden. Zu Folge intensiver Bejagung durch mehr als ein Jahrzehnt wurde der Wildbestand auf ein waldbaulich vertretbares Maß reduziert. Schäden sind nur mehr in einigen wenigen verbliebenen Haupteinstandsgebieten festzustellen. Entsprechend dem reduzierten Vorkommen haben auch die Abschüsse in den letzten Jahren kontinuierlich abgenommen.

Das Rotwildvorkommen (Standwild) beschränkt sich auf die großen geschlossenen Waldgebiete in den nördlichen bzw. nordwestlichen Bezirksteilen (Weinsberger Wald). Südlich der Donau wird Rotwild nur temporär als Wechselwild bestätigt. Auch beim Rotwild wurden in den letzten Jahren gezielt Wildstandsreduktionen durchgeführt, wodurch Schältschäden, verursacht durch Rotwild, stark zurückgegangen sind.

Das Vorkommen des Muffelwildes ist im Bezirk auf den Bereich des Dunkelsteinerwaldes beschränkt. Das Muffelwild ist ebenfalls Verursacher örtlich nicht unbeträchtlicher Wildschäden (Schäl- und Verbißschäden). Bei den Schäden ist insbesondere waldbaulich gravierend, daß sie vielfach in bevorzugten Schutzwald-Einstandsgebieten festzustellen sind. Vom verfügbaren Abschluß in der Höhe von 69 Stück konnten jedoch nur 39 Stück erlegt werden, was einer Abschlußerfüllung von 56,5% entspricht. Das Bemühen zur Abschlußerfüllung scheint seitens der Jägerschaft jedoch gegeben, da auf den Hegereserven fast ausschließlich junge, auch gut veranlagte Widder beim männlichen Wild vorgelegt werden und alte, reife Widder kaum mehr vorkommen.

Beim Schwarzwild wurden im Berichtsjahr auf landwirtschaftlichen Flächen nur relativ geringe Schäden gemeldet. Das Schwarzwildvorkommen erstreckt sich primär wieder auf große geschlossene Waldgebiete, welche als Einstandsgebiete bevorzugt werden. Der Schwarzwild-Gesamtabschluß 1997 betrug inklusive 3 Stück anrechenbarem Fallwild 362 Stück, wodurch die Rekordmarke von 420 Stück des Jahres 1996 doch beträchtlich unterschritten wurde.

In den letzten Jahren ist vermehrt Damwild in freier Wildbahn, speziell in der südlichen Bezirkshälfte, festzustellen gewesen. Ausgangspunkt dieser ungewollten

und unerwünschten Bereicherung der Wildbahn mit ei-

ner nicht heimischen Schalenwildart sind die zahlreichen im Bezirk eingerichteten „Fleischgatter“, in denen bevorzugt Damwild gehalten wird und fallweise in die freie Wildbahn entweicht.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß die Wildschadenssituation generell eine positive Entwicklung nimmt und die Schäden eine rückläufige Tendenz aufweisen.

Neunkirchen

Die Wildschäden im Bezirk Neunkirchen sind sehr unterschiedlich strukturiert. Am ungünstigsten sind die Verhältnisse rund um das Schneeberg-Rax-Massiv mit Ausnahme von Teilen der Gemeinde Wien, wo seit vielen Jahren in einem jagdlich-forstlichen Management großflächige Auflichtungen mit einem Reduktions- bzw. Schwerpunktabschluß Hand in Hand gehen. Relativ günstig liegen die Verhältnisse im Bereich Aspang.

Schältschäden sind tendenziell rückläufig festzustellen. Im vergangenen Jahr gab es keine größere, geschlossene Waldfläche, wo eine Waldgefährdung festgestellt werden mußte.

Insgesamt zeigt sich im Bezirk ein gutes Verjüngungspotential auf 70 bis 80% der Waldfläche, jedoch unterliegen speziell im Kleinwald große Bereiche einer sehr extensiven Nutzung, sodaß sich das Wild auf die wenigen vorhandenen Verjüngungsflächen massiert, während Schwerpunktbejagungen im Genossenschaftsbereich kaum durchgeführt werden.

Scheibbs

Die Abschlußerfüllung war im Jahr 1997 im ganzen Bezirk annähernd gleich wie im Vorjahr. Beim Rehwild lag die Abschlußerfüllung bei insgesamt erlegten 4.466 Stück bei 97% gegenüber 98% des Vorjahres. Vor allem im nördlichen Bezirksteil, wo das Rehwild Hauptwildart ist, lagen die meisten Hegereserven bei 100% Erfüllung. Unterdurchschnittlich war die Abschlußerfüllung in den höher gelegenen Hegereserven im Südteil des Bezirkes.

Beim Rotwild wurden die Abschlußanträge auf Grund der schlechter werdenden Abschlußerfüllung in den letzten Jahren geringfügig reduziert. Bei leicht sinkenden Abschlußzahlen blieb der Prozentsatz der erlegten Stücke bei 94%. Vor allem beim Kahlwild waren die Strecken zufriedenstellend, sodaß die angestrebte Reduktion der Wildstände erreicht werden konnte.

Beim Gamswild sanken die Abschlußzahlen, der Prozentsatz der Abschlußerfüllung reduzierte sich von 85

auf 82%. Vor allem in den Randgebieten des Lebensraumes des Gamswildes ist ein Rückgang zu bemerken, die Erfüllung der verfügbaren Abschüsse wird in bezug auf Altersklassen und Geschlecht nur mehr unbefriedigend erreicht.

Die Verjüngung der waldbaulich erforderlichen und wünschenswerten Baumarten ist aber weiterhin ohne massive Schutzmaßnahmen nur auf einem geringen Anteil der Waldfläche des Bezirkes Scheibbs möglich. Diese Schutzmaßnahmen müssen daher oft mit forstlichen Förderungsmitteln gestützt werden, die etwas höhere Zahl dieser Mittel hat dies im vergangenen Jahr wieder erleichtert.

Schadensfälle in neuen Gebieten traten nicht auf, im Schältschadensschwerpunkt "Natterstal" wurde der beschrittene Weg mit erhöhten Abschußzahlen erfolgreich weitergeführt. Im heurigen Winter traten bisher keine gravierenden Schäden in diesem Gebiet auf. Im selben Hegering entwickelte sich zu Beginn des Winters ein neues Gefährdungsgebiet durch Schältschäden im Raum "Sulzbichl". Das Schadensausmaß ist noch nicht als waldverwüstend zu bezeichnen, eine weitere Entwicklung wäre durch die kleinflächige Besitzstruktur inmitten größerer Forstbetriebe aber gefährlich. Seitens der Jagdbehörde und der betroffenen Waldbesitzer finden derzeit Gespräche zur Lösung des Problems und Vermeidung weiterer Schäden statt.

Im alten Schadensgebiet "Steinbachtal" in Göstling wurden die Gutachten aus den Jahren 1990 und 1995 auf ihre Aktualität überprüft und unter Beiziehung von Herrn Dr. Reimoser vom Institut für Wildtierkunde eine gemeinsame Vorgangsweise unter Abstimmung der Interessen der Forst- und Jagdwirtschaft vereinbart.

Insgesamt konnte zwar keine deutliche Verbesserung der Wildschadenssituation festgestellt werden, die getroffenen Maßnahmen in den Schwerpunktgebieten der Wildschäden können aber nur mittel- bis langfristige Erfolge zeitigen. Im Jahr 1997 wurde kein Gutachten über flächenhafte Gefährdungen durch waldverwüstende Wildschäden erstellt.

Die Vorverlegung der Schußzeiten, vor allem beim Gamswild, ist eine von mehreren eingeleiteten Maßnahmen zur Verbesserung der Situation. Die bekannten Schadensschwerpunkte müssen weiterhin intensiver als andere Bereiche beobachtet werden, eine Abschwächung der getroffenen Maßnahmen (bes. eine Verringerung der Abschüsse) muß verhindert werden. Im größten Jagdrevier des Bezirkes wurde in vier hoch gelegenen Revieren die Schußzeit für Schmalrehe um 14 Tage

in die erste Junihälfte verlegt, um dem Vegetationszustand entsprechend die Jagd dann vorzunehmen, wenn der Schutz der forstlichen Kulturen dies verlangt.

Wie in den vergangenen Jahren wurde bei allen Hege-schauen und bei Abschußplanbesprechungen versucht, die Jägerschaft zu einer Reduktion der Wildstände und zur Verbesserung der Geschlechter- und Altersstrukturen im Interesse des Waldes und des Wildes zu bewegen.

St. Pölten

Das Rehwild ist die im Bezirk am stärksten vertretene Wildart. Das Rotwildvorkommen ist lokal auf das mittlere und obere Pielachtal beschränkt. Das Gamswild kommt im oberen Pielachtal, das Muffelwild im Dunkelsteinerwald und das Sikawild in Teilen der Donauauen in Traismauer vor. Gams-, Muffel- und Sikawild sind als Schadensverursacher im Wald nur von geringer Bedeutung.

Nach übereinstimmender Beurteilung seitens der Jagd-ausübungsberechtigten ist der Rehwildbestand rückläufig, wozu insbesondere die hohen Abschüsse der letzten Jahre, aber auch hohe Fallwildverluste (im Grünland: Mähverluste; Straßen) beigetragen haben. Der Bestand des sonstigen Schalenwildes ist in etwa gleichbleibend. Die Realisierung der verfügbaren Abschüsse erfolgte beim Rehwild zu 116% und beim Rotwild zu 61%.

Verbißschäden: In Anlehnung an die Wildstands-entwicklung ist bei den Verbißschäden eine leichte Besse- rung eingetreten. Problemgebiete sind nach wie vor die Waldgebiete innerhalb und am Rande der ausgedehnten landwirtschaftlichen Intensivflächen, wo die Wälder spätestens nach der Maisernte Rückzugsgebiete mit hohen Wildkonzentrationen für das Wild darstellen. Die ausgedehnten Wiederbewaldungsflächen in den Bor- kenkäfergebieten (vorwiegend nördlich der Westauto- bahn) werden fast 100%ig auf Grund der Förderungsbe- stimmungen gegen Wildverbiß geschützt.

Schältschäden: Die Verbreitung dieser Schäden geht parallel zum Rotwildvorkommen. Die Schadensintensität war im Berichtszeitraum gering und gegenüber dem Vorjahr allgemein rückläufig. Ausnahmen stellen nach wie vor gezäunte Eigenjagdgebiete bzw. Jagdgatter im oberen Pielachtal dar, wo die Wildschadensreduzierungen auf das tolerierbare Ausmaß nach wie vor nicht erfolgt ist. Eine Besserung der Wildschadenssituation für diesen Bereich kann von der von der Behörde verfügbaren Entfernung der Zäune, welche in einem Fall auch bereits umgesetzt worden ist, erwartet werden.

Waidhofen/Thaya

Schälschäden: Im Berichtsjahr war bei den Schälschäden nach dem vorangegangenen abnehmenden Trend eine gleichbleibende Tendenz auf diesem niedrigeren Level zu verzeichnen. Frische Schälschäden wurden nur in minimalem Ausmaß bzw. mit geringer Ausdehnung betroffener Flächen bekannt. Dies ist zum Teil auch auf die mit Beginn der laufenden Jagdperiode erfolgte Einrichtung eines Rotwildjagdgehages im Südwesten des ha. Aufsichtsgebietes unter begleitender Rotwildreduktion im angrenzenden Bereich zurückzuführen.

Verbißschäden: Im ha. Aufsichtsgebiet ist das aktuelle Mischwaldverjüngungspotential schon aufgrund der vorhandenen Altbestandsbaumartenverteilung als niedrig zu bezeichnen. Insbesondere aus diesem Grund wird auch längerfristig dem selektiven Verbißdruck auf einem erheblichen Anteil der Verjüngungsfläche nur mit Schutzmaßnahmen begegnet werden können. In der Beratung wurde in letzter Zeit verstärkt auf den Einzelschutz mit seinen Vorteilen gegenüber dem Flächenschutz hingewiesen.

Die Tendenz des Verbißdruckes ist für das ha. Aufsichtsgebiet im Berichtszeitraum als gleichbleibend zu bezeichnen, nachdem in den letzten Jahren im Zusammenhang mit einer Abnahme des Rehwildstandes eine leichte Abnahme der Verbißschäden zu verzeichnen war. Neben dem vom Landesforstdienst eingerichteten Verjüngungskontrollzaunnetz wurden auch von einigen Betrieben in Eigenregie Kontrollzaunflächen eingerichtet.

Wiener Neustadt

Die Problemgebiete und zwar sowohl hinsichtlich der Verbiß- als auch der Schälschäden liegen im hinteren Schwarza- und Piestingtal. Die Verbißschäden werden in diesem Bereich vor allem durch den Waldgams und das Hochwild verursacht, wobei das Geschlechterverhältnis beim Hochwild äußerst ungünstig ist. Im Bereich der Buckligen Welt stellt der Verbiß durch Rehwild örtlich ebenfalls einen Problemschwerpunkt dar, wobei das Geschlechterverhältnis ebenfalls als sehr ungünstig zu bezeichnen ist. Zunehmend kommt es in diesem Bereich auch zu Schälschäden durch Hochwild.

Die Tendenz bei den Verbißschäden ist gleichbleibend, jene der Schälschäden ist geringfügig abnehmend. Die abnehmende Tendenz bei den Schälschäden ist auf Maßnahmen der Jagd-Forstbehörde sowie auf eine zweckmäßige Winterfütterung zurückzuführen. Um das ungünstige Geschlechterverhältnis beim Hochwild zu

verbessern und um den überhöhten Wildstand zu verringern, wird seit Jahren für das Kahlwild ein wesentlich höherer Abschluß als für Hirsche verfügt.

Wien-Umgebung

Auf Grund der unterschiedlichen Lebensbedingungen ist die Problematik in reinen Waldjagden und in sogenannten Feldrevieren mit geringstem Waldanteil sehr unterschiedlich zu betrachten bzw. zu behandeln. Im Wesentlichen kommen daher der Rehwildverbiß (Keimlingsverbiß, Entmischung) und vereinzelt Fegeschäden in den 3 Verwaltungsbezirken in Betracht.

Im Wienerwaldbereich ist nur mehr eine geringe Rotwildpopulation vorhanden. Auch in vielen anderen Gebieten der drei Bezirke ist das Rotwild nur mehr als Wechselwild zu betrachten. Im Bereich der Donauauen, wo eine höhere Rotwildpopulation vorhanden ist, ist durch die Art der Waldbewirtschaftung, nämlich Kahlschlag, Räumung, Aufhiebe mit darauffolgender künstlicher Verjüngung sowie Naturverjüngung und Stockausschlag deshalb keine Waldverwüstung gegeben, da von seiten der Waldbesitzer vorbeugend umfangreiche Wildschutzmaßnahmen getroffen werden und aufgrund des größeren natürlichen Äsungsangebotes ein höherer Wildstand möglich ist. Weiters wurden in den letzten Jahren zahlreiche Rotwildfütterungen aufgelassen und auch der Abschluß entsprechend erhöht. Durch die Einrichtung des Nationalparkes wird sich jedoch die Bewirtschaftung der Wälder dahingehend ändern, daß keine Nutzungen in herkömmlicher Form erfolgen werden. Soweit bekannt ist, wird vom Nationalparkmanagement auch nach wissenschaftlicher Beratung die Wildregulierung erfolgen.

In den letzten Jahren wurde das Rotwild in den Donauauen hauptsächlich durch Eingriffe in das Kahlwild reduziert. Trotzdem müssen traditionell bewirtschaftete Auwaldgebiete weiterhin gegen Wildverbiß und Fegeschäden geschützt werden.

Im Verwaltungsbezirk Bruck/Leitha sind große Waldflächen eingezäunt und werden die Eigenjagden als Jagdgatter betrieben. Diese Gatter werden im Zuge der Forstaufsicht laufend kontrolliert und es konnten im Beobachtungszeitraum keine Waldverwüstungen festgestellt werden, da von den Grundeigentümern Verjüngungsflächen bzw. Kulturen aufwendig mittels Zaun und anderen Schutzmaßnahmen geschützt werden. Weiters ist in diesem Zusammenhang zu beachten, daß umfangreiche Fütterungen erfolgen, um Wildschäden hintanzuhalten.

Prinzipiell ist anzumerken, daß in Gebieten mit geringer Waldausstattung und somit landwirtschaftlich intensiv genutzten Gebieten der Wilddruck auf die in geringer Anzahl vorhandenen Waldflächen sehr groß ist und ein Aufkommen von Bäumen ohne Schutz auch in Zukunft nicht möglich sein wird.

Zusammenfassend kann daher festgestellt werden, daß aufgrund der Vorschreibungen der Jagdbehörde und durch die Novellierung des Jagdgesetzes in einigen Gebieten der Abschub erhöht wurde und daher in einigen Gebieten der Verbißdruck vermindert werden konnte. Insgesamt hat sich daher die Situation geringfügig verbessert.

Zwettl

Schältschäden: Das Rotwildvorkommen im Bezirk Zwettl ist auf das Gebiet des TÜPL Allentsteig sowie auf den Weinsberger Wald im wesentlichen beschränkt. Neue Schältschäden treten lediglich im Bereich der Fütterungen auf, sodaß die Situation gegenüber dem Vorjahr unverändert ist.

Verbißschäden: Die Abnahme des Rehwildstandes hat letztlich eine günstige Beeinflussung der Naturverjüngung bewirkt. Probleme treten besonders dort auf, wo Waldgebiete an größere landwirtschaftlich genutzte Flächen angrenzen oder an südseitig gelegenen Einstandsgebieten, durch welche das Rehwild nach den langen kalten Wintern angelockt wird. Dadurch sind bei Fichte und Kiefer in geringem Ausmaß und bei Tanne und Laubhölzern größtenteils Schutzmaßnahmen erforderlich.

Oberösterreich

1. Entwicklung der Wildschadenssituation:

Die Arbeiten im Zuge der Lebensraumbeurteilungen für die jährliche Abschubplanung wurden auch im Jahr 1997 intensiv fortgesetzt und anhand von rd. 3.000 Einzelflächen 463 (von 950) Jagdgebiete beurteilt. Damit steht in Oberösterreich ein flächendeckendes Instrument zur Verfügung, das

- einfach, objektiv und rasch den Einfluß des Schalenwildverbisses zeigt und
- eine gemeinsame Erhebung und Entscheidung auf Jagdgebietsebene durch Jagdausübungsberechtigten, Grundeigentümern und Forstdienst als Sachverständigenorgan unmittelbar zuläßt.

Zudem werden die Lebensraumbeurteilungen in der Regel in zweijährigen Abständen wiederholt, sodaß die Wirksamkeit der durchgeführten wildbestandsregulierenden Maßnahmen anhand der Änderungen des Lebensraumzustandes erkennbar werden.

Die aktuellen Werte der österr. Waldinventur 1992/96 zeigen, daß die Lebensraumbeurteilungen anhand der Vergleichs- und Weiserflächen zu richtigen Ergebnissen führen, zumal die ÖWI auf 2/3 des oö. Waldes eine Beeinträchtigung bzw. Verhinderung des Aufkommens von den Zielbaumarten nachweist, nach den Ergebnissen der Vergleichs- und Weiserflächen der Vergleichswert (Stufe II und III) 62% beträgt.

Die Konzeption der Abschubplanung als Regelkreis beginnt sich nunmehr zu bewähren. 1997 war oberösterreichweit erstmals ein deutlicher Trend zur Verbesserung der Verbißsituation erkennbar, zumal 54% der beurteilten Jagdgebiete in der Zielstufe I eine im großen und ganzen befriedigende Verbißsituation aufwiesen.

Regional fallen dabei jedoch Unterschiede auf. Während im Mühlviertel und in großen Teilen des Alpenvorlandes bereits mehr als die Hälfte der beurteilten Jagdgebiete die Zielstufe I erreichten, weisen 2/3 der Jagdgebiete im Gebirgsbereich eine nach wie vor unbefriedigende Verbißsituation (Stufen II und III) auf.

Nunmehr liegen für 470 bereits zweimal und öfter beurteilte Jagdgebiete auch Aussagen über die Änderungen der Verbißsituation und damit über die Wirksamkeit der bisher gesetzten wildbestandsregulierenden Maßnahmen vor. Auch bei diesen Veränderungen ist eine deutliche räumliche Verteilung erkennbar. Überwiegenden Verbesserungen des Lebensraumzustandes im Mühlviertel und im Alpenvorland, stehen Verschlechterungen (bzw. unverändert ungünstige Situation) im Gebirgsbereich sowie in den Bezirken Braunau und Ried gegenüber (siehe Kartendarstellung). Ebenso ist die Wirksamkeit der gesetzten Maßnahmen eng an die Häufigkeit der Wiederholungsbeurteilungen gebunden. 3/4 der Jagdgebiete mit Verbesserungen der Verbißsituation wurden bereits dreimal beurteilt. Auch die Problembe- reiche treten mit jenen etwa 20% der wiederbeurteilten Jagdgebiete stark hervor, wo es zu deutlichen Verschlechterungen der Verbißsituation gekommen ist.

Die bisherigen Ergebnisse zeigen, daß die Vorgaben der Abschubplanverordnung richtig gewählt und diese als Regelkreis einen wirksamen Beitrag zu einer zielorientierten Verbesserung der Verbißsituation leistet.

2. Situation der Waldverwüstungen und Bezirksberichte:

Im Berichtsjahr wurden in Oberösterreich drei neue Fälle von flächenhaften Gefährdungen gemäß § 16 (5) aufgegriffen sowie die aus den Vorjahren bestehenden Fälle weiter behandelt. Ebenso wurde eine Reihe von Verfahren gemäß § 64 Oö. Jagdgesetz über Gefährdungen des Waldes durchgeführt bzw. weiterverfolgt. Eine eingehende Erwähnung erfolgt bei den nachfolgenden Bezirksberichten.

Bezirk Braunau am Inn

Erhebungen bzw. Verfahren gemäß § 16 (5) Forstgesetz 1975 und § 64 Oö. Jagdgesetz waren 1997 nicht anhängig. Die Maßnahmen entsprechender Verfahren in den Gemeinden Neukirchen und Burgkirchen (Schutzmaßnahmen und erhöhte Abschüsse) wurden fortgeführt und zeigen eine günstige Entwicklung der Verbißsituation. Im Zuge der Erhebungen für die Abschußplanung zeigt sich im Bezirk entgegen dem Landestrend auch 1997 noch keine Entspannung der Situation. Mit über 70% der beurteilten Jagdgebiete in den Stufen II und III (Verbißsituation unbefriedigend) trat sogar eine Verschlechterung ein. Als Problembereiche zeigen sich vor allem der nordöstliche Bezirksteil, wo auch aufgrund der geringen Waldausstattung die Belastung des Waldes durch das Schalenwild besonders hoch ist, aber auch der Bereich des Weilhartsforstes, wo nunmehr die maßgeblichen Großwaldbesitzer durch verstärkten Abschuß reagieren. Wesentlich günstiger ist die Situation im Bereich des Kobernauberwaldes sowie im Unteren Lachforst und den Waldgebieten des Adenberges.

Bezirk Freistadt

Im Jahr 1997 waren keine neuen Fälle von Waldgefährdung gemäß § 16 (5) bzw. § 64 Oö. Jagdgesetz zu bearbeiten. 2 Fällen in den Genossenschaftlichen Jagdgebieten von Gutau bzw. Schönau wurde nachgegangen, ein Einschreiten war jedoch aufgrund der Kleinheit der Schadflächen nicht erforderlich.

Anhand der Beurteilungen im Zuge der Abschußplanung ist im Bezirk - ähnlich wie im übrigen Mühlviertel - im Berichtsjahr eine deutliche Verbesserung festzustellen. Dieser allgemein positiven Entwicklung stehen jene Gebiete im mittleren Bezirksteil (Bereich St. Oswald, Lasberg, Gutau, Pregarten) gegenüber, wo die bisherigen Maßnahmen eine Verbesserung der Verbißsituation noch nicht bewirken konnten. Besonders ungünstig ist die Verbißsituation im genossenschaftlichen Jagdgebiet Pregarten, wo auch im Jahr 1997 unverändert die ungünstigste Gesamtbeurteilungsstufe III gegeben war.

Bezirk Gmunden

Im Berichtsjahr wurden 3 neue Fälle von flächenhafter Gefährdung des Bewuchses gemäß § 16 (5) bearbeitet. Zwei davon liegen im Bereich der Gemeinde Grünau und umfassen Schäl- bzw. Verbißschäden, der dritte im Jagdgebiet Modereck/Priel der ÖBF, Gemeinde Gosau, wo eine gravierende Tannenentmischung festgestellt wurde. Als Maßnahmen wurden überwiegend Zwangsabschüsse und zum Teil in Kombination dazu Schutzmaßnahmen vorgeschrieben. Daneben und teilweise im Zuge der § 16 Verfahren wurden 6 Verfahren nach § 64 Oö. Jagdgesetz durchgeführt: EJ Keferreuth (Grünau), EJ Cumberland (Grünau), GJ St. Wolfgang, EJ Modereck (Gosau). Weiters wurden die Maßnahmen (Zwangsabschüsse) bei den in den Vorjahren behandelten Verfahren fortgeführt (Bannwaldgebiete Wimmersberg, Brentenkogel, Hallstatt, Plassen, Karbach, Traunstein, GJ Scharnstein, EJ Enzenbach, Grünau Lassberg, Keferreuth, GJ Grünau II).

Die im großen und ganzen unverändert und wie im gesamten Gebirgsbereich wesentlich ungünstigere Verbißsituation spiegelt sich in den 1997 durchgeführten Bewertungen im Zuge der Abschußplanverordnung wider. Nur 1/3 der beurteilten Jagdgebiete weist eine befriedigende Verbißsituation (Stufe I) auf. Nach wie vor liegen dabei die Problemschwerpunkte in den südseitigen Lagen in den Gemeindegebieten von Ebensee, Bad Ischl, Bad Goisern, St. Wolfgang, Grünau und Gmunden. Hinzugekommen sind die instabilen Hangbereiche im Gemeindegebiet von Gosau. Neben den Lebensraumbeurteilungen im Zuge der Abschußplanung werden vor allem in diesen Bereichen zusätzliche Untersuchungen durchgeführt, wobei jene im Jagdgebiet Modereck/Priel, wie bereits erwähnt, heuer abgeschlossen werden konnte. Ausständig sind noch Detailerhebungen auf den Kalkstandorten im Schutzwaldbereich des Höllengebirges sowie im Flyschbereich. Daneben fallen vor allem in den Genossenschaftlichen Jagdgebieten von St. Wolfgang, aber auch im Gemeindegebiet von Grünau wieder vermehrte Schälschäden auf, während bei den Österr. Bundesforsten Schälschäden weniger problematisch sind. Verbesserungen der Wildschadenssituation konnten in einigen Bereichen der Genossenschaftlichen Jagdgebiete, so zum Beispiel in Scharnstein oder Altmünster, festgestellt werden.

Daneben haben die nunmehr schon über mehrere Jahre durchgeführten Zwangsabschüsse, vor allem für Gamswild im Bereich der ÖBF ebenso wie hinsichtlich der Schälschäden in den Bereichen mit Wintergattern, eine Entspannung bewirkt.

Wildschadensbericht 1997

17

Bezirk Grieskirchen

Im Berichtsjahr wurden im Zuge der Forstaufsicht keine flächenhaften Gefährdungen des Bewuchses durch jagdbare Tiere gemäß § 16 (5) Forstgesetz 1975 festgestellt.

Die Beurteilungen im Zuge der Abschlußplanung zeigten im Bezirk Grieskirchen im Berichtsjahr erstmals eine deutliche Verbesserung der Verbißsituation auf. Überwogen in den Jahren zuvor die Jagdgebiete mit ungünstiger Verbißsituation sehr deutlich, so konnten im Jahr 1997 gut 50% der Jagdgebiete in die Zielstufe I eingereiht werden. Damit scheinen nunmehr die verstärkten Abschüsse der vergangenen Jahre (Bezirkdurchschnitt 12,5 Stück je 100 ha!) eine positive Wirkung zu zeigen. Dabei fällt aber auf, daß ähnlich wie in den angrenzenden Bezirken Schärding und Eferding, in den stärker bewaldeten Bereichen des Sauwaldes die Mehrzahl der Jagdgebiete noch deutlich ungünstiger zu beurteilen ist als in den übrigen Bezirksteilen. Neben der insbesondere in diesen Bereichen weiterhin notwendigen Wildbestandsanpassung kommt in dem stark unterbewaldeten Bezirk Grieskirchen den Maßnahmen der Äsungs- und Lebensraumverbesserung hohe Bedeutung zu. In den meisten Jagdgebieten wird von den Förderungsmöglichkeiten bei der Anlage von Hecken, Waldrandgestaltungen etc. Gebrauch gemacht, wodurch eine weitere Verringerung des Verbißdruckes auf die Waldflächen zu erwarten ist.

Bezirk Kirchdorf

Im Berichtsjahr wurden neue Fälle gemäß § 16 (5) nicht behandelt. Insgesamt ist die Wildschadenssituation - wie auch die Bewertungen im Zuge der Abschlußplanung beweisen - nach wie vor ungünstig. Nur 15% der beurteilten Jagdgebiete wiesen im Jahr 1997 eine befriedigende Verbißsituation (Stufe I) auf. Dabei erscheint die Verbißsituation in den Vorlagen mit überwiegendem Rehwildvorkommen etwas besser als in den Gebirgsbereichen, wo zusätzlich Gamswild und Rotwild vorkommen.

Besonders kritisch zu beurteilen ist, wie auch in den anderen Gebirgsbezirken, die Situation in den Wäldern mit erhöhter Schutz- und Wohlfahrtsfunktion, weil die standörtlich notwendigen Baumarten wie Buche und Tanne kaum aufkommen können. Als eines der Hauptprobleme bei der Umsetzung der wildbestandsregulierenden Maßnahmen erweist sich die mangelnde Erfüllung der Abschlußpläne, was zumindest zum Teil auf mangelndes Verantwortungsbewußtsein der Jagdausübungsberechtigten schließen läßt.

Bezirk Linz-Land

Waldverwüstungen gemäß § 16 (5) Forstgesetz wurden im Berichtsjahr nicht festgestellt. Der Bezirk Linz-Land ist durch eine intensive landwirtschaftliche Nutzung geprägt. Die Waldausstattung liegt bei lediglich 14%. Überdies werden seit Jahren Jungwuchsflächen intensiv gezäunt, sodaß der Wildverbißdruck in den meist kleinen Waldgebieten sehr hoch ist. Auf ca. 3/4 der Gesamtwaldfläche des Bezirkes ist zur Zeit eine Verjüngung nur unter Verzicht auf die ökologisch wichtigen Mischbaumarten möglich. Diese gutachterliche Einschätzung der Verbißsituation wird auch durch die Erhebungen an den Vergleichs- und Weiserflächen bestätigt, wonach ca. die Hälfte der genossenschaftlichen Jagdgebiete eine unbefriedigende Verbißsituation aufweist. Zusätzlich zu höheren Abschlußzahlen sind in diesem intensiv landwirtschaftlich genutzten Bezirk verstärkte Maßnahmen zur Äsungsverbesserung im landwirtschaftlichen Bereich notwendig.

Bezirk Perg

Neue Fälle gemäß § 16 (5) Forstgesetz wurden nicht aufgegriffen. Die Erhebungen zur Abschlußplanung zeigen, daß im Bezirk Perg der schon seit 1995 feststellbare Verbesserungstrend anhält. In 2/3 der beurteilten Jagdgebiete zeigt die Gesamtbeurteilungsstufe I eine insgesamt tragbare Verbißbelastung an. Bei der allgemein günstigen Entwicklung fallen vor allem einige Jagdgebiete im nordöstlichen Bezirksteil auf, wo die Verbißsituation deutlich ungünstiger und damit Grundlage für verstärkte Maßnahmen ist.

Bezirk Ried/Innkreis

Im Berichtsjahr sind im Bezirk Erhebungen über flächenhafte Gefährdung gemäß § 16 (5) Forstgesetz 1975 nicht notwendig geworden. Die alten Verfahren sind abgeschlossen. Die Erhebungen über die Verbißsituation zeigten 1997 eine gegenüber dem Landestrend umgekehrte Entwicklung zur Verschlechterung. Den Analysen entsprechend konzentriert sich diese ungünstige Entwicklung vor allem auf jene Jagdgebiete, wo die angeordneten erhöhten Abschüsse überwiegend durch vermehrtes Fallwild zustande kamen. Fast 70% der beurteilten Jagdgebiete wiesen im Jahr 1997 eine unbefriedigende Verbißsituation auf.

Bezirk Rohrbach

Verfahren gemäß § 16 (5) Forstgesetz 1975 bzw. § 64 Oö. Jagdgesetz wurden im Berichtszeitraum nicht durchgeführt. Ähnlich wie in den anderen Bezirken des

Mühlviertels hat sich die Verbißsituation entsprechend den Erhebungen im Zuge der Abschlußplanung im Jahr 1997 verbessert, sodaß bereits mehr als die Hälfte der Revierbeurteilungen mit der Gesamtbeurteilung I eine tragbare Wildschadenssituation anzeigen. Als Problem-bereiche mit nach wie vor ungünstigen Bewertungen kristallisieren sich der südliche und östliche Bezirksteil sowie die Waldgebiete mit plenterartigen Strukturen im Bereich Julbach heraus, während insbesondere im Bereich des Böhmerwaldes überwiegend tragbare Verhältnisse herrschen. Den Ergebnissen entsprechend wurden die Abschlußpläne um insgesamt 7% erhöht, wobei sich diese Erhöhungen der Abschlußplanverordnung entsprechend auf die Jagdgebiete mit ungünstiger Verbißsituation konzentrieren.

Bezirk Schärding

Im Berichtsjahr wurden keine neuen Verfahren betreffend Waldverwüstung bzw. nach § 64 Jagdgesetz begonnen. Jene Jagdgebiete, in welchen die jagdrechtlichen Verfahren in den vergangenen Jahren durchgeführt wurden, werden jedoch besonders betreut und beobachtet. Die Erhebungen zur Abschlußplanung zeigten insgesamt eine leicht verbesserte Verbißsituation an. Je etwa die Hälfte der beurteilten Jagdgebiete war in Stufe I bzw. II. Auf die beurteilte Waldfläche umgelegt, waren jedoch nur 40% mit einer befriedigenden Verbißsituation, jedoch 60% der Waldfläche noch immer mit einem untragbaren Verbißdruck festzustellen. Problembereiche sind dabei vor allem Teile des Sauwaldgebietes sowie der Ostteil des Bezirkes. In den stark unterbewaldeten Laubholzgebieten der tieferen Lagen sind eindeutige Aussagen noch erschwert, weil aussagekräftige Vergleichs- und Weiserflächen insbesondere hinsichtlich der Laubholzarten noch kaum vorhanden sind.

Bezirk Steyr-Land

Im Berichtsjahr wurde kein neuer Fall flächenhafter Gefährdung des Bewuchses durch jagdbare Tiere gemäß § 16 (5) Forstgesetz 1975 festgestellt.

Flächenhafte Gefährdung "Zeckerleiten", Gemeinde Weyer-Land, Forstverwaltung Weyer: Nach Überprüfung im Jahr 1997 wurde der Zwangsabschuß auf Rot- und Gamswild auf 350 ha Zwangsabschußgebiet erweitert und teilweise in die Schonzeit verlegt.

Flächenhafte Gefährdung "Hüttgraben", Forstamt Dreher, Gemeinde Weyer-Land: Da sich die Verbißsituation bislang wenig verändert hat, wurde neuerlich ein Zwangsabschuß auf Rot- und Gamswild verhängt.

Die Verbißsituation im Bezirk hat sich im Jahr 1997 nicht wesentlich verändert. Einer leichten Verbesserung in den Genossenschaftlichen Jagdgebieten des Flyschzonenbereiches stehen insbesondere die privaten Eigenjagdgebiete des Berglandes gegenüber, wo sich an der bekannt schlechten Situation kaum etwas geändert hat. Ein besseres Bild zeigen die Jagdgebiete der Österreichischen Bundesforste AG, wo insbesondere im Flyschzonenbereich das Aufkommen des Laubholzes, zum Teil auch jenes der Tanne, gesichert erscheint. Nach wie vor ungünstiger sind auch in den ÖBF die Pachtjagdgebiete des Gebirgsbereiches zu sehen, wo überwiegend ein Entmischen der Verjüngung stattfindet, die gänzliche Verhinderung jedoch auch dort die Ausnahme darstellt. Diese Verhältnisse spiegeln sich auch in den Beurteilungen der Vergleichs- und Weiserflächen wider, zumal im Jahr 1997 nur etwa 40% der Jagdgebiete eine insgesamt tragbare Verbißsituation aufwiesen (Stufe I).

Bezirk Urfahr-Umgebung

Flächenhafte Gefährdungen des Waldes gemäß § 16 (5) wurden im Berichtsjahr nicht festgestellt. Hinsichtlich der Verbiß- und Fegeschäden durch das Rehwild ist zu bemerken, daß die im Jahr 1997 durchgeführte 3. Vollerhebung der Vergleichs- und Weiserflächen im Rahmen der Abschlußplanung in großen Teilbereichen erstmals eine deutliche Verbesserung der Schadenssituation ergeben hat. Der Anteil jener Flächen, auf welchen jegliche Verjüngung nur unter massivem Schutz zu erreichen ist, hat sich weiter verringert. Verstärkte Verbißschäden sind nach wie vor in den Bereichen der Laubmischwaldgesellschaften, insbesondere im Bereich der Eichen- bzw. Tannenstandorte im Süden des Bezirkes gegeben. Gegenüber dem Jahr 1995 hat sich insbesondere der Anteil jener Jagdgebiete in der ungünstigsten Stufe III deutlich von 19% auf 5% verringert. Ähnlich wie in den anderen Mühlviertler Bezirken wiesen 1997 ca. 60% der Jagdgebiete eine insgesamt tragbare Verbißsituation auf (Stufe I).

Bezirk Vöcklabruck

Neue Verfahren gemäß § 16 (5) Forstgesetz 1975 wurden im Berichtsjahr nicht durchgeführt. Im Schutzwaldbereich des Höllengebirges, wo ein Verfahren im Jahr 1990 durchgeführt wurde, hat die Bezirksforstinspektion im Berichtsjahr neuerlich intensive Erhebungen durchgeführt. Die Erstauswertung zeigt, daß sich in den hangunteren Lagen zwar Verbesserungen ergeben haben, der Ausfall bzw. die Entmischung der Verjüngung in den extremeren Schutzwaldbereichen jedoch nach wie vor anhält. Als Maßnahmen wurden Zwangsab-

schüsse für Rot- und Gamswild vornehmlich in den schadensintensiven Zeiträumen des Frühjahres und Sommers verfügt.

Bezüglich der Schälsschäden wird berichtet, daß die günstige Situation auch aufgrund der sogenannten Flyschzonenregelung weiter anhält und neue Schälsschäden praktisch nicht auftreten.

Zur Verbißsituation ist anhand der Beurteilungen der Vergleichs- und Weiserflächen im Zuge der Abschußplanung folgendes festzuhalten: Gegenüber dem Vorjahr haben sich in einer überwiegenden Anzahl der Jagdgebiete leichte Verbesserungen ergeben, wobei diese allerdings regional unterschiedlich im Bezirk verteilt sind. Während im südlichen, gebirgigen Anteil des Bezirkes, sowohl in genossenschaftlichen als auch in Eigenjagdgebieten eine überwiegend unbefriedigende Verbißsituation vorherrscht, überwiegen in den Ausläufern des Hausruck- und Kobernaußerwaldes die Jagdgebiete mit insgesamt tragbarer Verbißsituation (Stufe I).

Insgesamt steht im Bezirk einer durchaus erfreulichen Entwicklung bei der Verjüngung der Laubholzarten eine in größeren Bereichen nach wie vor unbefriedigende Situation bei Tanne gegenüber. Den Ergebnissen zufolge wird durch Anpassung der Abschuhöhe und gegebenenfalls durch Schwerpunktbejagung reagiert.

Bezirke Wels-Land und Eferding

Waldverwüstungen gemäß § 16 (5) Forstgesetz 1975 wurden nicht festgestellt. In 21 Fällen hat der Forstdienst Verjüngungsflächen überprüft, wobei flächenhafte Gefährdungen nicht vorlagen.

Ähnlich wie in den anderen Bezirken des Alpenvorlandes hat sich in den Bezirken Wels-Land und Eferding im Jahr 1997 die Verbißsituation entsprechend der Ergebnisse der Vergleichs- und Weiserflächen verbessert. Diese erfreuliche Entwicklung ist insgesamt auch auf die deutliche Anhebung des Abschusses in den letzten Jahren zurückzuführen. Diese Verbesserungen fielen im Bezirk Wels-Land aber wesentlich deutlicher aus als im Bezirk Eferding, wo insbesondere im nördlichen Bezirksteil ähnlich wie in den angrenzenden Bezirken Grieskirchen und Schärding eine Reihe von Jagdgebieten dieser positiven Entwicklung noch nicht folgten. Der insgesamt feststellbare Verbesserungstrend wurde - wenn auch vorsichtig - bei der gutachtlichen Beurteilung der Verbißsituation für den Waldbericht berücksichtigt.

Salzburg

Verbißschadenssituation:

Die Prozentangaben zur Verbiß- und Schälsschadenssituation, wie sie in der Maske 7 dokumentiert sind, sind grundsätzlich Schätzwerte. Lokal begrenzte, detaillierte Schadenserhebungen liegen nur in Ausnahmefällen vor und sind in die bezirkswise Schätzwerte der Schadenssituation aufgenommen worden.

Verbißsituation im Wirtschaftswald: Die Gesamtfläche des Wirtschaftswaldes beträgt im Lande Salzburg rund 238.000 ha. Das Verhältnis der Flächen innerhalb der drei Verbißschadenskategorien beträgt in Prozenten ausgedrückt 13 : 36 : 51. Die Verbißschadenssituation stellt sich dementsprechend dar wie folgt:

- 13% der Wirtschaftswaldfläche, entsprechend ca. 37.000 ha, fallen unter die Kategorie "keine Verjüngung möglich". Auf diesen Flächen ist der Verbißdruck so hoch, daß die Aufbringung von gesicherten Verjüngungen innerhalb der gesetzlichen Fristen gemäß dem Forstgesetz ohne Schutzmaßnahmen unmöglich ist.
- 36% des Wirtschaftswaldes, entsprechend ca. 102.000 ha, fallen unter die Kategorie "selektiver Verbiß". Auf diesen Flächen ist die Verjüngung ohne Schutzmaßnahmen nur möglich, wenn auf die waldbaulich erforderliche Bestandesmischung verzichtet wird.
- 51% der Wirtschaftswaldfläche, entsprechend ca. 144.000 ha, fallen unter die Kategorie "Verjüngung aller Baumarten möglich". Auf diesen Flächen sind die Verjüngungsbedingungen so günstig, daß auch ohne Schutzmaßnahmen die Verjüngung aller waldbaulich wünschenswerten Baumarten möglich ist.

Verbißsituation im Schutzwald: Die Gesamtfläche im Land Salzburg beträgt rund 118.000 ha. Das Verhältnis der Flächen innerhalb der drei Verbißschadenskategorien beträgt in Prozenten ausgedrückt 16 : 34 : 50. Die Betrachtung der gegenständlichen Prozentsätze läßt die Gesamt-Verbißschadenssituation im Schutzwald schlechter erscheinen als im Wirtschaftswald.

- 16% der Schutzwaldfläche, entsprechend ca. 19.000 ha, fallen unter die Kategorie "keine Verjüngung möglich". Auf diesen Flächen ist der Verbißdruck so hoch, daß die Aufbringung von gesicherten Verjüngungen

innerhalb der gesetzlichen Fristen gemäß dem Forstgesetz ohne Schutzmaßnahmen unmöglich ist.

- 34% der Schutzwaldfläche, entsprechend ca. 40.000 ha fallen unter die Kategorie "selektiver Verbiß". Auf diesen Flächen ist die Verjüngung ohne Schutzmaßnahmen nur möglich, wenn auf die waldbaulich erforderliche Bestandesmischung verzichtet wird.
- 50% der Schutzwaldfläche, entsprechend ca. 59.000 ha, fallen unter die Kategorie "Verjüngung aller Baumarten möglich". Auf diesen Flächen sind die Verjüngungsbedingungen so günstig, daß auch ohne Schutzmaßnahmen die Verjüngung aller waldbaulich wünschenswerten Baumarten möglich ist.

Die Schutzmaßnahmen für die Verjüngungsflächen stellen sich dar wie folgt: Im Wirtschaftswald beträgt der Prozentsatz für den Einzelschutz 26%, für den Schutz durch Zäune 4%. Im Schutzwald werden 17% durch Einzelschutz und 1% durch Zäune geschützt.

Die Verbißschäden durch Wild im Verhältnis zu denen durch Weidevieh verhalten sich prozentual im Bundesland Salzburg sowohl im Wirtschaftswald als auch im Schutzwald wie 70 : 30.

Schälsschäden und Schälsschadenssituation:

Schälsschäden durch Rotwild sind im Bundesland Salzburg immer noch von erheblicher Bedeutung.

Schälsschäden im Wirtschaftswald: Das Verhältnis der Flächen innerhalb der drei Schälsschadenskategorien beträgt in Prozenten ausgedrückt 6 : 13 : 81. Die Schälsschadenssituation stellt sich demgemäß wie folgt dar:

- 6% der Wirtschaftswaldfläche fallen unter die Kategorie "mehr als 30% der Stämme"
- 13% der Wirtschaftswaldfläche fallen unter die Kategorie "vereinzelte Stämme"
- 81% der Wirtschaftswaldfläche fallen unter die Kategorie "ohne Schälung".

Schälsschadenssituation im Schutzwald:

- 4% der Schutzwaldfläche fallen unter die Kategorie "mehr als 30% der Stämme"
- 10% der Schutzwaldfläche fallen unter die Kategorie "vereinzelte Stämme"
- 86% der Schutzwaldfläche fallen unter die Kategorie "ohne Schälung".

Die Österreichische Waldinventur 1992/96 gibt für das Land Salzburg folgende Werte an: 7,5% der Gesamtstammzahl im Wirtschaftswald (17,7 Mio. Stämme) und

6,9% der Gesamtstammzahl im Schutzwald im Ertrag (1,29 Mio. Stämme) sind geschält. Bezogen auf den österreichischen Durchschnitt ist die Situation in Salzburg im Wirtschaftswald nur geringfügig besser, im Schutzwald hingegen etwas schlechter.

Im Wirtschaftswald beträgt der Anteil des Holzvorrates mit Schälsschäden am gesamten Holzvorrat des Bundeslandes Salzburg 4,3% (3,272.000 Vfm), im Schutzwald im Ertrag beträgt dieser Anteil 4,0% (363.000 Vfm). Bezüglich der Entwicklungstendenz zeigt sich, daß gegenüber der Forstinventur-Erhebungsperiode 1986/90 im Wirtschaftswald die Schälsschäden etwa gleichbleiben, im Schutzwald sogar abnehmen.

Bezirksberichte:

Stadt Salzburg

Im Gemeindegebiet der Stadt Salzburg besteht auf flachgründigen Steilhangflächen (Schutzwald) des Gaisbergs eine erhöhte Wildschadensdisposition. Die intensive forstliche Bewirtschaftung im Rahmen eines Schutzwaldsanierungsprojektes hat eine wesentliche Verbesserung des Äsungsangebotes bewirkt. Trotz hohem Verbißdruck bestehen derzeit nur an extremen Waldstandorten kleinflächige Wildschadensprobleme. Bei Beibehaltung der forstlichen Bewirtschaftungsintensität und gezielter jagdlicher Maßnahmen (Schwerpunktbejagung, Einhaltung der Abschlußplanvorgaben) kann auch weiterhin diese günstige Verjüngungsentwicklung gesichert werden.

Bezirk Salzburg-Umgebung (Flachgau)

Es wurde festgestellt, daß durch weitere konsequente Einhaltung der Abschlußplanvorgaben bei Schalenwild im Jahr 1997 die Wildschäden gegenüber den Vorjahren gleichbleibend bis geringfügig zurückgegangen sind. Die in den Jahren 1995-1996 verstärkt aufgetretenen Schälsschäden im Grenzbereich zu Oberösterreich (Bereich "Hinterer Schafberg") gingen im Jahr 1997 wesentlich zurück. Dennoch wurden in einigen Bereichen einzelne frische Schälsschäden an Fichte und Esche registriert. Im allgemeinen ist man ernstlich bemüht, durch die neue Abschlußplanregelung das Problem weitestgehend in den Griff zu bekommen.

Bezirk Hallein (Tennengau)

Wie bereits in den Jahresberichten der letzten Jahre ausgeführt wurde, hat sich die Wildschadenssituation insgesamt gesehen im Bezirk Hallein verbessert. Der positive Trend ist weiterhin gegeben und trifft auch für

das Berichtsjahr 1997 zu. Da die Forst- und Jagdbehörde in Personalunion geführt wird, wird der Großteil der höheren Abschüsse bereits bei der alljährlichen Abschußplanbesprechung in Absprache mit den zuständigen Vertretern der Bezirksjägerschaft festgelegt und bewilligt. Die erforderlichen Sofortmaßnahmen, wie zusätzliche Abschüsse, können durch die direkte Kontaktnahme zwischen den betroffenen Grundeigentümern, den Vertretern der Bezirksjägerschaft und den Jagdberechtigten sowie dem Leiter der Bezirksforstinspektion kurzfristig festgelegt und somit vorgeschrieben werden. So wurden im Berichtsjahr 1997 z.B. noch in kleinflächigen Wildkonzentrationsgebieten/Schadensgebieten zusätzliche Abschüsse (5 Verfahren nach § 90 Salzburger Jagdgesetz 1993 i.d.g.F.: Maßnahmen zum Schutz des Waldes) vorgeschrieben. Durch den mehrjährig, erhöhten Abschuß in den bisherigen Schadensgebieten der Eigen- und Gemeinschaftsjagden konnte insgesamt eine weitere Verbesserung der Wildschadenssituation im Bezirk Tennengau erreicht werden.

Die Einrichtung der beiden Wintergatter "Langwies" in der Gemeinde Abtenau und "Neubach" in der Gemeinde Annaberg hat sich bestens bewährt und zur Schadensvermeidung in den ehemaligen Schältschadensgebieten beigetragen. Neue Schältschäden sind seit Bestehen der Wintergatter nicht mehr aufgetreten. Mit 1. Jänner 1998 ist im Land Salzburg die Wildökologische Raumplanungsverordnung, in welcher das Landesgebiet in Wildräume, Wildregionen und Wildbehandlungszonen entsprechend den Lebensraumverhältnissen der Wildarten Rot- und Gamswild eingeteilt worden ist, in Kraft getreten. Die Jagden im Tennengau wurden in 5 Hegegemeinschaften zusammengefaßt; in den Hegegemeinschaften werden jeweils Fütterungsgemeinschaften gebildet. Durch die großräumigere und koordinierte Vorgangsweise bei der zukünftigen Rotwildfütterung (Auswahl der Fütterungstandorte, Futtervorlage usw.) ist in Zukunft mit einer weiteren Verbesserung zu rechnen.

Im Bereich der Projektflächen der Flächenwirtschaftlichen Projekte Schwarzerberg, Hühnerkopf, Glaserbach und Bodenbergr trägt die erfolgte Wildstandsreduktion der vergangenen Jahre wesentlich zur Verbesserung der aufkommenden Verjüngung bei. Dies hat insgesamt gesehen zu einer merklichen Verbesserung der Verjüngungsflächen in den Projektflächen geführt.

Bezirk St. Johann/Pg. (Pongau)

Im Verwaltungsbezirk St. Johann/Pg. sind im Berichtsjahr 1997 keine flächenhaften Gefährdungen des Waldbewuchses durch Wild festgestellt worden. Bezüglich der Schältschäden wurde festgestellt, daß sich der posi-

tive Trend der Abnahme der Schäden im gesamten Bezirk fortgesetzt hat. Sowohl die von der Behörde angeordnete generelle Reduzierung des Rotwildes aber auch in die in den letzten Jahren wesentlich sorgfältigeren Fütterungen durch die Jagdinhaber dürften entscheidende Gründe hierfür gewesen sein. Allerdings wird weiterhin infolge Verbisses durch Wild und Weidevieh eine starke Entmischung beobachtet; das Aufbringen von Mischwaldbeständen ist dadurch auch in Zukunft ohne entsprechenden Schutz, besonders durch Zäunung, auf vielen Flächen unmöglich.

Bezirk Tamsweg (Lungau)

In den Jahren 1989 bis 1992 sind die Wildschadenszentren des Bezirkes Tamsweg erhoben und zahlen- und flächenmäßig dargestellt worden. In den Folgejahren ist eine kontinuierliche Abnahme der Schadensflächen sowohl beim Verbiß als auch bei den Schältschäden festzustellen, dieser positive Trend hat sich auch 1997 fortgesetzt. Dies wird auch durch die Ergebnisse der Kontrollzaunerhebung 1997 bestätigt. Die Begründung ist vor allem darin zu sehen, daß Fichte und Lärche als wenig verbißgefährdete Baumarten einen Anteil von über 90% im Bezirk Tamsweg aufweisen.

Im Jahr 1997 sind keine neuen flächenhaften Gefährdungen des Bewuchses durch jagdbare Tiere durch die zuständigen Organe des Forstaufsichtsdienstes festgestellt worden, auch ist keine diesbezügliche Meldung eines Jagdinhabers, Waldeigentümers oder der Kammer für Land- und Forstwirtschaft an die Bezirkshauptmannschaft Tamsweg ergangen.

Als die effektivsten jagdbehördlichen Maßnahmen werden die Erreichung eines maximalen Schalenwildabschlusses insgesamt sowie die Verordnung von Zwangsabschlüssen für einzelne Jagdgebiete mit hohen Wildschäden angesehen. Die Schwankungen beim Abschuß haben sich in den letzten Jahren deutlich verringert, der Abschuß hat sich im Bezirksmittel auf einem, sowohl aus forstlicher als auch aus jagdlicher Sicht, vertretbaren Niveau eingependelt. Bei optimaler Durchführung aller sonstigen jagdlichen und forstlichen Maßnahmen (Schutz, Fütterungen, naturnaher Waldbau) lassen die derzeit vorliegenden Bestände an Schalenwild keine massiven Schäden erwarten und müßte der positive Trend der Schadensabnahme anhalten.

Das Jahr 1998 ist allerdings hinsichtlich der Abschußtätigkeit insbesondere beim Rotwild besonders zu betrachten: Aufgrund der Neuregelung der Abschußplanung sowie der Fütterungskostenaufteilung bestehen begründete Bedenken, daß der Kahlwildabschuß deut-

lich absinken könnte. Dies würde jedoch zu einer raschen Erhöhung der Rotwildbestände führen, welche aus forstlicher Sicht keineswegs akzeptiert werden könnte. In diesem Fall müßten 1999 rasch wirksame Gegenmaßnahmen ergriffen werden.

Hinsichtlich der Schälschäden zeigt sich ebenfalls ein deutlich positiver Trend: Im Jahr 1997 sind keine nennenswerten neuen Schälschäden beobachtet bzw. gemeldet worden. Diese Feststellung kann nun bereits mehrere Jahre getroffen werden, es ist damit eine echte Verbesserung der Schadenssituation eingetreten. Allerdings muß auf die hohe Vorschädigung der Lungauer Wälder durch Schälschäden hingewiesen werden, welche insbesondere aus den 70er Jahren stammen. Treten frische Schälschäden in derartig vorbelasteten Beständen auf, so ist natürlich der Gesamtschaden ausschlaggebend.

Aufgrund der weiteren Besserung der Schadenssituation konnte die Gesamtzahl der verordneten Zwangsschüsse abgesenkt werden. Es ergab sich somit eine Verringerung von 24 Fällen im Jahr 1993 auf 17 Fälle im Jahr 1994, auf 10 Fälle im Jahr 1995, auf 5 Fälle im Jahr 1996 sowie auf 4 Fälle im Jahr 1997.

Abschließend ist darauf hinzuweisen, daß die dargestellte Verringerung der Schadensflächen und –intensität auf der Grundlage von Bezirksmittelwerten beruht und teilweise nur angeschätzt werden kann. Abweichend von den Mittelwerten existieren naturgemäß Einzelfälle, die vom positiven Trend abweichen.

Bezirk Zell am See (Pinzgau)

Nach einer starken Reduktion des Schalenwildes in den Vorjahren ist nun sowohl bei den Verbiß- als auch bei den Schälschäden eine wesentliche Verbesserung eingetreten. Ungeachtet dessen bedürfen aber einzelne Mischbaumarten wie Tanne eines besondere Einzel-schutzes. Die Hauptbaumarten sind aber fast durchwegs ohne Verbißschäden zu verjüngen. In einigen Einstandsgebieten von Fütterungen kommt es wieder zu Schälschäden. An einer Verbesserung dieser Situation durch Verlegung von Fütterungen oder andere Maßnahmen wird laufend gearbeitet.

Steiermark

Wildschadensberichte der Bezirksforstinspektionen zusammengestellt durch die Fachabteilung für das Forstwesen:

Bezirk Bruck/Mur

Im Kalenderjahr 1997 hat sich die Wildschadenssituation stabilisiert. Doch ist der derzeitige Zustand noch immer nicht zufriedenstellend. Durch die in den letzten Jahren durchgeführten Wildstandsverminderungen ist bei Rot- und Rehwild eine merkliche Verminderung der Populationsdichte eingetreten. Dieser hat sich absolut positiv, sowohl auf die Schäl- als auch auf die Verbißschadenssituation ausgewirkt. Im Bereich der Fütterungen ist weiterhin mit einer Häufung von Schäden zu rechnen. Bei den Verbißschäden, verursacht durch das Gamswild sind noch keine wesentlichen Erfolge zu verzeichnen. Die sogenannte „Waldgams“ wird jedoch weiterhin intensiv bejagt.

Zusammenfassend kann über den Bezirk gesagt werden, daß teilweise die Wildstände den Zielvorstellungen der Bezirksforstinspektion bereits entsprechen. Dies ist an dem Umstand zu erkennen, daß da und dort Naturverjüngungen mit Mischbaumarten ungeschützt hochkommen können.

Bezirk Deutschlandsberg

Rotwild: Schälschäden sind an einzelnen Stämmen vorhanden, vor allem im Bereich der freien Fütterungen und an den Wechsellagen zu den früher grünen Wiesen in den tieferen Lagen. Mit Fütterungsbeginn Winter 1997 wurden zwei freie Fütterungen zu Wintergattern umgewandelt, denen heuer ein weiteres folgt. Hiedurch steht bei manchen freien Fütterungen kein oder kaum Hochwild mehr. Auf die leichte Zunahme des Wildstandes wurde sofort mit einer über 10%igen Abschlußvorschreibungserhöhung reagiert. Abschluß: 85 Stück, das sind 101% des festgesetzten Abschusses; hiervon 52% weibliche Stücke.

Rehwild: Trotz der in den letzten Jahren gleichbleibenden Abschlußzahlen hat die Verjüngungszustandserhebung 1997 einen erhöhten Verbiß gegenüber 1995 aufgezeigt. Erhöhtes Aufkommen von Mischbaumarten im früheren Weißkiefern und Fichtenbereich der Vorlagen nach dem Schneebruch 1996 ist aber offensichtlich. Abschluß: 3.670 Stück, das sind 99% des festgesetzten Abschusses; hiervon 51% weibliche Stücke.

Gamswild hat im Bezirk nur eine untergeordnete Rolle. Abschluß: 40 Stück, das sind 82% des festgesetzten Abschusses; hiervon 68% weibliche Stücke.

Für 1998 Ursachenerhebung der Verjüngungszustandserhebungsergebnisse durch den Forstaufsichtsdienst. Keine Verringerung des Abschusses gegenüber 1997.

Wildschadensbericht 1997

23

Bezirk Feldbach

Die im Bezirk Feldbach auftretenden Wildschäden werden ausschließlich durch das Rehwild verursacht. Da lediglich rund ein Drittel des Bezirkes mit Wald bedeckt ist, konzentriert sich das Rehwild in der Zeit zwischen November und April, wo die Felder abgeerntet sind, zur Gänze im Wald. Dieser Umstand bewirkt daher in den Wintermonaten einen starken Äsungsdruck im Wald. Durch Verbiß- und Fegeschäden entstehen örtlich sowohl Zuwachsverluste als auch Ausfälle von Mischbaumarten. Das Aufwachsen von Edellaubhölzern ist größtenteils nur mit Hilfe von Schutzmaßnahmen möglich.

Auch im Berichtsjahr 1997 wurden mehrere Besprechungen und örtliche Begehungen gemeinsam mit der Jägerschaft und der Bezirkskammer für Land- und Forstwirtschaft zwecks Bewußtmachung der Wald- und Wildproblematik durchgeführt. Dabei stellte sich heraus, daß die Erörterung der Sachlage an Ort und Stelle am wirksamsten ist. Einige der in den vergangenen Jahren errichteten Kontrollzaunflächen konnten dabei bereits zu Demonstrationszwecken herangezogen werden.

Bezirke Graz und Graz-Umgebung

Rehwild: Durch die Schneebruchkatastrophe 1996 und jährliche von Borkenkäfer verursachte Bestandeslücken, ist das Verjüngungs- als auch Äsungsangebot besonders in den südlichen Waldgebieten der Bezirke in Art und Menge reicher als in den Jahren davor. Der Verbißdruck auf der Fläche wird damit geringer. Ein selektiver Verbiß ist jedoch durch den weit überhöhten Wildstand weiters gegeben. Die waldbaulich erforderliche und gewünschte Bestandesmischung von Laubhölzern, den Lichtholzarten der Nadelhölzer als auch der Tanne, ist nur mit Hilfe von Schutzmaßnahmen möglich. Eine Entmischung zu Gunsten der Fichte ist gegeben.

Obwohl der Rehwildabschuß im Jagdjahr 97/98 zu 93% erfüllt wurde, sind die oben angeführten Verhältnisse aufgrund des überhöhten Wildstandes weiterhin gegeben. Verfahren gem. § 16 (5) FG 75 wurden im Berichtsjahr keine eingeleitet, da eine „flächenhafte Gefährdung“ durch jagdbare Tiere nicht gegeben war.

Rotwild: Die Schältschäden haben im Rotwildkerngebiet im Norden des Bezirkes zugenommen und sich in die Rotwildrandgebiete ausgeweitet. Insbesondere wurden in der KG Gams neue Schältschäden festgestellt, denen mit der Errichtung von Wintergattern begegnet werden sollte. Der Rotwildabschuß im Jagdjahr 97/98 wurde zu 80% erfüllt, ein überhöhter Wildstand ist jedoch weiter-

hin gegeben. Verfahren gem. § 16 (5) FG 75 wurden im Berichtsjahr keine eingeleitet.

Gamswild: Die Schäden durch Gamswild halten sich auf Grund der kleinen Population in einem waldbaulich vertretbaren Rahmen.

Bezirke Hartberg und Fürstenfeld

Im Bezirk Hartberg läuft ein Verfahren gemäß § 16 (5) FG 75 betreffend Schältschäden im Bereich Hochwechsel (Gemeinde Mönichwald und St. Lorenzen) und es werden auch entsprechende jagdliche Maßnahmen gesetzt. Neue Schältschäden sind vorerst nicht gemeldet worden. Die Vorstellungen der BFI im § 16 (5) FG 75-Verfahren decken sich auch mit dem Entwurf zur wildökologischen Raumplanung der Steiermark, wonach der gesamte Bereich des Hochwechsel als Rotwildrandgebiet zu gelten hat. Der Abschluß des Rehwildes im Bezirk Hartberg im abgelaufenen Jagdjahr lag bei etwa 92%. Laut Verjüngungszustandserhebung ist bei den Verbißschäden eine leichte Verbesserung eingetreten. Im Berichtsjahr wurden keine Verfahren gemäß § 16 (5) FG 75 wegen flächenhafter Gefährdung von Wald durch jagdbare Tiere eingeleitet. Bezüglich Gamswild liegen keine Schadensmeldungen für das Berichtsjahr vor.

Der Bezirk Fürstenfeld ist rotwildfreie Zone. Für das Berichtsjahr 1997 wurden keine Schältschäden gemeldet. Der Rehwildabschuß ist im abgelaufenen Jagdjahr fast zur Gänze erfüllt worden. Die Verbißschäden weisen rückläufige Tendenz auf, wenngleich es nach wie vor Gebiete mit zu hohem Verbißdruck gibt. Dies sind Waldgebiete mit hohem Fichtenanteil und eine Rücknahme der Abschüsse wäre keinesfalls gerechtfertigt. Im Jahre 1997 wurde keine Verfahren gemäß § 16 (5) FG 75 eingeleitet.

Bezirk Judenburg

Trotz leicht ansteigender Rotwildbestände gegenüber dem Berichtsjahr 1996 ist die Wildschadenssituation im Bezirk Judenburg annähernd gleich geblieben. Nach wie vor treten auf klimatisch begünstigten, vom Rehwild als Einstand bevorzugten, sonnseitigen Lagen Verbißschäden in stärkerem Ausmaß auf. Das Gleichbleiben der Schältschäden dürfte auf die nunmehr größtenteils sehr gut betriebenen Rotwildfütterungen zurückzuführen sein und ist ein Zeichen für das steigende Verantwortungsbewußtsein der Fütterungsbetreiber. Im Frühjahr 1997 sind Schältschäden, wie bereits in den Jahren vorher, vor allem in den Randgebieten der Rotwildverbreitung aufgetreten. Es sind hier jagdliche Maßnahmen sowie

die weitere rigorose Reduktion des Rotwildbestandes notwendig.

Wie sich aufgrund von Erhebungen und Zählungen der Rotwildstände in Wintergattern und an freien Fütterungen ergeben hat, nimmt der Rotwildstand im gesamten Bezirk zu. Im Zuge der Abschlußplanung für das Jagdjahr 1998/99 wird daher seitens der Bezirksforstinspektion besonders darauf hingewirkt, daß keinesfalls eine weitere Aufhege erfolgt. Vor allem in Schadensgebieten und in den Hegeringen Bretstein, Pusterwald und Hohentauern muß eine Erhöhung der Abschlußzahlen erzielt werden.

Bezirk Knittelfeld

Insgesamt war im Jahr 1997 gegenüber dem Berichtsjahr 1996 keine Verschärfung der Wildschadenssituation festzustellen. Eine geringfügige Zunahme der Waldgebiete mit selektivem Verbiß (- Verfegen) signalisiert jedoch eine gewisse Stagnation im positiven Trend der letzten Jahre. Wildschäden (größtenteils Verbiß/Verfegen, geringfügig Einzelstammschälung) traten in erster Linie in den bekannten Problemgebieten auf.

Die Verjüngungszustandserhebung 1997 weist für Knittelfeld die höchsten Fichtenanteile (Höhenstufe 30 bis 200 cm) mit einem durchschnittlichen „Anteil der ungeschädigten Bäume“ von 70 bis 80% (durchschnittlich 20 bis 30% verbissen) pro Punkt aus. Es zeigt sich ein relativ großes Mischbaumartenpotential in der Höhenstufe bis 30 cm, darüber dominiert offensichtlich wildbedingt die Fichte. Die durchschnittliche Zunahme von 1,8 Baumarten pro Punkt (Verjüngungszustandserhebung 1995) auf 2,5 Baumarten pro Punkt (Verjüngungszustandserhebung 1997) ist grundsätzlich positiv zu werten. Einer waldbaulichen Zielforderung von mindestens „3 ungeschädigten Baumarten pro Punkt“ steht derzeit leider ein Istwert von „1 ungeschädigten Baumart pro Punkt“ (Fichte) gegenüber. Damit auch in den Höhenstufen über 30 cm verstärkt Mischbaumarten einwachsen und durchkommen können, ist eine weitere Wildstands Anpassung unerlässlich (ein artenreicherer Wald schafft in der Folge auch dem Wild vielfältigere Äsungsmöglichkeiten).

Die Erfüllung des Abschlußplanes erfolgte nicht bei allen Schalenwildarten zufriedenstellend:

- Rotwild: 93% (8% unter dem mehrjährigen Durchschnitt)
- Rehwild: 88% (5% unter dem mehrjährigen Durchschnitt)
- Gamswild: 84% (dem mehrjährigen Durchschnitt entsprechend).

Um der obengenannten waldbaulichen Zielforderung näher zu kommen, ist auch weiterhin verstärkt an das waldökologische Verständnis der Jäger zu appellieren. Es ist daher zumindest eine Abschlußplanung bzw. -erfüllung für das Schalenwild zu fordern, die auf der Höhe des durchschnittlichen mehrjährigen Abschusses bzw. schwerpunktmäßig (revierweise) auch darüber liegt.

Bezirke Leibnitz und Radkersburg

In der Wildschadenssituation der Bezirke Leibnitz und Radkersburg ist 1997 gegenüber dem Jahre 1996 keine Verschlechterung eingetreten. Rotwild ist (mit Ausnahme gelegentlichen Wechselwildes) in den Bezirken Leibnitz und Radkersburg nicht vorhanden. Forstliche Wildschäden werden daher fast ausnahmslos nur vom Rehwild verursacht und bestehen im selektiven Verbiß bzw. in Fegeschäden.

Im Sommer 1995 und 1997 wurden erstmals Erhebungen zur Feststellung des Zustandes der Waldverjüngung durchgeführt. Nach den Auswertungen dieser Untersuchungen lagen die Ergebnisse für den Forstbezirk Leibnitz im Jahre 1995 noch im Mittelfeld der Bezirksergebnisse. Wie zu erwarten war, wirkt sich der Rehwildverbiß negativ auf die Zusammensetzung der Artenvielfalt im späteren Bestand aus. Im Jahre 1997 wurde eine erhebliche Verschlechterung des Verjüngungszustandes festgestellt. Doch fällt in diesen Zeitraum auch eine noch nie dagewesene Schneebruchkatastrophe. Die Räumung von rund 430.000 fm Schadholz, das über alle Waldungen fast gleichmäßig verteilt war und beinahe dem dreifachen normalen Jahreseinschlag des gesamten Forstbezirkes entsprach, sowie die begleitenden Forstschutzmaßnahmen zur Bekämpfung der Borkenkäfer konnten natürlich auch nicht ohne beeinträchtigende Auswirkungen auf den Verjüngungszustand des Waldes bleiben.

Es kam im Berichtsjahr zu keinen Meldungen von flächenhaften Gefährdungen oder Feststellungen von besonderer Schadensintensität durch Wild. Es wurden auch keine Beschwerden von Waldeigentümern vorgebracht. Der Zustand, der sich bei dem nun schon seit mehr als 10 Jahren fast gleichbleibenden Rehwildbestand eingependelt hat, ist für die Seite der Land- und Forstwirtschaft als gerade noch tragbar zu bezeichnen. Die Jagdseite hat erkannt oder erkennen müssen, daß eine überhegte Rehwildpopulation keinen dauernden Bestand hat, sondern durch den Straßenverkehr oder durch Wildkrankheiten wieder entsprechend dezimiert wird. Außerdem treten bei überhöhten Rehwildbeständen nicht nur im Forst sondern auch in erheblichem Maße in der Landwirtschaft (besonders im Weinbau) Schä-

Wildschadensbericht 1997

25

den auf, die nicht mehr so ohne weiteres hingenommen werden können. Da es dann oft zu ganz erheblichen Ersatzforderungen kommen kann, lohnen sich übertriebene Hegemaßnahmen nicht mehr. Somit werden die Abschlußpläne schon seit einigen Jahren im großen und ganzen erfüllt.

Bezirk Leoben

Nachdem seit Beginn der 90er Jahre eine spürbare Verbesserung der Wildschadenssituation im Bezirk Leoben festzustellen war, die auf deutlich reduzierte Schalenwildbestände (Rot- und Rehwild) und eine generell verbesserte Abschlußfüllung zurückzuführen war, ist die Belastungssituation des Waldes durch Wildschäden seither als annähernd konstant zu beschreiben. Laut Waldzustandbericht des Landesforstdienstes nimmt der traditionelle Jagdbezirk Leoben, hinsichtlich seiner Wildschadensbelastung, im Vergleich zu den unmittelbar benachbarten Bezirken eine relativ gute "Mittelposition" ein. Trotzdem ist aus der Sicht des Forstaufsichtsdienstes festzustellen, daß sich in rund zwei Drittel der Waldfläche des Bezirkes Leoben nach wie vor nur die Fichte ohne Schutzmaßnahmen innerhalb der gesetzlich festgesetzten Fristen verjüngen läßt und der Druck auf die erwünschten Mischbaumarten nach wie vor hoch ist.

Während im Vergleichsjahr 1995 die Verjüngungsstudie einen durchschnittlichen Wildeinfluß (Verbiß- und Fegebelastung) pro Aufnahmepunkt von rund 25% aufweist, beträgt der Vergleichswert aus dem Jahr 1997 bereits wieder rund 31%. Der durchschnittliche Anteil der ungeschädigten Bäume pro Punkt hat im Vergleichszeitraum merklich abgenommen. Von einer Problemlösung kann also noch nicht gesprochen werden: Laut Erhebung der Bezirksforstinspektion für den aktuellen Jahresbericht ist beispielsweise in nur rd. 25% der Waldfläche das waldbauliche Mindestziel hinsichtlich Pflanzenstückzahl und Baumartenmischung ohne Schutz möglich.

Der Verbiß durch das Gamswild ist in den oberen Wirtschaftswaldbereichen und im Schutzwald in einigen Gebieten des Bezirkes nach wie vor hoch. Auch die bekannten lokalen Waldgamsvorkommen sind nicht entscheidend entlastet worden. In einzelnen Bereichen des Bezirkes ist eine weitere Zunahme des Gamswildes im geschlossenen Waldgürtel festzustellen. So mußte im Berichtsjahr erstmals seit Jahren eine "§ 16 (5) FG 75-Meldung" über flächenhafte Verbißschäden durch Gamswild an die Jagdbehörde erstattet werden.

Hinsichtlich der Schältschäden ist festzuhalten, daß die seit dem Jahr 1995 in einzelnen gefährdeten Gebieten

des Rotwildkerngebietes eingerichteten "Aufnahme-Trakte" auch 1997 kontrolliert worden sind. Neue Schäden wurden im Rahmen dieser Erhebungen nur vereinzelt festgestellt. Darüber hinaus mußten aber in drei Fällen neue "§ 16 (5) FG 75-Meldungen" über flächenhafte Rotwildschältschäden erstattet werden. Es handelt sich dabei um Schadensfälle in Rotwildkerngebieten mit Wintergattern bzw. einer freien Rotwildfütterung, wobei die Ursachen für den Schadenseintritt in den angestiegenen Fütterungsbeständen und im Fehlverhalten der zuständigen jagdlichen Organe (z.B. Kirrung) zu finden waren.

Seitens des Forstaufsichtsdienstes werden aus aktuellem Anlaß Wildschadenskontrollen im Zusammenhang mit Schlagerhebungen, Kultur- und sonstigen Kontrollen verstärkt und räumlich verdichtet durchgeführt und deren Ergebnisse dokumentiert, um gebietsbezogene Aussagen machen zu können und konkrete Ansätze für die Inangriffnahme erforderlicher Maßnahmen zu erhalten.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß im Bezirk Leoben die "Richtung" hinsichtlich der Lösung auftretender Wildschadensprobleme weitgehend stimmt, da es gelungen ist, ein wirksames Problemlösungsmodell zu finden, welches im Falle des Auftretens von Schadensfällen im raschen Zusammenwirken von Jagdbehörde, Bezirksjägersmeister, Bezirkskammer und Bezirksforstinspektion ein sofortiges Handeln ermöglicht. Die laufenden Kontakte zwischen den beteiligten Personen und offiziellen Stellen haben sich ebenfalls bewährt.

Forstbezirk Liezen

Bei der Beurteilung der Wildschadenssituation in der Bezirksforstinspektion Liezen für das Jahr 1997 soll zunächst zwischen dem südlich der Enns bzw. Palten gelegenen, zwischenalpinen Fichten-Tannen-Waldgebiet und dem nördlichen, randalpinen Fichten-Tannen-Buchen-Waldgebiet der Kalkalpen bzw. Werfener Schichten unterschieden werden. Während Verbiß durch Schalenwildarten auf Kalkstandorten durch höhere Artenvielfalt, meist bessere Verjüngungspotenz der Standorte für Mischbaumarten (Kalk = laubbaumfördernde Unterlage) in vielen Fällen noch tolerierbar ist, fällt die selektive Entmischung auf Silikat durch Einschränkung in der Baumartenzusammensetzung des Altbestandes wesentlich gravierender aus. Als Mischbaumarten neben der dominierenden Fichte gelten hier vor allem Lärche und Tanne bei den Nadelhölzern (Zirbe vereinzelt in Hochlagen), Grauerle auf Bachbegleitstandorten, vereinzelt Eschen, Bergahorn, Ebereschen und Birken. Die ökologische Bedeutung der stabilisie-

renden Mischbaumarten auf Silikat wird generell unterschätzt und die Dominanz von Beständen mit reiner Fichte (0,8 bis 1,0) auch in Tallagen als naturnah angesehen und eingestuft. Daher soll ein Hauptaugenmerk der forstfachlichen Beratung des behördlichen Forstaufsichtsdienstes dieser Thematik in Zukunft gewidmet werden.

Generell muß die Wildschadenssituation betreffend Verbiß- und Fegeschäden im Bezirk als unverändert kritisch angesehen werden. Diese Tatsache wurde vom Bezirksforstinspektor bei den Abschlußplanbesprechungen in nahezu allen Hegegebieten anhand der jüngsten Ergebnisse der Verjüngungszustandserhebung ins Detail erläutert und zur Kenntnis gebracht. Während der Verbiß an Fichte durch hohe Anzahl von Keimlingen und Verjüngungsindividuen eher marginal ist, sind Mischbaumarten wie Tanne, Bergahorn und Esche etc. ohne konsequente Schutzmaßnahmen wie Zäunung, Einzelschutz und dgl. nicht ins Dickungsstadium einzubringen. Geringfügig besser ist die Situation der Buche auf Kalk, wo unter Schirm lokal konzentriert bei genügender Lichtstellung Verjüngung auflaufen kann und sich gesicherte Verjüngungshorste entwickeln können.

Hauptverursacher beim selektiven Verbiß - in weiten Bereichen auch im Wirtschaftswald - ist das Gamswild, dem bereits bei der Erstellung der Abschlußpläne zu geringe Bedeutung beigemessen wird. Insbesondere in Gebieten, die keine typischen Gamswildbiotope sind, wird der Gams nur „auf Begegnung“ in geringer Stückzahl bejagt. Die Nichterfüllung von festgelegten Abschlußzahlen wird mit der schwierigen Bejagbarkeit der „Waldgams“ erklärt. Problembereiche diesbezüglich sind nach wie vor der Großraum von Großreifling bis Wildalpen, die Krippau, der Mittelgebirgszug zwischen Kaiserau und Dürrenschöberl, am Salberg und Blosen. Eine Verringerung der Gamswildbestände in diesen Gebieten ist anzustreben.

Der Rehwildbestand, der seitens der Jägerschaft als zu gering beklagt wird, stellt derzeit aus forstlicher Sicht kein Problem dar und soll punktuell in den talnahen Gebieten konstant kurz gehalten werden. Vereinzelte Fegeschäden an Lärche und Fichte sind festzustellen. Eine neuerliche konsequente Aufhege des Rehwildbestandes - etwa in geplanten Rotwildrandzonen (nach der wildökologischen Raumplanung) - kann aus forstfachlicher Sicht nicht toleriert werden. Eine Verdichtung des Netzes an Verbißkontrollzäunen, als ergänzende Maßnahme zur Schadensdokumentation wird angestrebt.

Die Schälschadenssituation ist im gesamten Bezirk als besorgniserregend einzustufen, insbesondere im Nahbereich von Wintergattern bzw. freien Rotwildfütterungen, da durch die beiden sehr milden Winter 1996 und 1997 manche Fütterungen nur sehr unregelmäßig angenommen wurden bzw. Rotwild als klassische „Außensteher“ zwischen den Fütterungen wechselt und teilweise nicht in die Gatter einspringt.

Im Großraum Paltental ist seit der Fertigstellung der zweigleisigen Schoberpaßbahnstrecke bzw. der Pyhrnautobahn die Verbindung der beiden Talflanken künstlich unterbrochen. Neue Wanderrouten des Rotwildes sind feststellbar, wodurch in talnahen Bereichen parallel zur Autobahn neue Einstände aufgesucht werden und sich dadurch neue Schadensgebiete entwickeln.

Mit großer Besorgnis werden auch die immer häufiger auftretenden Kirrfütterungen beobachtet, die in der Regel Auslöser für unerwartete lokale Schälschäden bzw. nicht kalkulierbare Wanderbewegungen beim Rotwild darstellen. Auch schlecht gezäunte Rehwildfütterungen, die gleichfalls als Kirrstellen anzusprechen sind, wurden zur Anzeige gebracht. Im letzten Jahresdrittel wurde mit der stichprobenartigen Kontrolle der Rotwildfütterungen begonnen und die jeweiligen Fütterungsbetreiber auf Mängel aufmerksam gemacht.

Als besonders sensible Bereiche hinsichtlich der Schadensdisposition durch Rotwild sind zu nennen: Das Hegegebiet Liezen zwischen Salberg (Bannwald) und der Landesgrenze am Pyhrn, der Großraum Eßling-Krippau-Palfau, der Nordabfall zur Enns zwischen Dürrenschöberl und Klosterkogel und der Bereich des Hegegebietes Lassing/Schattseite, wo derzeit ein Verfahren gemäß § 16 (5) FG 75 mit rechtskräftigem Bescheid vorliegt und erste Maßnahmen bereits umgesetzt wurden. In allen 4 Schwerpunktgebieten wurde im Rahmen der Abschlußplanbesprechungen die Bildung von Hegegemeinschaften diskutiert, um eine großräumige revierübergreifende Planung zu realisieren und Schäden durch Unregelmäßigkeiten beim Fütterungsbetrieb vorzubeugen. Diese Gebiete werden vom Forstaufsichtsdienst verstärkt kontrolliert, um die erforderlichen Maßnahmen rechtzeitig einleiten zu können.

Erwähnenswert erscheint noch die Reduzierung des Personals bei den ÖBF (Auflassung der Forstverwaltung Großreifling mit Jahresende 1997), die zwangsläufig auch den Jagdbetrieb und die Revierbetreuung betreffen wird und in Folge eine besondere Sorgfalt bei der Forstaufsicht der Behörde erforderlich macht.

Wildschadensbericht 1997

27

Bezirk Mürzzuschlag

Die Wildschadenssituation im Verwaltungsbezirk Mürzzuschlag hat sich in den letzten Jahren durch die Reduktion von Reh- und Rotwild gebessert. Vor allem im Wirtschaftswaldbereich ist eine Verbesserung der Verbißsituation eingetreten, so daß schon auf größeren Teilen der Verjüngungsflächen ein Aufkommen der Mischbaumarten ohne jeglichen Schutz möglich ist. Im Schutzwaldbereich ist der Verbiß aller Baumarten besonders durch Gamswild noch immer zu hoch. Ein Aufkommen besonders der Mischbaumarten ist hier ohne Schutzmaßnahmen schwer möglich.

Rotwild: Die Rotwildwinterversorgung wird weiterhin in sechs Rotwildwintergattern und drei freien Fütterungen durchgeführt. Die Winterrotwildstände sind durch die schlechte Abschlußerfüllung im letzten Jagdjahr in den Wintergattern allgemein gestiegen. Die Versorgung funktioniert generell recht gut, so daß die Schäl Schäden nur mehr vereinzelt in den Vorlagen der Gatter auftreten. Vor allem im Jagdgebiet der Österreichischen Bundesforste AG Forstbetrieb Neuberg sind die Schäden stark zurückgegangen. Im Gebiet KG Spital und KG Ganz-Schöneben kam es im Frühjahr 1997 durch Rotwild zu starken Schälungen. Aufgrund eines Gutachtens des forsttechnischen Amtssachverständigen wurde festgestellt, daß es sich um eine flächenhafte Gefährdung des Bewuchses durch jagdbare Tiere gem. § 16 (5) FG 75 handelt und es wurden sofort Maßnahmen zur Abstellung dieser angeordnet.

Rehwild: Die Rehwildbestände dürften nach der Absenkung in den letzten Jahren im Großteil des Bezirkes einen waldbaulich tragbaren Stand erreicht haben. Es zeigt sich immer deutlicher, daß die Reduktion der Rehwildbestände kombiniert mit gezielten und geeigneten waldbaulichen Maßnahmen der richtige Weg zur Lösung des Wald-Wild-Problems war. Die derzeitigen Rehwildbestände dürfen nicht wieder erhöht werden. Weiters muß in jenen Gebieten, in denen die Verjüngungszustandserhebung eine noch zu hohe Verbißbelastung ausgewiesen hat, geeignete Maßnahmen gefunden werden, um diese Situation zu verbessern. Mit dieser Vorgangsweise wird es künftig möglich sein, auf einem Großteil der Waldflächen im Bezirk Mürzzuschlag (besonders im Wirtschaftswaldgebiet) die waldbaulich nötigen Mischbaumarten ohne aufwendige Schutzmaßnahmen aufzubringen.

Gamswild: Der Verbiß durch Gamswild in den Schutzwaldbereichen ist immer noch hoch. In den stark belasteten Schutz- und Wirtschaftswaldgebieten ist eine punktuelle Bejagung zielführend. Das gilt vor allem für

die Bereiche der Kalkstöcke südlich der Mürz (Assantberg, Gölk, Königskogel). Hier ist zwar laut Auskunft der Revierinhaber der Gamsbestand abnehmend, jedoch zeigen die Ergebnisse der Verjüngungszustandserhebung, daß der Verbißdruck noch immer zu hoch ist.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Reduktion der Schalenwildbestände bereits eine positive Wirkung auf den Waldzustand gebracht hat. Es ist nun darauf zu achten, daß die Schalenwildstände in den nächsten Jahren weiterhin niedrig gehalten werden, so daß diese positive Entwicklung sich weiter fortsetzt.

Bezirk Murau

Im Vergleich zu 1996 kam es 1997 nur zu wenigen Wildschadensverhandlungen. Eine flächenhafte Gefährdung des forstlichen Bewuchses durch jagdbare Tiere gemäß § 16 (5) Forstgesetz 1975 wurde nirgends verursacht.

Im Problemgebiet Mühlen-Noreia wurde 1997 eine Verjüngungszustandserhebung durchgeführt, welche die hohe Belastung bestätigt. Seitens der Behörde und der Jägerschaft wurden Maßnahmen mit dem vorrangigen Ziel, einen biotopangepaßten Wildstand mit koordiniertem Fütterungsbetrieb zu erreichen, gesetzt. Die Ergebnisse der Verjüngungszustandserhebung sind die Basis für weitere Maßnahmen in diesem Raum.

Der Raum Turrach-Flattnitz als Teil der grenzübergreifenden Wildgemeinschaft Flattnitz mit einem Wildstand von ca. 4000 Stück Hochwild und einem Abschluß von ca. 1000 Stück bedarf größter Anstrengung, um hier nicht eine Schadenssituation wie in den 60er und 70er Jahren entstehen zu lassen. Zur Zeit ist hier eine deutlich negative Tendenz in diese Richtung zu bemerken.

Die Abschlußerfüllung des Bezirkes ist beim Rotwild mit 86% zwar nicht erfüllt (1995/96: 79%, 1996/97: 88%), jedoch ist zu bedenken, daß die absoluten Abschlußzahlen in den vergangenen 2 Jahren um rund 100 Stück (auf 1488 Stück) erhöht wurden.

Nicht zufriedenstellend ist die Situation beim Rehwild, insbesondere in Rotwildgebieten. Hier muß langfristig ein verstärkter Jagddruck zur Hintanhaltung von Verbißschäden erreicht werden.

Forstbezirk Stainach

Schäl Schadenssituation: Die im letzten Jahrzehnt ständig aufgetretenen starken Schäl Schäden in den nordexponierten Vorlagen zum Ennstal zwischen Gössenberg

und Petersberg konnten durch einen konsequenten und erhöhten Abschluß in den letzten Jagdjahren (1995/96, 1996/97) deutlich verringert werden. Neben einer weiteren Reduzierung des Rotwildes ist auch die Auffassung bzw. Verlegung des Fütterungsstandortes vorgesehen. Im Seewigtal sind auch im Berichtsjahr 1997 nur mehr vereinzelt Schälsschäden aufgetreten. Punktuell ist es zu stärkeren Schälsschäden in den Gemeinden Kleinsölk und Aich gekommen. Schälsschäden im größeren Ausmaß (flächenhafte Gefährdung) sind zusätzlich zu bereits vorhandenen alten Schälsschäden im Bereich der Gemeinden Donnersbachwald und Donnersbach aufgetreten. Entsprechende Maßnahmen zur Hintanhaltung der Schäden (Reduzierung, Abschluß der Außensteher, Zäunung) wurden mit Bescheid vorgeschrieben. Nach wie vor werden durch den Forstaufsichtsdienst Kirr- und Lockfütterungen bzw. nicht genehmigte Rotwildfütterungen festgestellt. Im Nahbereich treten oft Schälsschäden auf. Auch führen nicht ordnungsgemäß betreute Rotwildfütterungen (unregelmäßige Futtervorlage, zu wenig Futter) zu Abwanderungen und erhöhtem Schälsschadensrisiko.

Verbißsituation: Die Verbißbelastung, vor allem an den südexponierten Hängen nördlich der Enns vom Grimming westwärts bis Weißenbach ist nach wie vor hoch. Aber auch an Kulturlflächen südlich der Enns ist der Verbißdruck vor allem auf die Mischbaumarten (Tanne, Bergahorn, Esche) gebietsweise sehr stark. Dies kommt auch deutlich bei der Verjüngungszustandserhebung 1997 durch Zunahme des Fichtenanteiles von 55% in der Verjüngungsstufe 1 (30-90 cm) auf 68% in der Verjüngungsstufe 2 (91-200 cm) zum Ausdruck. Zielführend wäre eine Schwerpunktbejagung bei Reh- aber auch Gamswild. Die Bereitschaft in der Jägerschaft dazu ist kaum gegeben. Eine Verbesserung ist mittel- bis langfristig anzustreben. Neben jagdlichen Maßnahmen wären auch waldbauliche Maßnahmen (Förderung der Naturverjüngung, Einbringen von Mischbaumarten, Schutzmaßnahmen) zu setzen.

Bezirk Voitsberg

Die Wildschadenssituation in der Bezirksforstinspektion Voitsberg im Jahr 1997 ist hinsichtlich der Verbiß- und Fegeschäden aus forstlicher Sicht als unbefriedigend zu beurteilen. Der Verbiß an Fichte hält sich zwar im allgemeinen in erträglichen Grenzen, Tanne und Laubhölzer hingegen sind nach wie vor größtenteils nur durch konsequente Schutzmaßnahmen (Zäune, Drahtkörbe, Schutzsäulen) aufzubringen. Dieser Eindruck wird auch durch die Ergebnisse der Verjüngungszustandserhebung 1997 bestätigt. Diese Ergebnisse zeigen, daß im Bezirk Voitsberg praktisch nirgends weder das waldbau-

liche (erforderliche Baumartenmischung je nach Waldgesellschaft) noch das stammzahlmäßige (mindestens 1.500 ungeschädigte Pflanzen/ha) Mindestziel erreicht wird. Das Hauptproblem liegt dabei im Fehlen ungeschädigter Mischbaumarten, denn es wird in 70% der erhobenen Probepunkte die geforderte Mindeststammzahl von 1.500 Pflanzen/ha erreicht.

Hauptverursacher dieser offensichtlich überwiegend selektiven Verbißschäden ist das Rehwild, dessen Bestand sicher überhöht ist, bzw. in weiten Bereichen unterschätzt wird. Dies wird auch dadurch untermauert, daß der gemeldete Rehwildbestand im Jagdjahr 1997/98 trotz einer Abschlußerfüllung von nahezu 99% im Vergleich zum Vorjahr um 135 Stück zugenommen hat und somit im Gegensatz zu den vorangegangenen Jahren bereits wieder steigende Tendenz aufweist. Rot- und Gamswild spielen hinsichtlich der Verbißschäden nur lokal, und dort wiederum nur untergeordnet eine Rolle.

Betreffend die Schälsschadenssituation ist festzuhalten, daß die bekannten Problemgebiete in den Ortsgemeinden Gallmannsegg, Kainach, Salla, Gößnitz und Hirschegg weiter aktuell sind, wobei 1997 vor allem in Salla und im Grenzbereich Hirschegg/Gößnitz neue Schälsschäden aufgetreten sind. Die Ursache für die Schäden sind sicher auch in teilweise zu hohen Wildständen zu suchen, zu einem sehr großen Teil aber auch in der Art der Rotwildbewirtschaftung. Durch die vorhandene große Anzahl von Kleinrevieren ist die für Rotwild unabdingbare großräumig einheitliche Bewirtschaftung nicht gegeben und es kommt dadurch zu einer Vielzahl von oftmals schadensauslösenden Problemen (dauernde Beunruhigung, ungünstige Fütterungsstandorte sowie Fütterungsfehler, Kirrfütterungen, falsche Jagdmethoden, ...). Eine wichtige Rolle in dieser Hinsicht kommt der laufenden wildökologischen Raumplanung zu, die Basis für eine langfristige und großräumige Lösung dieser Frage sein muß.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die bekannten Problemgebiete zukünftig besonderer Aufmerksamkeit und Überwachung bedürfen und, um eine nachhaltige Trendumkehr in der Wildschadensentwicklung zu erzielen, Maßnahmen wie Abschlußerhöhung, insbesondere beim Rehwild, lokal auch bei Rot- und Gamswild, Änderung der Jagdmethoden und betreffend das Rotwild die Einführung einer gezielten und großräumig einheitlichen Bewirtschaftung (Wildgemeinschaften, Fütterungsgemeinschaften, koordinierte Abschlußpläne, keine Kirrfütterung, ...) auf Basis der wildökologischen Raumplanung notwendig sein werden.

Bezirk Weiz

Die Wildschadenssituation im abgelaufenen Jahr zeigt im allgemeinen kaum eine Veränderung gegenüber 1996.

Vor allem beim Rehwild, das im Bezirk Weiz die dominante Rolle spielt, scheint größtenteils ein Wildstand erreicht zu sein, der den vielseitigen Interessen an der Walderhaltung entspricht. Dies wird vor allem auch dadurch bestätigt, daß die Schutzmaßnahmen der Waldbesitzer gegen Wildverbiß weiter rückläufig waren und in vielen Bereichen das Aufkommen der Mischbaumarten (vor allem im Zuge der Naturverjüngung) ohne Schutzmaßnahmen möglich ist. Bei der Ursachenforschung für fehlende Naturverjüngung muß neben dem Wildeinfluß auch auf die waldbauliche Verjüngungseignung des jeweiligen Standortes Rücksicht genommen werden. Insbesondere stellt der Lichtbedarf vor allem auf vielen Standorten in den nördlichen Bezirksteilen einen Minimumfaktor dar, der großen Einfluß auf die Entwicklung der Naturverjüngung hat.

Seit einigen Jahren werden von der Jägerschaft vermehrt biotopverbessernde Maßnahmen wie Anlage und Pflege von Forstwegbegrünungen, Wildäsungsflächen und Ökoschutzstreifen durchgeführt. Gerade bei den Ökoschutzstreifen und Biotoperhaltungsflächen ist der Bezirk Weiz bei weitem führend in der Steiermark; so wurden bis dato ca. 90 ha begründet bzw. aktiviert. Diese Maßnahmen sollen den Biotopverlusten durch landwirtschaftliche Intensivkulturen und Ausweitung der Siedlungstätigkeit entgegensteuern bzw. diese zumindest teilweise kompensieren. Von Seiten der Bezirksforstinspektion wird vor allem im Beratungswege auch auf die Bedeutung von Wiesenflächen in geschlossenen Waldkomplexen hingewiesen und auf die Vermeidung des Freischneidens von „Unhölzern“ auf Kahlschlägen und in naturverjüngten Flächen hingewirkt. Auch Rodungsabsichten zur Schaffung von Äsungsflächen, vor allem in den nördlichen walddreichen Bezirksteilen, steht die Bezirksforstinspektion grundsätzlich nicht ablehnend gegenüber.

Durch immer wieder einwechselndes Rotwild kommt es vereinzelt zu Schältschäden im Passailer und Fladnitzer Raum. Im Raum Rettenegg bis Ratten, wo 75 Stück Rotwild gemeldet sind, werden laufend Schältschäden wahrgenommen, die aber vorwiegend einzeln bis kleinflächig sind und somit keine flächenhafte Gefährdung darstellen. Die Bejagung erfolgt hier auf Begegnung und es wurden im abgelaufenen Jagdjahr ca. 70% des gemeldeten Standes erlegt. Der Rückgang der Wildschäden durch Rotwild im Gebiet Schanz-Alpl dürfte unter

anderem auf das naheliegende Wintergatter im Bezirk Mürzzuschlag zurückzuführen sein.

Die Verbißbelastung durch die Gamspopulation Raabklamm-Weizklamm ist weiter rückläufig. Es besteht für diese Population die Absicht, den derzeitigen Wildstand zahlenmäßig zu erhalten, verändert soll aber die ungünstige Altersstruktur (Fehlen älterer Stücke) werden. Die Gamspopulation im Hochwechselgebiet, die mit ca. 70 Stück dauernd umherwechselt und somit irgendwann jeden Waldbesitzer im dortigen Bereich „beglückt“, bedeutet immer wieder für den jeweiligen Aufenthaltsort eine erhöhte Verbißbelastung. Die Bejagung erfolgt entsprechend der Unregelmäßigkeit des Auftretens teilweise auf Begegnung bzw. auch mit Drückejagden.

Die starke Schältschäden verursachende Muffelwildpopulation St. Kathrein/Off.-Hohenau an der Raab ist nach dem seit einigen Jahren durchzuführenden Totalabschuß praktisch nicht mehr präsent. Die Population Raabklamm bedeutet derzeit keine Gefährdung für den Wald, es besteht auch bei dieser Wildart die Absicht die Altersstruktur zu verbessern. Neue Schältschäden durch Muffelwild sind in einem Tiergatter in der Gemeinde Rettenegg, in dem Schwarzwild- und Muffelwild gezüchtet wird, aufgetreten. Es wurde daher im abgelaufenen Jagdjahr im Gatter ein Reduktionsabschuß eingeleitet.

Tirol**Weideschäden:**

Laut den gutachtlichen Schätzungen der Bezirksforstinspektionen gehen 23% aller Verbißflächen im Wirtschaftswald und 25% aller Verbißflächen im Schutzwald zu Lasten des Weideviehs.

Die Ergebnisse der Verjüngungszustandsinventur 1996 zeigen den bundesweit außerordentlich hohen Anteil der Waldweide in Tirol und deren belastende Wirkung auf die Waldverjüngung auf. 31% aller Verjüngungsflächen im Tiroler Nichtstaatswald werden beweidet. Die Schutzwälder werden zu einem größeren Anteil beweidet als die Wirtschaftswälder. Die Weide verzögert und verhindert zum Teil durch die Verbiß- und Trittschäden eine ausreichende Waldverjüngung. Der Verjüngungserfolg ist in den beweideten Flächen bei allen Baumarten mit Ausnahme der Kiefer schlechter als in den unbeweideten. Auf mehr als einem Drittel der beweideten Flächen stellt die Weidebelastung 1996 ein bedeutendes Verjüngungshemmnis dar. In diesen stark beweideten Flächen ist der Verjüngungserfolg schlechter als

in den durch Wildschäden stark beeinträchtigten Verjüngungen. In den Bezirken Imst und Innsbruck-Land spielt die Waldweide eine besonders große Rolle.

In den Wäldern der Österreichischen Bundesforste ist der Anteil beweideter Waldflächen höher als im Nichtstaatswald. Laut den gutachtlichen Schätzungen der Forstverwaltungen gehen 28% aller Verbißflächen im Wirtschaftswald und 32% aller Verbißflächen im Schutzwald zu Lasten des Weideviehs.

Im Jahr 1997 wurde in Tirol eine Waldfläche von 751 ha bei 8 Projekten von der Waldweide entlastet. Zusätzlich waren 17 Projekte mit einer betroffenen Waldfläche von 4.263 ha noch im Laufen. 40 ha Wald wurden 1997 gerodet und als Reinweidefläche zur Verfügung gestellt. Eine Verringerung der beweideten Schutzwaldfläche liegt im öffentlichen Interesse, da die Vitalität und Widerstandskraft der Schutzwälder damit steigen würde. Manchmal erweisen sich landwirtschaftliche Förderungen als Hemmschuh bei der Umsetzung dieser Zielsetzung.

Wildschäden:

Verbiß- und Fegeschäden verhindern in bedeutendem Ausmaß das Aufwachsen einer ausreichenden Anzahl von Bäumen im Tiroler Wald. Auf geringer Fläche werden Waldbestände durch Schältschäden schwer beeinträchtigt. Im Jahr 1997 lagen 31 gültige Gutachten über eine flächenhafte Gefährdung des forstlichen Bewuchses durch Schalenwild vor. Von diesen Gutachten wurden im Jahr 1997 10 neu erstattet und 21 haben ihre Gültigkeit aus den Vorjahren aufgrund des Andauerns der Schäden noch behalten. Die in diesen Gutachten erfaßten Verjüngungs- und Stangenholzflächen erreichen ein Ausmaß von 941 ha. Daneben wurden von den Bezirksforstinspektionen auf 1.581 ha Waldfläche (37 verschiedene Reviere) waldgefährdende Wildschäden gemeldet, ohne daß dort bereits eine flächenhafte Gefährdung konstatiert wurde.

Laut den gutachtlichen Schätzungen der Bezirksforstinspektionen weisen 12% aller Stangenholzflächen im Wirtschaftswald und 10% aller Stangenholzflächen im Schutzwald Schältschäden auf, davon jeweils 1 Prozentpunkt mit mehr als 30% geschälten Stämmen.

Mit Hilfe der Verjüngungszustandsinventur wurde der Verjüngungszustand des Tiroler Nichtstaatswaldes zuletzt im Jahr 1996 untersucht (2jähriger Erhebungsrhythmus). Die wildschadensbezogenen Ergebnisse aus dem Jahr 1996 haben im wesentlichen auch für das Jahr 1997 Gültigkeit und werden im folgenden sowohl

für das Land Tirol als auch für die Bezirke kurz zusammengefaßt:

Das Schalenwild hat im Jahr 1996 28% aller verjüngungsnotwendigen Waldflächen so stark beeinträchtigt, daß eine landeskulturell ausreichende Waldverjüngung nicht aufwachsen konnte. Regional gibt es große Unterschiede hinsichtlich der Häufigkeit der starken Wildschäden. Im Zentralalpenbereich wurden 18% aller Verjüngungsflächen stark beeinträchtigt, in den Nordalpen hingegen wiesen 45% aller Verjüngungsflächen zu starke Wildschäden auf. Der Wildverbiß konzentrierte sich auf die Tanne und die Laubhölzer. Die Tanne weist einen durchschnittlichen Anteil am Verjüngungsziel von 7% auf. Dem steht tirolweit ein tatsächlicher Anteil in der Verjüngung von 1,5% gegenüber. Der sehr schlechte Verjüngungserfolg der Tanne sowie der schlechte Verjüngungserfolg der Laubhölzer ist in erster Linie auf den Wildverbiß zurückzuführen. Die Verbißschäden führen zu einer Entmischung der Bestände bzw. zu einer Verlängerung des Verjüngungszeitraumes. Neben den wirtschaftlichen Einbußen verursachen die Verbißschäden vor allem im Nordalpenbereich langfristig eine Destabilisierung der Waldbestände und eine Beeinträchtigung der Schutzfunktion des Waldes.

Bezirk Reutte

Im Bezirk Reutte wurden 14 Gutachten nach § 16 (5) als gültig gemeldet. Die flächenhafte Gefährdung ist auf einer Verjüngungsfläche von 643 ha gegeben. Daneben sind in 7 Revieren auf einer Verjüngungsfläche von 74 ha starke Wildschäden festgestellt worden, die als waldgefährdend zu bezeichnen sind.

Die Verjüngungszustandsinventur 1996 weist den Bezirk Reutte als den durch Schalenwildschäden am stärksten belasteten Bezirk Tirols aus. Die Schalenwildschäden verhindern auf 51% aller Probestellen das Aufkommen einer ausreichenden Verjüngung. Gegenüber der Ersterhebung im Jahr 1994 ist bis 1996 keine Besserung eingetreten. Alle Baumarten werden im Bezirk Reutte wesentlich stärker verbissen als im Landesdurchschnitt. Der Verjüngungserfolg der Laubhölzer und Tanne liegt ebenso deutlich unter dem Landesdurchschnitt. Damit sind die Wälder des Bezirkes Reutte mit Abstand am meisten durch Schalenwildschäden beeinflusst und geschädigt. Besonders verschärft wird die Situation im Bezirk Reutte durch den hohen Anteil von Fichten-Tannen-Buchen-Wäldern als natürliche Waldgesellschaft. Die standörtlich dringend notwendigen Mischbaumarten, allen voran die Tanne, haben hier in vielen Fällen keine Chance für eine ausreichende Verjüngung. Die landeskulturelle Verträglichkeit der Schalenwildbestände ist

daher für weite Teile des Bezirkes Reutte nicht gegeben. Aus forstfachlicher Sicht erscheint in vielen Bereichen eine deutliche Anhebung der Abschlußzahlen zur Erhaltung eines ausreichenden Mischholzanteiles notwendig. Große Reserven für einen Ausgleich von Wald und Wild werden beim Rehwild aber auch bei der Waldgams gesehen.

Die Jagdbehörde hat im Jahr 1997 im Rahmen der Abschlußplanung unter Einbeziehung der Bezirksforstinspektionen in sehr vielen Revieren zusätzliche Maßnahmen zur Verringerung der waldfährdenden Wildschäden vorgeschrieben. Die Abschlußplanerfüllung ist im Jagdjahr 1997/98 als relativ gut zu bezeichnen. Inwieweit sich diese Maßnahmen auf die Waldverjüngung positiv ausgewirkt haben, wird die Wiederholungsaufnahme der Verjüngungszustandsinventur 1998 zeigen.

Bezirk Landeck

Im Jahr 1997 wurden 13 Gutachten laut § 16 (5) als gültig gemeldet. Von diesen wurden 6 Gutachten neu erstattet. Die flächenhafte Gefährdung, des forstlichen Bewuchses ist auf einer Verjüngungsfläche von 54 ha gegeben.

Die Schalenwildschäden verhindern lt. Verjüngungszustandsinventur 1996 auf 24% der Verjüngungsflächen eine landeskulturell ausreichende Waldverjüngung. Die verbißharten Nadelhölzer (ohne Tanne) weisen einen geringfügig höheren Wildverbiß auf als im Landesdurchschnitt. Der Verjüngungserfolg der Nadelhölzer (ohne Tanne) ist aber besser als im Landesdurchschnitt. Gegenüber der Erhebung im Jahr 1994 hat im Jahr 1996 der Anteil von Waldflächen mit waldfährdenden Wildschäden deutlich abgenommen. Die Wälder des Bezirkes Landeck werden nur punktuell durch Schalenwildschäden stark beeinflusst und geschädigt. Eine gewisse Konzentration von stark beeinträchtigten Waldflächen ist aber im mittleren bis hinteren Paznaun festzustellen. Die Jagdbehörde ermöglichte 1997 in einer Reihe von Revieren Nachtabschuß beim weiblichen Rotwild und verfügte vielfach eine Vorverlegung der Schußzeit bei Gamswild. Diese Maßnahmen verbesserten örtlich die Schadenssituation.

Bezirk Imst

Im Jahr 1997 waren 3 Gutachten nach § 16 (5) als gültig gemeldet. Auf einer Verjüngungsfläche von 59 ha liegt eine flächenhafte Gefährdung des forstlichen Bewuchses vor. In 21 Revieren meldeten die BFI´s zudem starke Wildschäden auf einer Waldfläche von 937 ha, die aber noch nicht zu einer Gutachtenerstellung nach § 16

(5) geführt haben. Die waldfährdenden Wildschäden wurden in erster Linie durch Verbiß- und Fegeschäden und nur zu einem geringen Teil durch Schältschäden ausgelöst.

Laut Verjüngungszustandsinventur 1996 traten Schalenwildschäden auf 26% der Verjüngungsflächen in so starkem Ausmaß auf, daß dadurch eine landeskulturell ausreichende Verjüngung hinsichtlich Stammzahl und/oder Mischung verhindert wird. Im Bezirk Imst wurden die verbißharten Nadelhölzer (ohne Tanne) im Vergleich zu den anderen Bezirken stärker verbissen. Der Verjüngungserfolg der Nadelhölzer (ohne Tanne) liegt jedoch nur geringfügig unter dem Landesdurchschnitt. Die relativ hohe Belastung der verbißharten Nadelhölzer kann mit dem geringen Anteil der natürlichen Laubholz- und vor allem Tannenvorkommen erklärt werden; der Verbißdruck des Schalenwildes lastet alleinig auf den relativ verbißharten Nadelhölzern. Die Ergebnisse der VZI im Bezirk Imst zeigen, daß die Waldverjüngung in etwa im gleichen Ausmaße durch Wildschäden beeinträchtigt wird, wie im Landesdurchschnitt. Gegenüber dem Jahr 1994 konnte bis zum Jahr 1996 keine Verringerung der Wildschäden erreicht werden.

In vielen Jagdrevieren hat die Jagdbehörde auch im Jahr 1997 über die normale Abschlußplanung hinaus Maßnahmen zur Verminderung der Wildschäden vorgeschrieben. Trotz der behördlich verfügbaren Vorlagepflicht und zusätzlicher Abschlußvorschriften ist die Verbißsituation in einigen Bereichen noch nicht befriedigend.

Bezirke Innsbruck-Land und Innsbruck-Stadt

Im Jahr 1997 wurden keine Gutachten gem. § 16 (5) abgegeben. Schalenwildschäden verhindern laut Verjüngungszustandsinventur 1996 auf 28% aller Verjüngungsflächen eine ausreichende Waldverjüngung. Die in den Verjüngungen vorhandenen Pflanzen werden in etwa in gleichem Ausmaß durch Schalenwildschäden beeinträchtigt wie im Landesdurchschnitt. Der Einfluß des Schalenwildes auf die Waldverjüngung im Bezirk Innsbruck-Land und Stadt liegt somit im Bereich der durchschnittlichen landesweiten Beeinträchtigung. Gegenüber dem Jahr 1994 hat bis 1996 der Anteil der Waldverjüngungen mit waldfährdenden Wildschäden zugenommen. Eine Häufung der Wildschäden ist im Bereich der nördlichen Kalkalpen der Bezirksforstinspektion Telfs erkennbar, die Begründung von standortgerechten Mischwäldern ist hier nach wie vor größtenteils nur unter Zauschutz möglich. Aus forstfachlicher Sicht erscheint eine Absenkung der Schalenwildstände in vielen Revieren des Nordalpenbereiches erforderlich zu sein. An-

sonsten treten wildbedingte Verjüngungsprobleme eher punktuell auf. Die in den letzten Jahren in einzelnen Bereichen vorkommenden Schälsschäden sind im Jahr 1997 deutlich weniger häufig aufgetreten. Vermehrte Abschüsse und begleitende forstliche Maßnahmen haben dazu beigetragen.

So wie in den Vorjahren wurde zur Verminderung der Wildschäden in gemeinsamen Begehungen der Jagdbehörde, der Jagdpächter, Grundeigentümer und der zuständigen Bezirksforstinspektion besondere Gefährdungsflächen begangen und wurden durch die Jagdbehörde Maßnahmen vorgeschrieben.

Bezirk Schwaz

Im Jahr 1997 wurden keine Gutachten gem. § 16 (5) als gültig gemeldet. Die Maßnahmen der Jagdbehörden haben in den Revieren, in welchen in den letzten Jahren Gutachten nach § 16 (5) bestanden haben, nur zum Teil zu einer Entspannung der Situation beigetragen.

Die Schalenwildschäden verhindern lt. Verjüngungsstandsinventur 1996 auf 20% aller Probeflächen eine ausreichende Waldverjüngung. Die vorhandenen Jungbäume werden in etwas geringerem Ausmaß verbissen als im Landesdurchschnitt. Die Laubhölzer und Tannen verjüngen sich auf den wenigen zur Verfügung stehenden Probeflächen besser als im Landesdurchschnitt. Sowohl bei den Verbißprozenten als auch beim Anteil der Probeflächen mit bedeutenden Wildschäden liegt der Bezirk Schwaz somit besser als der Landesdurchschnitt. Damit haben Wildschäden im Nichtstaatswald einen geringeren Einfluß auf den Zustand der Waldverjüngung. Gegenüber dem Jahr 1994 hat sich bis 1996 die Wildschadenssituation nur unwesentlich verändert.

Innerhalb des Bezirkes unterscheidet sich jedoch der Einfluß des Schalenwildes auf die Waldverjüngung deutlich. Während im Bereich der Bezirksforstinspektion Schwaz nördlich des Inns relativ viele Probeflächen starke Wildschäden aufweisen, beschränken sich wildbedingte Probleme bei der Waldverjüngung im Bereich der Bezirksforstinspektion Zillertal auf einzelne punktuelle Bereiche.

Bezirk Kufstein

Im Jahr 1997 ist 1 Gutachten gem. § 16 (5) auf einer Waldfläche von 126 ha gemeldet worden. Daneben sind in 2 Revieren auf einer Verjüngungsfläche von 210 ha starke Wildschäden aufgetreten, die noch nicht zu einer Gutachtenerstellung nach § 16 (5) geführt haben.

Gegenüber den Vorjahren hat sich die Anzahl der Reviere mit starken Wildschäden weiterhin verringert. Die Verjüngungsflächen zeigen vielfach eine deutliche Entlastung hinsichtlich des Verbißdruckes. Die Lösungsvorschläge hinsichtlich der Abschußvorschreibungen in dem vom § 16-Gutachten erfaßten Revier wurden von der Jagdbehörde berücksichtigt und die Abschüsse wurden durchgeführt. Die Schalenwildschäden verhindern laut Verjüngungsstandsinventur 1996 auf 33% aller Probeflächen eine ausreichende Verjüngung hinsichtlich Stammzahl und/oder Mischung. Die vorhandenen Jungbäumen werden aber weit weniger stark verbissen als in den meisten anderen Bezirken Tirols. Der Verjüngungserfolg der Laubhölzer und Tannen ist vielfach deutlich besser als im Landesdurchschnitt.

Der allgemein wenig befriedigende Entwicklungszustand der Waldverjüngung ist zwar zu einem Drittel auf zu starke Schalenwildschäden zurückzuführen, die Verbiß-, Fege- und Schlagschäden beeinträchtigen die bereits vorhandene Verjüngung jedoch in weit geringerem Ausmaß als in vielen anderen Landesteilen. Die gegenüber dem Landesdurchschnitt besseren Waldstandorte weisen vielfach eine höhere Verjüngungspotenz auf. Dadurch verteilt sich der Äsungsdruck auf eine größere Anzahl an Baumarten und Baumzahlen.

Bezirk Kitzbühel

Im Jahr 1997 wurde kein Gutachten gem. § 16 (5) erstellt. In 7 Revieren auf einer Stangenholzfläche von in Summe 360 ha sind bereits in den Vorjahren stärkere Schälsschäden aufgetreten, die aber noch nicht zu einer Gutachtenerstellung geführt haben. Die Schälsschäden sind durch die getroffenen Maßnahmen der Jagdbehörde weiter rückläufig. In den letzten beiden Jahren wurde über Antrag der Bezirksforstinspektion in 2 Revieren ein Abschußauftrag beim Rotwild über dem Abschußplan hinaus vorgeschrieben. Für ein Rotwild-Planungsgebiet wurde ein gemeinsamer Abschußplan beantragt und durch die Jagdbehörde genehmigt. Dadurch wurde den Jagdausübungsberechtigten (insgesamt 22 Jagden) die Möglichkeit eröffnet, die gesamte Anzahl der im Abschußplan noch offenen Stücke in seinem Jagdgebiet zu erlegen.

Die Schalenwildschäden verhindern laut Verjüngungsstandsinventur 1996 auf 34% aller Probeflächen eine ausreichende Verjüngung. Gegenüber dem Jahr 1994 hat sich bis 1996 der Anteil von Flächen mit starken Schalenwildschäden verringert. Die verbißharten Nadelhölzer (ohne Tanne) werden weit weniger verbissen als im Landesdurchschnitt, die ökologisch wichtigen Baum-

Wildschadensbericht 1997

33

arten (alle Laubhölzer und Tanne) hingegen etwas mehr als im Landesdurchschnitt. Der Verjüngungserfolg ist bei den verbißharten Nadelhölzern besser, bei den Laubhölzern und Tannen schlechter als in allen anderen Bezirken Tirols.

Bezirk Lienz

Im Jahr 1997 wurden keine Gutachten gem. § 16 (5) als gültig gemeldet. Die Jagdbehörde hat in allen Fällen der bereits 1996 gemeldeten flächenhaften Gefährdungen auch im Jahr 1997 entsprechend reagiert. Diese Maßnahmen entschärfen die Situation mehr oder weniger erfolgreich.

Die jährlich erstellten Abschlußpläne werden von den Bezirksforstinspektionen im Einvernehmen mit der Jagdbehörde überprüft und werden entsprechend der jeweiligen Wildschadenssituation höhere Abschlußzahlen und andere jagdliche Maßnahmen von den Jagdbehörde vorgeschrieben.

Der Bezirk Lienz liegt im Jahr 1996 sowohl beim Verbißprozent der Nadelhölzer als auch beim Anteil der Probeflächen mit bedeutenden Wildschäden deutlich besser als der Landesdurchschnitt.

Die Schalenwildschäden verhindern laut Verjüngungszustandsinventur 1996 auf 12% aller Probeflächen eine landeskulturell ausreichende Waldverjüngung; dies ist landesweit der geringste Anteil. Die verbißharten Nadelhölzer (alle Nadelhölzer ohne Tanne) weisen geringere Verbißschäden auf, die häufig verbissenen Baumarten (Laubhölzer plus Tanne) werden stärker verbissen als in vielen anderen Bezirken. Der Verjüngungserfolg liegt bei den Laubhölzern plus Tanne nur geringfügig über dem Landesdurchschnitt und bei den verbißharten Nadelhölzern etwas unter dem Landesdurchschnitt. Die Wildschäden beeinträchtigen in erster Linie die verbißanfälligen Mischbaumarten (Laubhölzer und Tanne), welche im Bezirk jedoch eine relativ geringe Rolle spielen. Gegenüber dem Jahr 1994 hat sich bis 1996 die Wildschadenssituation im Bezirk Lienz deutlich verbessert.

Vorarlberg

Wegen flächenhafter Gefährdung des Waldes durch jagdbare Tiere wurden im Jahr 1996 von den Forstorganen des Landes 5 Gutachten über Ursache, Art und Ausmaß der Gefährdung durch Wildverbiß und -schälung an die Jagdbehörde erstattet. Das Ausmaß der Wildschäden mit waldverwüstendem Charakter wird in den Gutachten mit 123 ha angegeben.

Bezirk Bludenz

Im Jahre 1996 sind im Bezirk Bludenz keine Meldungen über flächenhafte Gefährdung des Bewuchses durch jagdbare Tiere gemäß § 16 Abs. 5 ForstG 1975 erstattet worden. Dies hatte seine Bewandnis darin, daß eine klare Definition von flächenhaften Gefährdungen nach den bundesforstgesetzlichen Bestimmungen nicht gegeben war und darüber hinaus ist festzustellen, daß im Bezirk Bludenz die neuralgischen, vom Wildschaden besonders betroffenen Gebiete über weite Distanzen bereits durch Freihaltebescheide gemäß § 41 Abs. 4 Jagdgesetz 1988 abgedeckt sind. Danach sind im Bezirk Bludenz ungefähr 5.500 ha Wald schwerpunktmäßig so zu bejagen, daß ein ganzjähriger Abschlußzwang für alle bzw. Teile der Schalenwildarten besteht und dieser Art die Verjüngungsvoraussetzungen bestmöglichst zu gewährleisten. Es handelt sich hierbei in erster Linie um Gebiete, wo parallel dazu auch waldbauliche Maßnahmen und technische Verbauungen getätigt wurden und werden. Aufgrund der jagdtechnisch ausgesprochen schwierigen Situation in diesen neuralgischen Freihaltegebieten ist es trotz des Einsatzes dieser massivsten und einschneidendsten Maßnahmen nach dem Jagdgesetz in der Regel erst im Laufe der Zeit möglich, positive Entwicklungen zu konstatieren.

Diese Freihaltungen, die seit den späten 80er Jahren im Bezirk Bludenz im notwendigen Ausmaße bescheidmäßig verankert wurden, weisen nach anfänglichen beträchtlichen Vollzugsdefiziten nunmehr zunehmend auch positive Verjüngungsentwicklungen auf, vor allem auch induziert durch vereinzelte Vollzugsmodelle mit unabhängigen Abschlußorganen.

Darüber hinaus ist in manchen Fällen, wo aufgrund des Wildeinstandes waldgefährdende Wildschäden im Sinne des Vorarlberger Jagdgesetzes drohten, die Erlassung eines Abschlußauftrages aufgrund forstlicher Gutachten erfolgt, ebenso wie die Abschlußplanung im Bezirk Bludenz sich auch relativ stark an den optisch realisierbaren Wildschäden orientiert.

Während des Jagdjahres selbst sind die Einflußmöglichkeiten forstlicherseits allerdings marginal, so daß mangelnde Abschlußplanerfüllungsraten außerhalb der Einflußsphäre der forstlichen Sachverständigen sind. Im übrigen ist auch klar festzustellen, daß die Abschlußplanerstellung und die Planerfüllung keine geeigneten Instrumentarien sind, die doch über weite Instanzen schwerpunktmäßige Wildschadenssituationen in den Griff zu bekommen, wenn nicht seitens der Verantwortlichen vor Ort entsprechendes Problembewußtsein vorhanden ist.

Langfristig ist bei anhalten der jetzigen Entwicklung eine Verbesserung der Wildschadenssituation zu erwarten, wobei der statistische Nachweis erst in den kommenden Jahren mit Hilfe des Wildschaden-Kontrollzaunsystems zu machen sein wird.

Bezirk Bregenz

Im Bezirk Bregenz sind aufgrund waldgefährdender Wildschäden in Schutzwaldbereichen zwei schalenwildfreie Zonen und sechs gamswildfreie Zonen mit sehr mäßigem Erfolg verordnet worden. Dem gegenüber stehen sechs jagdliche Sperrgebiete, die nur von Grundeigentümer und den Jagdnutzungsberechtigten, je nach jahreszeitlicher Beschränkung, betreten werden dürfen.

Das Vorarlberger Wildschaden-Kontrollsystem zeigt im Jahr 1996 für den Bezirk Bregenz folgende Ergebnisse: Von den 458 Vergleichszaunpaaren wurden 40% als negativ untragbar eingestuft, 53% weisen keine tragbaren Schäden auf und bei 7% waren keine negativen Einflüsse durch Schalenwild erkennbar. Neuere Ergebnisse werden im Jahre 1998 wieder zur Verfügung stehen.

Bei der Wald-Weide-Problematik werden seit Jahren keine größeren Erfolge erzielt. Den nicht mehr bestoßenen Alpen mit ihren Waldzuwachsen stehen die Alpgelände gegenüber, auf die vermehrt Vieh gebracht wird. Größere Fortschritte in der Wild- und Weideviehproblematik sind dort zu vermelden, wo Hinderungsgründe für Verbauungsmaßnahmen im Rahmen der flächenwirtschaftlichen Projekte entstehen könnten.

Bezirk Dornbirn

Im Bezirk Dornbirn sind im Jahre 1996 keine Anzeigen bezüglich flächenhafter Gefährdung des forstlichen Bewuchses durch jagdbare Tiere erfolgt.

Die in den Windwurf- und Borkenkäferschadengebieten des Bezirkes angeordneten Freihaltungen aus den Jahren 1991 bis 1993 nach dem Jagdgesetz zeigen unterschiedliche Ergebnisse. Während im Gemeindegebiet Dornbirn im Bereich Spätenbach-Haslach-Staufen die Naturverjüngung größtenteils zufriedenstellend ist, sind in den Freihaltegebieten im Gemeindegebiet Hohenems an den Verjüngungen immer wieder untragbare Verbißschäden aufgetreten. Die Androhung von Zwangsabschüssen hat kurzfristig Wirkung in der Form gezeigt, daß innerhalb von wenigen Tagen etliche Stück Wild erlegt wurden aber eine dauernde und konsequente Bejagung in der Freihaltung am Staufen und am Schwarzenberg ist dennoch nicht gegeben. Derzeit wer-

den Überlegungen angestellt, für die in den flächenwirtschaftlichen Projektgebieten liegenden Freihaltegebiete zusätzlich einen „Abschußbeauftragten“ zur Unterstützung der Jagdnutzungsberechtigten auf Kosten des Projektes einzusetzen.

In den tiefer gelegenen Waldungen des Bezirkes Dornbirn und in der Rotwildfreizone kommt größtenteils eine standortgerechte Naturverjüngung auf. Diese positive Entwicklung ist schon seit einigen Jahren zu verzeichnen. In den höher gelegenen Schutzwalddlagen ist eine standortgerechte Naturverjüngung nach wie vor nur sehr eingeschränkt möglich. Die intensive Mehrfachnutzung der Landschaft - besonders auch durch touristische Aktivitäten - drängt das Wild in die noch relativ ruhigen Schutzwaldstandorte wo dann verbißbedingt untragbare Schäden entstehen bzw. stabilisierende Baumarten selektiv verbissen werden. In diesem Zusammenhang ist auch festzustellen, daß das Wild mehr und mehr nachtaktiv wird und die Bejagung dadurch erschwert wird.

Schältschäden sind im Bezirk Dornbirn nach wie vor nicht relevant. Nach Beobachtungen des Forstaufwachsdienstes besteht beim Rotwild jedoch der Trend einer Zunahme des Bestandes. Aufgrund eines neu eingerichteten Rotwildwintergatters wird in dessen Einzugsgebiet mit einer Entlastung gerechnet.

Aufgrund der Ergebnisse der Vergleichszonenauswertung nach dem Jagdgesetz wurden in den vergangenen Jahren die Abschuszahlen leicht angehoben. Der Abschußplan 1996 ist - nicht zuletzt durch die Freihaltung bedingt - erfüllt worden. Im vergangenen Jahr ist die Waldweide wieder verstärkt aufgetreten. In den flächenwirtschaftlichen Projektgebieten wurden Wald-Weiderechtsabläseverfahren bei der Agrarbehörde eingeleitet.

Bezirk Feldkirch

Im Bezirk Feldkirch erfolgten im Jahr 1996 keine neuen Anzeigen über flächenhafte Gefährdungen des forstlichen Bewuchses durch jagdbare Tiere.

Die Wildschadenssituation ist vor allem in der Wildregion 1.2 unverändert kritisch. In dieser Region ist nach wie vor eine großflächige, verbißbedingte Entmischung der Verjüngung gegeben. Während im Bereich Götzis eine deutliche, sowie im Frödischtal eine leichte Verbesserung der Wildschadenssituation erkennbar ist, kann eine positive Entwicklung im Laternsertal noch nicht festgestellt werden. Trotz einem seit drei Jahren angehobenen Abschuß ergab die Rotwildzählung wiederum keine Reduktion des Wildbestandes. Ein vom wildökolo-

gischen Amtssachverständigen ausgearbeitetes, umfassendes Konzept für die Wildbewirtschaftung im Laternsertal hat die notwendige Unterstützung weder bei der Jägerschaft noch bei den Grundbesitzern erhalten, so daß eine drastische Reduktion des Wildbestandes erforderlich sein wird. Von der Jagdbehörde wurden neben der Anhebung des Abschlußplanes verschiedene begleitende Maßnahmen (z.B. Anordnung von KIRRung und Nachabschuß) ergriffen, die jedoch nicht zu einer zufriedenstellenden Erfüllung des Abschlußplanes führten. Schälschäden spielen in dieser Region heute eine wesentlich geringere Rolle als vor einigen Jahren.

Die Region 4.3 Samina ist aufgrund funktionierender Wintergattermanagements im wesentlichen schälschadenfrei. Auch hinsichtlich der Verbißschäden ist eine gewisse Entlastung festzustellen. Dies zeigt auch die aktuelle Auswertung des Wildschadens-Kontrollsystems, wonach die Anzahl jener Vergleichsflächen die als untragbar eingestuft wurden gegenüber dem letzten Vergleichszeitraum deutlich abgenommen hat. Um diese positive Entwicklung nicht zu gefährden, ist weiterhin mit dem Bejagungs Bemühen nicht nachzulassen.

Wien

Die Wildschadenssituation des Bundeslandes Wien hat sich im abgelaufenen Jahr 1997 gegenüber dem Vorjahr grundsätzlich nicht wesentlich geändert. Die vor wenigen Jahren im Erholungsgebiet Lainzer Tiergarten noch so massiv aufgetretenen und in den Folgejahren merklich reduzierten Schälschäden konnten im Berichtsjahr weiter leicht verringert werden, da durch Öffnen von Kultureinzäunungen zusätzliche Verbißhölzer vorhanden waren. Weiters wurde durch vermehrte Wiesenpflege und Wiesendüngung ein zusätzliches Äsungsangebot geschaffen, was letztendlich dazu führte, daß der Anteil der Waldgebiete ohne Schälschäden auf fast 90% angehoben werden konnte.

Die Verbißsituation im Bundesland Wien blieb auch 1997 weitgehend unverändert, im Bereich Wienerwald außerhalb des Lainzer Tiergartens konnte sogar - bedingt durch eine leichte Tendenz in Richtung Abnahme des Wildstandes - ein Rückgang der Verbißschäden verzeichnet werden. Einschränkend muß jedoch auch für 1997 erwähnt werden, daß im Bereich der - vornehmlich neu angelegten - Wohlfahrtsaufforstungen auf ehemals landwirtschaftlich genutzten Flächen des 22. Bezirkes wieder leicht erhöhter Wildverbiß (in erster Linie durch Hasen) aufgetreten ist.

Die Tendenz der letzten Jahre, daß vor allem Naturverjüngungen - und hier besonders Traubeneiche und andere waldbaulich wertvolle Baumarten - vom Verbiß besonders betroffen sind und ein nicht unbeträchtlicher Teil der damit verbundenen Zuwachsverluste infolge des Schutzsuchens des Wildes vor massiver Beunruhigung durch Erholungssuchende verursacht wird, konnte auch im Berichtsjahr beobachtet werden. Ansonsten können Gründe für Verbesserungen oder Verschlechterungen der Verbißsituation nicht konkret genannt werden, da eine realistische Erfassung des genauen Rehwildstandes in Wien nicht erfolgte und auch nur äußerst schwierig durchzuführen wäre, sodaß die Interpretation von reinen Schadensausmaßzahlen durch diesen Umstand relativiert werden muß.

Die scheinbare Verschlechterung der Verbißsituation in Wien, wie sie dem Tabellenteil zu entnehmen zu sein scheint, ist speziell für 1997 auch auf die Umstände zurückzuführen, daß einerseits im Gegensatz zu den Vorjahren nur die innerhalb der Landesgrenzen liegenden Betriebsteile für die Beurteilung herangezogen wurden und dadurch der Lainzer Tiergarten mit seinen zu 100% verbißbeeinträchtigten Waldflächen entsprechend stärker repräsentiert ist und daß andererseits die Forstverwaltung Neuwaldegg der ÖBF aufgrund der Betriebsauflösung keine Meldung für 1997 mehr abgegeben hat und dadurch ihre geringen Verbißschadenszahlen keinen Eingang mehr in die Gesamtbeurteilung fanden.

Eine neue Sichtweise für Wildschäden ergab sich im abgelaufenen Jahr auch für den neu entstandenen Nationalpark Donau-Auen in der Lobau: In den Waldgebieten, welche im Nationalpark liegen, sind die Beurteilungskriterien über derartige Schäden nicht mehr im Lichte eines Wirtschaftsbetriebes zu sehen. Die derzeitigen Behandlungsprinzipien für den Waldbau im Nationalpark werden durch einen eigenen Arbeitskreis des wissenschaftlichen Beirates für den Nationalpark erarbeitet; ebenso werden auf jagdwissenschaftlicher Seite diese Prinzipien unter dem Vorzeichen „natürliche Waldentwicklung“ grundsätzlich diskutiert. Aus diesen Gründen kann für den Bereich der Forstverwaltung Lobau keine Beurteilung im traditionellen Sinne abgegeben werden.

Zusammenfassend kann die Wildschadenssituation in Wien für das Jahr 1997 so beurteilt werden, daß keine ernsthafte flächenhafte Gefährdung des forstlichen Bewuchses durch jagdbare Tiere gem. § 16 (5) Forstgesetz 1975 vorlag, es erfolgte auch keine Abgabe eines entsprechenden Gutachtens an die Jagdbehörde.

TEIL II

Waldzustand - Kronenzustandserhebung

Siehe Tabelle 3.

Schutzwaldsicherung

Die Sicherung des Lebensraumes im Bergland ist wesentlich von einem gesunden Waldbestand abhängig, da nur ein solcher den nötigen Schutz und die gewünschten Erholungsmöglichkeiten gewährleisten kann. Die Sicherstellung dieser Waldfunktionen ist durch den schlechten Gesundheitszustand des Waldes bedroht. Wie die Erhebungen der Österreichischen Waldinventur zeigen, sind große Teile des Schutzwaldes überaltert und lückig und drohen zusammenzubrechen. Das große Verjüngungsdefizit hängt primär mit der Wild- bzw. Weidefrage zusammen. So werden z.B. noch immer fast 30% des begehbaren Schutzwaldes aktuell beweidet. Nach der Einteilung der Waldinventur gelten nur 60% der Schutzwaldprobestflächen (ohne Latschen- und Grünerlenflächen) als stabil. Daraus ergibt sich, daß auf 172.000 ha Handlungsbedarf gegeben ist, um die Selbstregulierungskraft des Schutzwaldes wiederherzustellen. Dieses Ergebnis deckt sich gut mit dem 1993 fertiggestellten Schutzwaldverbesserungskonzept, das in einer ersten Dringlichkeitsstufe rd. 161.000 ha Schutzfunktionsflächen als Sanierungsfläche ausweist. Es handelt sich hierbei um Wälder mit direkter Schutzwirkung für das Hab und Gut von Menschen, die in Einzugsgebieten von Wildbächen und Lawinen bzw. in Risikogebieten gelegen sind und einen von der Schutzfunktion her gesehenen sehr schlechten Waldzustand aufweisen. Für diese prioritären Flächen müssen in den nächsten Jahren Sanierungsmaßnahmen gesetzt bzw. eingeleitet werden. Ende 1997 waren von den 161.000 ha Sanierungsfläche rund 96.000 ha projektmäßig beplant, auf etwa 69.000 ha waren auch schon Maßnahmen gesetzt worden.

Im Rahmen von Projekten wird versucht, den Zeitraum für die Walderneuerung durch entsprechende

waldbauliche Maßnahmen entscheidend abzukürzen. Vorlichtungshiebe in Altbeständen zur Einleitung der Verjüngung, Stützverbauungen zur Verhinderung von Schäden durch Schneeschub und erforderliche Erschließungsmaßnahmen im Schutzwald sind als Beispiele zu nennen. Zudem wird versucht, die Waldgrenze durch Neubewaldung in den Hochlagen zu heben.

Als Grundvoraussetzung für die Umsetzung des Konzeptes zur Sicherstellung der Schutzwirkung des Waldes sind folgende Punkte zu nennen:

- Die Reduktion forstschädlicher Luftverunreinigungen, somit eine konsequente Fortsetzung der österreichischen Luftreinhaltepolitik.
- Die Herstellung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Wald und Wild. In vielen Schutzwäldern ist der Verbiß der Jungpflanzen Hauptursache für die mangelnde Waldverjüngung.
- Eine die Rechte der Bauern wahrende Trennung von Wald und Weide.

Situation auf dem Holzmarkt

Der **Holzmarkt** hat sich 1997 weiter kräftig belebt. Die Sägerundholzpreise stiegen bereits seit Mai 1996. Der Auftrieb verstärkte sich 1997, Nadelsägerundholz war im Jänner 1998 um 14% teurer als ein Jahr zuvor. Mit 1.025 S pro Festmeter war der Jahresdurchschnittspreis für Blochholz Fichte/Tanne, Klasse B Media 2b um 11,5% über dem Vorjahresniveau. Industrieholz wurde nicht von der Konjunkturwelle erfaßt; nach einem kräftigen Rückgang zum Jahreswechsel 1996/97 blieben die Preise seit Februar 1997 unverändert. Der Faserholz/Schleifholz-Mischpreis für Fichte/Tanne 1a/b blieb im Jahresdurchschnitt mit 413 S je Festmeter (Faserholz 380 S, Schleifholz 476 S) um 5,7% unter dem Durchschnittspreis von 1996. Die Preise für hartes und weiches Brennholz stiegen um rund 3% auf 574 S bzw. 364 S je Raummeter. Im Durchschnitt aller Sortimente stiegen die Holzpreise um 10% gegenüber dem Vorjahr.

Gemäß **Holzeinschlagsmeldung** wurden 1997 14,7 Mill. Erntefestmeter eingeschlagen, um 1,9% weniger als im Vorjahr. Der Einschlag von Starknutzholz nahm aufgrund der verbesserten Sägerundholzpreise um 4% zu, Schwachnutzholz wurde hingegen um 8% weniger ausgeformt. Die ungünstigen Schleifholzerlöse führten zu einem Rückgang der Vornutzungen (-20%). 27% der Holzernte waren Schadholz, der Anteil war damit wesentlich geringer als 1996 (42%).

Die **forstliche Endproduktion** des Jahres 1997 übertraf das Vorjahresniveau nominell mit 13,46 Mrd. S um 8,1%.

Forstliche Förderung

Nationales Programm

Für verschiedene forstliche Maßnahmen (Wiederaufforstung nach Katastrophen, Bestandesumwandlung, Melioration und Pflege, Erholungswirkung des Waldes, Forstschutz u.a.) wurden 1997 insgesamt 102,7 Mio. S an Bundesmitteln und 19,4 Mio. S an Landesmitteln aufgewendet. Ein erheblicher Anteil der Bundesmittel wurde davon für die Wiederaufforstung nach Katastrophen und für Bestandesumwandlung ausgegeben. Für die Borkenkäferbekämpfung wurde 1997 wieder 55.000 Fangbäume gelegt und mit 16,5 Mio. S an Bundesmitteln unterstützt. Im Rahmen der Wiederaufforstung nach Katastrophen wurde größter Wert auf das Einbringen von Laubbäumen zur Erzielung von stabilen Mischbeständen gelegt.

Für die Hochlagenaufforstung und Schutzwaldsicherung wurden bundesweit, vornehmlich in Tirol, Kärnten und Salzburg 24,9 Mio. S an Bundes- und 25,9 Mio. S an Landesmitteln ausgegeben. Für die Aufschließung der Wirtschaftswälder (Bringungsanlagen) wurden 46,0 Mio. S bereitgestellt (Bund: 26,9 und Länder: 19,1 Mio. S). Für die Erschließung und Sanierung von schutzfunktionalen Wäldern in Wildbach- und Lawineneinzugsgebieten wurden vom Bund 59,9 Mio. S aufgewendet.

EU-kofinanzierte Programme

Das Förderprogramm im Rahmen der VO 2080/92 zur Einführung einer gemeinschaftlichen Beihilfenregelung für die Aufforstung in der Landwirtschaft erreichte 1997 ein Volumen von 103,1 Mio. S.

Neben der Neuaufforstung von 516 ha, der Pflege der Neuaufforstung auf 873 ha, der Umwandlung von standortwidrigen und ertragsschwachen Wäldern im Ausmaß von 411 ha, wurde der Wegebau gefördert. Die Forstförderung gemäß VO 2080/92 in der Höhe von 103,1 Mio. S teilt sich laut Rechnungsabschluß wie folgt auf: EU 44,3, Bund 38,6 und Länder: 20,3 Mio. S).

Im Rahmen der Umsetzung der VO 2078/92 wurden in Österreich rund 630 ha aufgegebene forstwirtschaftliche Flächen gepflegt, wofür Prämien in der Höhe von 2,5 Mio. S ausbezahlt wurden.

1997 wurde erstmalig ein Sektorplan gem. VO 867/90 ausgearbeitet, der das Ziel hat, die Be- und Verarbeitung bzw. die Vermarktung forstwirtschaftlicher Erzeugnisse zu verbessern und zu rationalisieren. Diese Fördersparte kann rückwirkend ab März 1997 in Anspruch genommen werden.

Österreichische Bundesforste AG

1997 war das erste Geschäftsjahr der Aktiengesellschaft. Ende 1996 wurden die Bundesforste aus der Bundesverwaltung ausgegliedert. Gemäß dem Bundesforstegesetz 1996 vom 30.12.1996, BGBl. Nr. 793/96, wurde mit 1. Jänner 1997 die „Österreichische Bundesforste AG“ (ÖBf AG) errichtet. Sie ist als den kaufmännischen Grundsätzen verpflichtete Betriebs- und nicht als Besitzgesellschaft konzipiert. Das Grundkapital beträgt 200 Mio. S. Alleinaktionär ist der Bund, die Aktionärsrechte werden vom Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft wahrgenommen.

Die ÖBf AG ist Gesamtrechtsnachfolgerin des früheren Wirtschaftskörpers „Österreichische Bundesforste“, der mit seiner gesamten finanziellen Gebarung in den jährlichen Bundeshaushalt eingegliedert, dessen Personalpolitik von der Zustimmung der Zentralstellen des Bundes abhängig und dessen Vorstand gegenüber dem Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft weisungsgebunden war. Mit der neuen Rechts- und Organisationsform wird den Anforderungen einer modernen, unabhängigen und eigenverantwortlichen Unternehmensführung, deren Geschäftspolitik ausschließlich auf die Ziele des Unternehmens ausgerichtet ist, Rechnung getragen.

Wirtschaftliche Entwicklung

Aufgrund der Umstellung des Rechnungswesens von kameralistischen Prinzipien auf die Grundsätze des Handelsrechts sowie aufgrund der neu hinzugekommenen Zahlungsverpflichtungen an den Bund sind die wirtschaftlichen Eckdaten des Jahres 1997 mit Ergebnissen aus vorangegangenen Jahren nur bedingt vergleichbar. Per 1. Juli 1997 kamen das gemäß § 8 Abs. 1 Bundesforstgesetz 1996 zu leistende pauschale Fruchtgenußentgelt in der Höhe von 50 Mio. S sowie die erste Hälfte der in Abs. 3 fixierten Abgeltung für Vorperiodenergebnisse in der Höhe von 350 Mio. S zur Verrechnung. Die zweite Hälfte wurde am 1. Dezember 1997 fällig. Durch den erhöhten Finanzierungsaufwand vor die Alternative gestellt, eine Substanzveräußerung oder einen Einschlagsvorgriff um rund 200.000 fm vorzunehmen, entschied sich die ÖBf AG angesichts der äußerst günstigen Holzpreissituation für die zweite Variante.

Die Betriebsleistung stieg deshalb im ersten Geschäftsjahr auf 2,168 Mrd. S, was gegenüber dem vergleichbaren Wert aus dem Jahr 1996 ein Plus von fast 15% bedeutet. Die Umsatzerlöse von 1,954 Mrd. S verteilten sich wie folgt auf die Geschäftsfelder: 1,473 Mrd. S entfallen auf den Rohholzbereich, 189 Mio. S auf Jagd und Fischerei, 172 Mio. S auf Schnittholz und Sägewerksleistungen und die restlichen 119 Mio. S auf Nutzungsentgelte für Liegenschaften. Die aus der touristischen Nutzungen lukrierten Einnahmen aus Bestandverträgen machen derzeit insgesamt rund 30 Mio. S pro Jahr aus.

Die ÖBf AG beschäftigte 1997 1.861 Mitarbeiter, davon 1.092 Arbeiter und 769 Angestellte (1996: 1.117 Arbeiter und 814 Angestellte).

Ertragslage

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) erreichte – nach Abzug der 50 Mio. S Fruchtgenußentgelt – 223,1 Mio. S, davon 214,6 Mio. S Betriebs- und 8,5 Mio. S Finanzerfolg. Der Jahresfehlbetrag liegt bei 476,9 Mio. S. Grund für die Saldendrehung sind die außerordentlichen Aufwendungen für die Abgeltung der Vorperiodenergebnisse. Die Gesamthöhe der an den Bund zu leistenden Zahlungen betrug 750 Mio. S. Insgesamt wurde der Cash-flow durch die Verpflichtungen gegenüber dem Eigentümer mit netto 550 Mio. S (750 Mio. S abzüglich 200 Mio. S Grundkapital-

einzahlung) belastet. Sie konnten ohne wesentliche Kreditaufnahmen abgedeckt werden.

Auch Pensionslasten des ehemaligen Wirtschaftskörpers Österreichische Bundesforste beeinflussen den Betriebserfolg in hohem Maß. Die Höhe der Pensionsrückstellungen betrug 1997 knapp 2,6 Mrd. S, was fast 80% des gesamten Rückstellungsvolumens entspricht. Die Einsparungen aus den im Personalbereich gesetzten Maßnahmen werden erst in den Folgejahren ergebniswirksam.

Einforstungsrechte

Die im Rahmen der Einforstungsrechte von den ÖBf AG erbrachten Leistungen summierten sich – bewertet zu Verkaufspreisen – 1997 auf 123 Mio. S (1996: rund 100 Mio. S). Rund 70% der Fläche der ÖBf AG sind betroffen. Im Durchschnitt der Jahre wurden rund 200.000 fm oder 10% des Gesamthiebsatzes von circa 2 Mio. fm für die Bedekung der Holzbezugsrechte abgegeben. Im Zuge der Erstellung des Unternehmenskonzeptes wurden Gespräche geführt, um die Zusammenarbeit mit der Interessenvertretung der Berechtigten, dem Verband der Einforstungsgenossenschaften, auf eine neue Basis zu stellen. Mit Jahreswechsel wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, deren Ziel es ist, organisatorische Vereinfachungen zu finden.

Holzproduktion

Der Stand des stehenden Holzvorrates ist laut Österreichischer Waldinventur 1992/96 bei den Bundesforsten seit Jahren im Wirtschaftswald-Hochwald mit 319 Vfm/ha unverändert hoch. Der österreichische Durchschnitt liegt bei 304 Vfm/ha. Der jährliche Zuwachs von 7,2 Vfm/ha wird bei der ÖBf AG voll genutzt.

Der Einschlag erreichte im Berichtsjahr 2,408 Mio. fm (1996: 2,252 Mio. fm). Damit lag er um 124.000 fm oder 5,4% über der im Schlägerungsprogramm 1997 fixierten Planziffer. Die Überschreitung betraf vor allem die Endnutzung, bei der das hiebsreife Holz geerntet wird. Der Grund für den Mehreinschlag liegt, wie bereits ausgeführt, in der Erfüllung der im Bundesforstgesetz 1996 festgelegten Zahlungsverpflichtung gegenüber dem Bund.

Jagd

Von den rund 11.800 österreichischen Jagdrevieren entfielen 1997 circa 1.100 auf die ÖBf AG.

Rund 880 waren Pachtreviere, von denen jedes fünfte einen nicht in Österreich wohnhaften Pächter hatte. Die restlichen 220 waren Regiereviere. Der Anteil der Jagdeinnahmen inklusive Pachtzinsen (1997 zusammen 164,9 Mio. S) an den Gesamteinnahmen der Bundesforste liegt im mehrjährigen Durchschnitt bei 9%.

Die Abschlußplanzahlen konnten in den vergangenen Jahren, so auch 1997, aufgrund der Erfolge bei der Wildstandsreduktion zurückgenommen werden. Damit gingen Hand in Hand die Verbesserungen des Zustandes der Forstkulturen und die Reduktion der Kulturschutzmaßnahmen: sie wurden 1997 auf einer Fläche von 9.300 ha durchgeführt (1996: 10.400 ha).

Immobilien

Mit dem Bundesforstgesetz 1996 wurden 30.248 ha aus dem bisherigen Liegenschaftsvermögen der Republik Österreich (ÖBF) ins Eigentum der ÖBf AG übertragen, die darüber grundsätzlich frei verfügen kann. Der Gesamtwert der Liegenschaften beträgt rund 4,5 Mrd. S. Das im Eigentum der Republik Österreich (ÖBF) verbliebene Liegenschaftsvermögen ist grundsätzlich im Eigentum des Bundes zu erhalten. Die ÖBf AG wurde jedoch gesetzlich ermächtigt, Liegenschaftstransaktionen in diesem Bereich im Namen und auf Rechnung des Bundes im Rahmen der dem Bundesminister für Finanzen im jährlichen Bundesfinanzgesetz eingeräumten Ermächtigung durchzuführen. Erlöse aus diesen Transaktionen müssen in einem eigenen Rechnungskreis nachgewiesen und zum Ankauf neuer Liegenschaften oder zur Verbesserung der Vermögenssubstanz verwendet werden.

Im Berichtsjahr wurden Grundstücke im Ausmaß von etwa 293 ha verkauft. Die daraus resultierenden Einnahmen betragen ca. 121,8 Mio. S (1996: 121,5 Mio. S). Angekauft wurden 535,2 ha zum Preis von 75 Mio. S (1996: 551 ha um 79,7 Mio. S). Was das der ÖBf AG übertragenen Liegenschaftsvermögen betrifft, so standen Verkäufen von ca. 4 ha, vor allem in Ortslagen, Ankäufe im Umfang von etwa 2,6 ha gegenüber. Die Einnahmen betragen 6,4 Mio. S, die Ausgaben 1,2 Mio. S.

Durch das Unternehmenskonzept wurde der Bereich Immobilien, in dem die Geschäftsfelder Vermietung und Verpachtung, Abbau und Deponie, Tourismus sowie Wasser und der Funktionsbe-

reich Grundverkehr zusammengeführt wurden, strategisch neu positioniert. Ziel ist es, durch eine Verbesserung der Einnahmensituation ein zweites Standbein für das Unternehmen zu schaffen, um die zyklischen Schwankungen im Kerngeschäft Holz auszugleichen.

Naturschutz

Die ÖBf AG stellt sich den gesellschaftspolitischen Herausforderungen, die Natur- und Umweltschutz mit sich bringen. Der Anteil der Schutzgebiete an der Gesamtfläche der ÖBf AG nähert sich bereits der 50%-Marke. Im Vordergrund der Aktivitäten steht ein offener, konstruktiver Dialog mit den „Stakeholdern“, in den die ÖBf AG auch betriebliche und betriebswirtschaftliche Überlegungen einbringt.

Insbesondere bei der Errichtung der Nationalparks nahmen die Bundesforste durch Vorlage mehrerer Konzepte eine wichtige gestaltende Rolle ein. Innerbetrieblich wurde den vielfältigen neuen Dienstleistungsaufgaben durch die Gründung zweier Nationalpark-Forstverwaltungen (NPF) Rechnung getragen, die ihr Know-how ins Naturraummanagement einbringen.

Mit 1. Jänner 1997 wurde der Betrieb des Nationalparks Donau-Auen durch die dazu vom Bund und den Ländern Wien und Niederösterreich gegründete gleichnamige Nationalparkgesellschaft aufgenommen. Sein Areal erstreckt sich über rund 11.500 ha, von denen mit circa 4.200 ha mehr als ein Drittel auf Flächen der nunmehrigen NPF Eckartsau entfällt. Aufgrund der Bestimmungen des zwischen Bund und Ländern geschlossenen Staatsvertrag nach Art. 15a B-VG ist das Personal der NPF Eckartsau in Verwaltung und Betrieb des Nationalparks eingebunden. Sowohl Nutzungsentgang als auch Personal- und Sachaufwand werden der ÖBf AG abgegolten. Eine analoge Regelung wurde in einem Art. 15a-Vertrag zwischen dem Bund und dem Land Oberösterreich für den Nationalpark Oberösterreichische Kalkalpen, der seinen Betrieb im September 1997 aufnahm, getroffen. Auch in diesem auf 21.500 ha ausgelegten Nationalpark, der in der Anfangsphase 16.400 ha umfaßt, sind die Bundesforste mit rund 16.100 ha hauptbetroffener Grundeigentümer und mit dem Personal ihrer NPF Oberösterreichische Kalkalpen in Reichraming am betrieblichen Geschehen beteiligt.

TABELLEN

Tabelle 1

Flächenhafte Gefährdung des Bewuchses durch jagdbare Tiere gem. § 16 Abs. 5 Forstgesetz 1975

Tabelle 2

Verbiß- und Schälsschadenssituation nach Bezirksforstinspektionen bzw. politischen Bezirken

Tabelle 3

Waldschaden-Beobachtungssystem 1990-1998 – Kronenverlichtungen nach ECE-Kriterien

Tabelle 1 Flächenhafte Gefährdung des Bewuchses durch jagdbare Tiere gem. § 16 Abs. 5 Forstgesetz 1975

Österreich

| | 1997 | 1996 | 1995 | 1994 | 1993 | 1992 | 1991 | 1990 | 1989 |
|--|---------|---------|---------|---------|----------|----------|----------|----------|----------|
| Gutachtertätigkeit des Forstaufsichtsdienstes (Betroffene Fläche in Hektar) | | | | | | | | | |
| <i>Verbiß</i> | | | | | | | | | |
| Zahl der abgegebenen Gutachten | 44 | 52 | 34 | 184 | 134 | 410 | 447 | 328 | 294 |
| Fläche | 1.214,1 | 1.884,8 | 1.755,7 | 5.969,3 | 26.345,4 | 27.057,8 | 13.337,3 | 17.021,2 | 16.922,6 |
| <i>Schälen</i> | | | | | | | | | |
| Zahl der abgegebenen Gutachten | 22 | 32 | 33 | 92 | 58 | 182 | 148 | 142 | 165 |
| Fläche | 522,6 | 511,3 | 752,2 | 1.321,0 | 1.329,0 | 7.027,8 | 2.455,0 | 2.668,5 | 5.453,0 |
| <i>Sonstiges</i> | | | | | | | | | |
| Zahl der abgegebenen Gutachten | 2 | 3 | - | 6 | - | 2 | 8 | 2 | 32 |
| Fläche | 129 | 129,5 | - | 200,0 | - | 3,0 | 1.047,0 | 2,3 | 819,2 |
| <i>Von den Fällen der Gefährdung des Bewuchses entfallen auf</i> | | | | | | | | | |
| Eigenjagden | 30 | 24 | 35 | 125 | 66 | 294 | 314 | 185 | 190 |
| Genossenschaftsjagden | 38 | 60 | 32 | 157 | 126 | 300 | 344 | 261 | 325 |
| Maßnahmen der Jagdbehörde erfolgten bezüglich (Betroffene Fläche in Hektar) | | | | | | | | | |
| <i>Verbiß</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | 36 | 72 | 43 | 198 | 317 | 406 | 443 | 370 | 244 |
| Fläche | 1.098,7 | 2.698,5 | 6.508,2 | 9.572,3 | 23.454,3 | 40.290,6 | 14.907,2 | 18.813,5 | 22.556,2 |
| <i>Schälen</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | 27 | 29 | 39 | 80 | 100 | 168 | 274 | 162 | 144 |
| Fläche | 2.003,8 | 1.976,6 | 7.154,5 | 3.408,0 | 3.728,5 | 10.011,0 | 4.333,0 | 5.971,0 | 17.369,4 |
| <i>Sonstiges</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | 2 | 2 | - | - | - | 3 | 4 | 1 | 27 |
| Fläche | 129 | 129,0 | - | - | - | 3,0 | 1.046,0 | 0,3 | 811,0 |
| Antragsrecht durch den Leiter des Forstaufsichtsdienstes wurde wahrgenommen bezüglich (Betroffene Fläche in Hektar) | | | | | | | | | |
| <i>Verbiß</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | 4 | 7 | 6 | 26 | 17 | 27 | 23 | 10 | 58 |
| Fläche | 228,2 | 70,4 | 966,6 | 1.844,5 | 1.002,2 | 3.433,5 | 240,3 | 1.610,2 | 938,4 |
| <i>Schälen</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | 7 | 7 | 14 | 15 | 16 | 42 | 33 | 15 | 56 |
| Fläche | 42,1 | 24,5 | 4.556,9 | 145,8 | 3.945,6 | 5.422,7 | 1.066,4 | 468,6 | 1.714,6 |
| <i>Sonstige</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | - | - | - | - | - | 1 | - | - | 1 |
| Fläche | - | - | - | - | - | 110,0 | 0,2 | - | 2,0 |

Tabelle 1 Fortsetzung

Burgenland

| | 1997 | 1996 | 1995 | 1994 | 1993 | 1992 | 1991 | 1990 | 1989 |
|--|------|------|---------|---------|---------|---------|-------|-------|-------|
| Gutachtertätigkeit des Forstaufsichtsdienstes (Betroffene Fläche in Hektar) | | | | | | | | | |
| <i>Verbiß</i> | | | | | | | | | |
| Zahl der abgegebenen Gutachten | 4 | 3 | 10 | 40 | 51 | 71 | 181 | - | 23 |
| Fläche | 11,0 | 8,0 | 306,0 | 307,0 | 366,0 | 431,9 | 331,0 | - | 111,8 |
| <i>Schälen</i> | | | | | | | | | |
| Zahl der abgegebenen Gutachten | 3 | 3 | 7 | 17 | 23 | 32 | 20 | 3 | 37 |
| Fläche | 4,0 | 4,0 | 224,0 | 307,9 | 356,0 | 257,0 | 132,0 | 127,3 | 479,7 |
| <i>Sonstiges</i> | | | | | | | | | |
| Zahl der abgegebenen Gutachten | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Fläche | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| <i>Von den Fällen der Gefährdung des Bewuchses entfallen auf</i> | | | | | | | | | |
| Eigenjagden | 7 | 6 | 9 | 10 | 17 | 27 | 25 | 5 | 19 |
| Genossenschaftsjagden | - | - | 8 | 47 | 57 | 76 | 181 | 3 | 30 |
| Maßnahmen der Jagdbehörde erfolgten bezüglich (Betroffene Fläche in Hektar) | | | | | | | | | |
| <i>Verbiß</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | 6 | 5 | 15 | 16 | 17 | 31 | 6 | 7 | 7 |
| Fläche | 14,0 | 12,0 | 806,0 | 789,0 | 844,0 | 1.223,0 | 38,0 | 49,0 | 69,0 |
| <i>Schälen</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | 3 | 3 | 13 | 15 | 18 | 18 | - | 3 | 2 |
| Fläche | 4,0 | 6,0 | 1.203,0 | 1.214,9 | 1.318,0 | 1.413,0 | - | 2,0 | 151,0 |
| <i>Sonstiges</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Fläche | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Antragsrecht durch den Leiter des Forstaufsichtsdienstes wurde wahrgenommen bezüglich (Betroffene Fläche in Hektar) | | | | | | | | | |
| <i>Verbiß</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | - | - | - | - | - | - | - | - | 8 |
| Fläche | - | - | - | - | - | - | - | - | 70,0 |
| <i>Schälen</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | - | 1 | - | - | - | - | - | 3 | 2 |
| Fläche | - | 0,1 | - | - | - | - | - | 2,0 | 151,0 |
| <i>Sonstiges</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Fläche | - | - | - | - | - | - | - | - | - |

Tabelle 1 Fortsetzung

Kärnten

| | 1997 | 1996 | 1995 | 1994 | 1993 | 1992 | 1991 | 1990 | 1989 |
|--|------|-------|------|------|-------|-------|-------|----------|---------|
| Gutachtertätigkeit des Forstaufsichtsdienstes (Betroffene Fläche in Hektar) | | | | | | | | | |
| <i>Verbiß</i> | | | | | | | | | |
| Zahl der abgegebenen Gutachten | 5 | 2 | 3 | 8 | 7 | 32 | 7 | 11 | 19 |
| Fläche | 19,2 | 14,0 | 19,0 | 52,3 | 100,7 | 866,5 | 889,3 | 786,6 | 1.552,0 |
| <i>Schälen</i> | | | | | | | | | |
| Zahl der abgegebenen Gutachten | 6 | 5 | 3 | 7 | 3 | 35 | 12 | 8 | 4 |
| Fläche | 17,2 | 22,7 | 74,3 | 28,2 | 5,8 | 425,1 | 80,0 | 510,0 | 486,5 |
| <i>Sonstiges</i> | | | | | | | | | |
| Zahl der abgegebenen Gutachten | - | - | - | - | - | 2 | - | - | - |
| Fläche | - | - | - | - | - | 3,0 | 0,2 | - | - |
| <i>Von den Fällen der Gefährdung des Bewuchses entfallen auf</i> | | | | | | | | | |
| Eigenjagden | 6 | 1 | 4 | 5 | 2 | 43 | 119 | 40 | 40 |
| Genossenschaftsjagden | 5 | 6 | 2 | 10 | 8 | 26 | 49 | 28 | 27 |
| Maßnahmen der Jagdbehörde erfolgten bezüglich (Betroffene Fläche in Hektar) | | | | | | | | | |
| <i>Verbiß</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | 1 | 3 | 4 | 2 | 6 | 33 | 155 | 10 | 16 |
| Fläche | 0,8 | 129,0 | 14,0 | 6,8 | 100,7 | 873,9 | 385,8 | 2.873,1 | 415,5 |
| <i>Schälen</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | 6 | 5 | 2 | 7 | 3 | 33 | 156 | 14 | 7 |
| Fläche | 17,2 | 22,7 | 74,1 | 28,2 | 7,6 | 397,1 | 73,5 | 1.504,0 | 21,5 |
| <i>Sonstiges</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | - | - | - | - | - | 3 | - | - | - |
| Fläche | - | - | - | - | - | 3,0 | 0,2 | - | - |
| Antragsrecht durch den Leiter des Forstaufsichtsdienstes wurde wahrgenommen bezüglich (Betroffene Fläche in Hektar) | | | | | | | | | |
| <i>Verbiß</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | - | 1 | - | 1 | - | 3 | 3 | 19 | 17 |
| Fläche | - | 4,0 | - | 0,8 | - | 9,8 | 8,4 | 14.477,1 | 225,8 |
| <i>Schälen</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | - | - | - | - | - | 9 | 7 | 4 | 6 |
| Fläche | - | - | - | - | - | 42,5 | 25,5 | 108,6 | 57,5 |
| <i>Sonstiges</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Fläche | - | - | - | - | - | - | 0,2 | - | - |

Tabelle 1 Fortsetzung

Niederösterreich

| | 1997 | 1996 | 1995 | 1994 | 1993 | 1992 | 1991 | 1990 | 1989 |
|--|---------|---------|---------|---------|---------|-------|---------|---------|----------|
| Gutachtertätigkeit des Forstaufsichtsdienstes (Betroffene Fläche in Hektar) | | | | | | | | | |
| <i>Verbiß</i> | | | | | | | | | |
| Zahl der abgegebenen Gutachten | - | 3 | 2 | 14 | 7 | 9 | 17 | 40 | 29 |
| Fläche | - | 1,8 | 850,6 | 440,7 | 77,0 | 154,4 | 61,2 | 1.524,1 | 574,9 |
| <i>Schälen</i> | | | | | | | | | |
| Zahl der abgegebenen Gutachten | 1 | 7 | 5 | 10 | 14 | 23 | 9 | 19 | 46 |
| Fläche | 40,0 | 63,5 | 70,9 | 103,4 | 110,7 | 319,8 | 76,1 | 543,0 | 1.533,1 |
| <i>Sonstiges</i> | | | | | | | | | |
| Zahl der abgegebenen Gutachten | - | - | - | - | - | - | 1 | 1 | 1 |
| Fläche | - | - | - | - | - | - | 5,0 | 2,0 | 2,0 |
| <i>Von den Fällen der Gefährdung des Bewuchses entfallen auf</i> | | | | | | | | | |
| Eigenjagden | 1 | 4 | 4 | 18 | 17 | 23 | 10 | 21 | 55 |
| Genossenschaftsjagden | - | 6 | 3 | 6 | 4 | 9 | 4 | 9 | 17 |
| Maßnahmen der Jagdbehörde erfolgten bezüglich (Betroffene Fläche in Hektar) | | | | | | | | | |
| <i>Verbiß</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | - | 3 | 3 | 13 | 5 | 7 | 13 | 30 | 27 |
| Fläche | - | 1,7 | 3.850,6 | 438,2 | 63,4 | 147,5 | 39,5 | 1.377,9 | 5.597,7 |
| <i>Schälen</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | 2 | 8 | 5 | 10 | 11 | 25 | 12 | 17 | 32 |
| Fläche | 1.510,0 | 1.533,5 | 1.330,9 | 1.363,4 | 1.362,6 | 168,8 | 2.509,6 | 523,5 | 10.596,9 |
| <i>Sonstiges</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | - | - | - | - | - | - | 1 | - | - |
| Fläche | - | - | - | - | - | - | 5,0 | - | - |
| Antragsrecht durch den Leiter des Forstaufsichtsdienstes wurde wahrgenommen bezüglich (Betroffene Fläche in Hektar) | | | | | | | | | |
| <i>Verbiß</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | - | 2 | 2 | 11 | 7 | 7 | 11 | - | 27 |
| Fläche | - | 0,9 | 850,6 | 291,2 | 427,5 | 141,4 | 34,2 | - | 568,9 |
| <i>Schälen</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | - | 6 | 3 | 8 | 11 | 20 | 5 | - | 41 |
| Fläche | - | 23,5 | 28,4 | 59,5 | 421,1 | 160,3 | 9,1 | - | 1.307,1 |
| <i>Sonstiges</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | - | - | - | - | - | - | - | - | 1 |
| Fläche | - | - | - | - | - | - | - | - | 2,0 |

Tabelle 1 Fortsetzung

Oberösterreich

| | 1997 | 1996 | 1995 | 1994 | 1993 | 1992 | 1991 | 1990 | 1989 |
|--|-------|-------|------|---------|---------|---------|------|---------|------|
| Gutachtertätigkeit des Forstaufsichtsdienstes (Betroffene Fläche in Hektar) | | | | | | | | | |
| <i>Verbiß</i> | | | | | | | | | |
| Zahl der abgegebenen Gutachten | 2 | 4 | 3 | 5 | 6 | 4 | 6 | 3 | 4 |
| Fläche | 215,0 | 68,5 | 62,0 | 601,0 | 211,5 | 56,5 | 15,1 | 1.171,5 | 7,2 |
| <i>Schälen</i> | | | | | | | | | |
| Zahl der abgegebenen Gutachten | 2 | - | - | 1 | 1 | 1 | 2 | 1 | - |
| Fläche | 23,0 | 0,1 | - | 43,5 | 43,5 | 1,5 | 5,1 | 2,1 | - |
| <i>Sonstiges</i> | | | | | | | | | |
| Zahl der abgegebenen Gutachten | - | - | - | - | - | - | 5 | 1 | 5 |
| Fläche | - | - | - | - | - | - | 1,8 | 0,3 | 8,2 |
| <i>Von den Fällen der Gefährdung des Bewuchses entfallen auf</i> | | | | | | | | | |
| Eigenjagden | 3 | 3 | 1 | 3 | 2 | - | 1 | 2 | - |
| Genossenschaftsjagden | - | 1 | 2 | 3 | 5 | 5 | 6 | 3 | 9 |
| Maßnahmen der Jagdbehörde erfolgten bezüglich (Betroffene Fläche in Hektar) | | | | | | | | | |
| <i>Verbiß</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | 2 | 4 | 3 | 5 | 4 | 4 | 2 | 3 | 1 |
| Fläche | 215,0 | 385,5 | 62,0 | 3.100,0 | 2.650,0 | 4.914,0 | 9,2 | 1.171,5 | 1,0 |
| <i>Schälen</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | 1 | - | - | - | - | 1 | 2 | - | - |
| Fläche | 23,0 | - | - | - | - | 1,5 | 5,1 | - | - |
| <i>Sonstiges</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | - | - | - | - | - | - | 1 | 1 | 2 |
| Fläche | - | - | - | - | - | - | 0,8 | 0,3 | 2,0 |
| Antragsrecht durch den Leiter des Forstaufsichtsdienstes wurde wahrgenommen bezüglich (Betroffene Fläche in Hektar) | | | | | | | | | |
| <i>Verbiß</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | 2 | 4 | 2 | 5 | 5 | 4 | - | - | - |
| Fläche | 215,0 | 65,5 | 61,0 | 651,0 | 208,5 | 56,5 | - | - | - |
| <i>Schälen</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | 1 | - | - | - | 1 | 1 | - | - | - |
| Fläche | 23,0 | - | - | - | 43,5 | 1,5 | - | - | - |
| <i>Sonstiges</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Fläche | - | - | - | - | - | - | - | - | - |

Tabelle 1 Fortsetzung

Salzburg

| | 1997 | 1996 | 1995 | 1994 | 1993 | 1992 | 1991 | 1990 | 1989 |
|--|------|------|------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| Gutachtertätigkeit des Forstaufsichtsdienstes (Betroffene Fläche in Hektar) | | | | | | | | | |
| <i>Verbiß</i> | | | | | | | | | |
| Zahl der abgegebenen Gutachten | - | - | 1 | 67 | - | 206 | 182 | 174 | 8 |
| Fläche | - | - | 10,0 | 960,3 | - | 3.601,5 | 2.898,3 | 2.687,3 | 633,5 |
| <i>Schälen</i> | | | | | | | | | |
| Zahl der abgegebenen Gutachten | 1 | - | 4 | 38 | - | 64 | 75 | 72 | 25 |
| Fläche | 1,9 | - | 54,0 | 204,5 | - | 313,7 | 804,9 | 949,1 | 330,2 |
| <i>Sonstiges</i> | | | | | | | | | |
| Zahl der abgegebenen Gutachten | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Fläche | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| <i>Von den Fällen der Gefährdung des Bewuchses entfallen auf</i> | | | | | | | | | |
| Eigenjagden | - | - | 2 | 61 | - | 161 | 124 | 88 | 24 |
| Genossenschaftsjagden | 1 | - | 3 | 44 | - | 109 | 78 | 158 | 6 |
| Maßnahmen der Jagdbehörde erfolgten bezüglich (Betroffene Fläche in Hektar) | | | | | | | | | |
| <i>Verbiß</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | - | - | 1 | 108 | 173 | 206 | 182 | 250 | 19 |
| Fläche | - | - | 10,0 | 1.860,3 | 3.019,0 | 3.601,5 | 3.028,3 | 6.792,3 | 2.840,2 |
| <i>Schälen</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | 1 | - | 4 | 39 | 54 | 64 | 75 | 111 | 59 |
| Fläche | 1,9 | - | 54,0 | 209,5 | 247,3 | 313,7 | 804,9 | 3.511,1 | 4.030,2 |
| <i>Sonstiges</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Fläche | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Antragsrecht durch den Leiter des Forstaufsichtsdienstes wurde wahrgenommen bezüglich (Betroffene Fläche in Hektar) | | | | | | | | | |
| <i>Verbiß</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | - | - | 1 | 6 | - | 5 | 5 | 1 | 1 |
| Fläche | - | - | 10,0 | 353,3 | - | 149,0 | 87,7 | 69,0 | 1,5 |
| <i>Schälen</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | 1 | - | 1 | 5 | - | 5 | 4 | 1 | 1 |
| Fläche | 1,9 | - | 39,0 | 49,8 | - | 49,1 | 72,8 | 21,5 | 3,8 |
| <i>Sonstiges</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | - | - | - | - | - | 1 | - | - | - |
| Fläche | - | - | - | - | - | 110,0 | - | - | - |

Tabelle 1 Fortsetzung

Steiermark

| | 1997 | 1996 | 1995 | 1994 | 1993 | 1992 | 1991 | 1990 | 1989 |
|--|------|------|---------|-------|---------|---------|-------|-------|-------|
| Gutachtertätigkeit des Forstaufsichtsdienstes (Betroffene Fläche in Hektar) | | | | | | | | | |
| <i>Verbiß</i> | | | | | | | | | |
| Zahl der abgegebenen Gutachten | 2 | 1 | 2 | 2 | 8 | 11 | 6 | 16 | 21 |
| Fläche | 13,2 | 82,0 | 50,0 | 58,2 | 280,2 | 342,3 | 162,3 | 494,4 | 475,9 |
| <i>Schälen</i> | | | | | | | | | |
| Zahl der abgegebenen Gutachten | 8 | 6 | 6 | 5 | 6 | 16 | 28 | 39 | 25 |
| Fläche | 24,3 | 30,6 | 276,5 | 186,5 | 131,0 | 156,7 | 988,9 | 537,0 | 322,7 |
| <i>Sonstig</i> | | | | | | | | | |
| Zahl der abgegebenen Gutachten | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Fläche | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| <i>Von den Fällen der Gefährdung des Bewuchses entfallen auf</i> | | | | | | | | | |
| Eigenjagden | 7 | 3 | 7 | 5 | 7 | 15 | 20 | 10 | 20 |
| Genossenschaftsjagden | 3 | 4 | 1 | 2 | 7 | 12 | 7 | 6 | 26 |
| Maßnahmen der Jagdbehörde erfolgten bezüglich (Betroffene Fläche in Hektar) | | | | | | | | | |
| <i>Verbiß</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | 2 | 1 | 4 | 2 | 8 | 12 | 6 | 12 | 11 |
| Fläche | 13,2 | 82,0 | 89,5 | 58,2 | 580,2 | 396,2 | 162,3 | 481,8 | 419,0 |
| <i>Schälen</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | 5 | 3 | 10 | 2 | 5 | 17 | 27 | 17 | 19 |
| Fläche | 38,5 | 25,0 | 4449,5 | 150,0 | 181,0 | 2.168,9 | 866,9 | 428,4 | 275,0 |
| <i>Sonstiges</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Fläche | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Antragsrecht durch den Leiter des Forstaufsichtsdienstes wurde wahrgenommen bezüglich (Betroffene Fläche in Hektar) | | | | | | | | | |
| <i>Verbiß</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | 2 | - | 1 | 2 | 4 | 5 | 4 | 3 | 5 |
| Fläche | 13,2 | - | 45,0 | 58,2 | 246,2 | 315,8 | 110,0 | 16,2 | 73,0 |
| <i>Schälen</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | 5 | - | 5 | 2 | 4 | 6 | 17 | 7 | 6 |
| Fläche | 17,2 | - | 4.449,5 | 36,5 | 3.481,0 | 110,3 | 959,0 | 353,5 | 195,2 |
| <i>Sonstiges</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Fläche | - | - | - | - | - | - | - | - | - |

Tabelle 1 Fortsetzung

Tirol

| | 1997 | 1996 | 1995 | 1994 | 1993 | 1992 | 1991 | 1990 | 1989 |
|--|-------|---------|-------|---------|----------|----------|----------|---------|---------|
| Gutachtertätigkeit des Forstaufsichtsdienstes (Betroffene Fläche in Hektar) | | | | | | | | | |
| <i>Verbiß</i> | | | | | | | | | |
| Zahl der abgegebenen Gutachten | 31 | 34 | 9 | 47 | 36 | 44 | 37 | 38 | 131 |
| Fläche | 955,7 | 1.587,5 | 381,1 | 3.529,8 | 24.373,0 | 19.755,0 | 8.349,1 | 5.565,0 | 9.106,0 |
| <i>Schälen</i> | | | | | | | | | |
| Zahl der abgegebenen Gutachten | 2 | 11 | 6 | 12 | 9 | 10 | 2 | - | 25 |
| Fläche | 412,2 | 390,4 | 49,5 | 447,0 | 617,0 | 5.548,0 | 368,0 | - | 1.251,0 |
| <i>Sonstiges</i> | | | | | | | | | |
| Zahl der abgegebenen Gutachten | 2 | 3 | - | 4 | - | - | 2 | - | 26 |
| Fläche | 129,0 | 129,5 | - | 200,0 | - | - | 1.040,0 | - | 809,0 |
| <i>Von den Fällen der Gefährdung des Bewuchses entfallen auf</i> | | | | | | | | | |
| Eigenjagden | 27 | 4 | 6 | 21 | 15 | 18 | 15 | 12 | 22 |
| Genossenschaftsjagden | 29 | 41 | 9 | 42 | 30 | 36 | 19 | 38 | 158 |
| Maßnahmen der Jagdbehörde erfolgten bezüglich (Betroffene Fläche in Hektar) | | | | | | | | | |
| <i>Verbiß</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | 25 | 51 | 9 | 51 | 86 | 70 | 69 | 38 | 131 |
| Fläche | 855,7 | 1.965,3 | 305,1 | 3.299,8 | 15.390,0 | 27.107,2 | 10.614,1 | 3.414,5 | 9.106,0 |
| <i>Schälen</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | 9 | 10 | 3 | 6 | 8 | 10 | 2 | 1 | 24 |
| Fläche | 409,2 | 389,4 | 40,0 | 382,0 | 607,0 | 5.548,0 | 73,0 | 2,0 | 1.246,0 |
| <i>Sonstiges</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | 2 | 2 | - | - | - | - | 2 | - | 25 |
| Fläche | 129,0 | 129,0 | - | - | - | - | 1.040,0 | - | 809,0 |
| Antragsrecht durch den Leiter des Forstaufsichtsdienstes wurde wahrgenommen bezüglich (Betroffene Fläche in Hektar) | | | | | | | | | |
| <i>Verbiß</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | - | - | - | 1 | 1 | 3 | - | 3 | - |
| Fläche | - | - | - | 490,0 | 120,0 | 2.761,0 | - | 1.480,0 | - |
| <i>Schälen</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | - | - | 5 | - | - | 1 | - | - | - |
| Fläche | - | - | 40,0 | - | - | 5.059,0 | - | - | - |
| <i>Sonstiges</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Fläche | - | - | - | - | - | - | - | - | - |

Tabelle 1 Fortsetzung

Vorarlberg

| | 1997 | 1996 | 1995 | 1994 | 1993 | 1992 | 1991 | 1990 | 1989 |
|--|------|-------|---------|------|-------|---------|-------|---------|---------|
| Gutachtertätigkeit des Forstaufsichtsdienstes (Betroffene Fläche in Hektar) | | | | | | | | | |
| <i>Verbiß</i> | | | | | | | | | |
| Zahl der abgegebenen Gutachten | - | 5 | 4 | 1 | 19 | 33 | 11 | 46 | 59 |
| Fläche | - | 123,0 | 77,0 | 20,0 | 937,0 | 1.849,7 | 631,0 | 3.133,4 | 4.461,3 |
| <i>Schälen</i> | | | | | | | | | |
| Zahl der abgegebenen Gutachten | - | - | 2 | 2 | 2 | 1 | - | - | 3 |
| Fläche | - | - | 3,0 | - | 65,0 | 6,0 | - | - | 1.049,8 |
| <i>Sonstiges</i> | | | | | | | | | |
| Zahl der abgegebenen Gutachten | - | - | - | 2 | - | - | - | - | - |
| Fläche | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| <i>Von den Fällen der Gefährdung des Bewuchses entfallen auf</i> | | | | | | | | | |
| Eigenjagden | - | 3 | 2 | 2 | 6 | 7 | - | 7 | 10 |
| Genossenschaftsjagden | - | 2 | 4 | 3 | 15 | 27 | - | 16 | 52 |
| Maßnahmen der Jagdbehörde erfolgten bezüglich (Betroffene Fläche in Hektar) | | | | | | | | | |
| <i>Verbiß</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | - | 5 | 4 | 1 | 18 | 43 | 10 | 20 | 32 |
| Fläche | - | 123,0 | 1.371,0 | 20,0 | 807,0 | 2.027,3 | 630,0 | 2.653,4 | 4.107,8 |
| <i>Schälen</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | - | - | 2 | 1 | 1 | - | - | - | 1 |
| Fläche | - | - | 3,0 | - | 5,0 | - | - | - | 1.048,8 |
| <i>Sonstiges</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | - | - | - | 1 | - | - | - | - | - |
| Fläche | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Antragsrecht durch den Leiter des Forstaufsichtsdienstes wurde wahrgenommen bezüglich (Betroffene Fläche in Hektar) | | | | | | | | | |
| <i>Verbiß</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Fläche | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| <i>Schälen</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Fläche | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| <i>Sonstiges</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Fläche | - | - | - | - | - | - | - | - | - |

Tabelle 1 Fortsetzung

Wien

| | 1997 | 1996 | 1995 | 1994 | 1993 | 1992 | 1991 | 1990 | 1989 |
|--|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Gutachtertätigkeit des Forstaufsichtsdienstes (Betroffene Fläche in Hektar) | | | | | | | | | |
| <i>Verbiß</i> | | | | | | | | | |
| Zahl der abgegebenen Gutachten | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Fläche | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| <i>Schälen</i> | | | | | | | | | |
| Zahl der abgegebenen Gutachten | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Fläche | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| <i>Sonstiges</i> | | | | | | | | | |
| Zahl der abgegebenen Gutachten | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Fläche | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| <i>Von den Fällen der Gefährdung des Bewuchses entfallen auf</i> | | | | | | | | | |
| Eigenjagden | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Genossenschaftsjagden | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Maßnahmen der Jagdbehörde erfolgten bezüglich (Betroffene Fläche in Hektar) | | | | | | | | | |
| <i>Verbiß</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Fläche | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| <i>Schälen</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Fläche | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| <i>Sonstiges</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Fläche | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Antragsrecht durch den Leiter des Forstaufsichtsdienstes wurde wahrgenommen bezüglich (Betroffene Fläche in Hektar) | | | | | | | | | |
| <i>Verbiß</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Fläche | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| <i>Schälen</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Fläche | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| <i>Sonstiges</i> | | | | | | | | | |
| Fälle | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Fläche | - | - | - | - | - | - | - | - | - |

Tabelle 2 Verbiß- und Schälsschadenssituation nach Bezirksforstinspektionen bzw. politischen Bezirken
in Prozent

Quelle: Jährliche Meldungen der Bezirksforstinspektionen

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Burgenland | | | | | | | | | | |
| Burgenland Nord - Rust | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 50 | - | 40 | - | 40 | - | 40 | - | 50 | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 30 | - | 30 | - | 30 | - | 30 | - | 30 | - |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 20 | - | 30 | - | 30 | - | 30 | - | 20 | - |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelerschutz | 40 | - | 40 | - | 30 | - | 50 | - | 50 | - |
| Zäunung | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 60 | - | 60 | - | 70 | - | 50 | - | 50 | - |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälsschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälsschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälsschäden | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Keine Schälsschäden | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - |
| Burgenland Nord - Eisenstadt Stadt | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 30 | - | 30 | - | 30 | - | 30 | - | 30 | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 50 | - | 50 | - | 50 | - | 40 | - | 40 | - |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 20 | - | 20 | - | 20 | - | 30 | - | 30 | - |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelerschutz | 5 | - | 5 | - | 10 | - | 10 | - | 10 | - |
| Zäunung | - | - | - | - | - | - | - | - | 5 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 95 | - | 95 | - | 90 | - | 90 | - | 85 | - |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälsschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälsschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälsschäden | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Keine Schälsschäden | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Burgenland Nord - Eisenstadt Umgebung | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 40 | - | 30 | - | 20 | - | 20 | - | 10 | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 40 | - | 50 | - | 50 | - | 50 | - | 60 | - |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 20 | - | 20 | - | 30 | - | 30 | - | 30 | - |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 20 | - | 10 | - | 10 | - | 15 | - | 10 | - |
| Zäunung | 10 | - | 5 | - | 5 | - | 1 | - | 2 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 70 | - | 85 | - | 85 | - | 84 | - | 88 | - |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 1 | - | 1 | - | 1 | - | 1 | - | - | - |
| Keine Schälschäden | 99 | - | 99 | - | 99 | - | 99 | - | 100 | - |
| Burgenland Nord - Mattersburg | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 30 | - | 30 | - | 50 | - | 50 | - | 50 | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 30 | - | 30 | - | 40 | - | 40 | - | 40 | - |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 40 | - | 40 | - | 10 | - | 10 | - | 10 | - |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 45 | - | 45 | - | 45 | - | 45 | - | 45 | - |
| Zäunung | 5 | - | 5 | - | 5 | - | 5 | - | 5 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 50 | - | 50 | - | 50 | - | 50 | - | 50 | - |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 40 | - | 40 | - | 30 | - | 8 | - | 40 | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 30 | - | 30 | - | 30 | - | 30 | - | 30 | - |
| Keine Schälschäden | 30 | - | 30 | - | 40 | - | 62 | - | 30 | - |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Burgenland Nord - Neusiedl/See | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 50 | - | 50 | - | 40 | - | 40 | - | 40 | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 40 | - | 40 | - | 50 | - | 50 | - | 40 | - |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 10 | - | 10 | - | 10 | - | 10 | - | 20 | - |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelerschutz | 60 | - | 50 | - | 60 | - | 60 | - | 50 | - |
| Zäunung | 10 | - | 20 | - | 10 | - | 10 | - | 10 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 30 | - | 30 | - | 30 | - | 30 | - | 40 | - |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 5 | - | 5 | - | 10 | - | 5 | - | 5 | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 15 | - | 10 | - | 10 | - | 15 | - | 15 | - |
| Keine Schälschäden | 80 | - | 85 | - | 80 | - | 80 | - | 80 | - |
| Burgenland Nord - Oberpullendorf | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 50 | - | 50 | - | 50 | - | 60 | - | 60 | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 30 | - | 30 | - | 30 | - | 25 | - | 25 | - |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 20 | - | 20 | - | 20 | - | 15 | - | 15 | - |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelerschutz | 60 | - | 60 | - | 60 | - | 50 | - | 50 | - |
| Zäunung | 2 | - | 2 | - | 1 | - | 1 | - | 1 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 38 | - | 38 | - | 39 | - | 49 | - | 49 | - |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 5 | - | 5 | - | 5 | - | 5 | - | 5 | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 25 | - | 25 | - | 25 | - | 25 | - | 25 | - |
| Keine Schälschäden | 70 | - | 70 | - | 70 | - | 70 | - | 70 | - |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Burgenland Süd - Güssing | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 35 | - | 40 | - | 40 | - | 60 | - | 50 | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 50 | - | 50 | - | 50 | - | 30 | - | 35 | - |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 15 | - | 10 | - | 10 | - | 10 | - | 15 | - |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 65 | - | 70 | - | 70 | - | 65 | - | 60 | - |
| Zäunung | 5 | - | 5 | - | 5 | - | 5 | - | 5 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 30 | - | 25 | - | 25 | - | 30 | - | 35 | - |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 3 | - | 3 | - | 5 | - | 5 | - | 5 | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 17 | - | 20 | - | 25 | - | 25 | - | 25 | - |
| Keine Schälschäden | 80 | - | 77 | - | 70 | - | 70 | - | 70 | - |
| Burgenland Süd - Jennersdorf | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 25 | - | 20 | - | 25 | - | 20 | - | 20 | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 60 | - | 65 | - | 60 | - | 65 | - | 65 | - |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 15 | - | 15 | - | 15 | - | 15 | - | 15 | - |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 20 | - | 40 | - | 45 | - | 55 | - | 60 | - |
| Zäunung | 2 | - | 5 | - | 4 | - | 3 | - | 3 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 75 | - | 55 | - | 51 | - | 42 | - | 37 | - |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 3 | - | 4 | - | 3 | - | 2 | - | 2 | - |
| Keine Schälschäden | 97 | - | 96 | - | 97 | - | 98 | - | 98 | - |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Burgenland Süd - Oberwart | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 10 | - | 20 | - | 30 | - | 50 | - | 40 | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 60 | - | 50 | - | 60 | - | 40 | - | 50 | - |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 30 | - | 30 | - | 10 | - | 10 | - | 10 | - |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 90 | - | 80 | - | 70 | - | 50 | - | 60 | - |
| Zäunung | 3 | - | 2 | - | 5 | - | 5 | - | 5 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 7 | - | 18 | - | 25 | - | 45 | - | 35 | - |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 5 | - | 5 | - | 10 | - | 10 | - | 10 | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 20 | - | 20 | - | 30 | - | 30 | - | 20 | - |
| Keine Schälschäden | 75 | - | 75 | - | 60 | - | 60 | - | 70 | - |
| Kärnten | | | | | | | | | | |
| Feldkirchen | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 40 | 60 | 40 | 60 | 40 | 60 | 50 | 65 | 50 | 65 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 50 | 30 | 50 | 30 | 50 | 30 | 40 | 25 | 40 | 25 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 40 | 20 | 40 | 20 | 40 | 20 | 35 | 15 | 35 | 15 |
| Zäunung | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 2 |
| Keine Schutzmaßnahmen | 57 | 77 | 57 | 77 | 57 | 77 | 62 | 82 | 62 | 83 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 96 | 85 | 96 | 85 | 96 | 85 | 95 | 90 | 95 | 90 |
| Weidevieh | 4 | 15 | 4 | 15 | 4 | 15 | 5 | 10 | 5 | 10 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 2 | 2 | 3 | 3 | 2 | 2 | 3 | 2 | 3 | 2 |
| Vereinzelte Schälschäden | 20 | 10 | 20 | 10 | 20 | 10 | 22 | 10 | 20 | 10 |
| Keine Schälschäden | 78 | 88 | 77 | 87 | 78 | 88 | 75 | 88 | 77 | 88 |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Friesach | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 33 | 36 | 34 | 34 | 35 | 33 | 35 | 35 | 35 | 35 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 50 | 50 | 50 | 48 | 48 | 52 | 48 | 50 | 48 | 49 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 17 | 14 | 16 | 18 | 17 | 15 | 17 | 15 | 17 | 16 |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 46 | 5 | 48 | 5 | 51 | 4 | 52 | 4 | 50 | 12 |
| Zäunung | 3 | - | 2 | - | 1 | - | 1 | - | 1 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 51 | 95 | 50 | 95 | 48 | 96 | 47 | 96 | 49 | 88 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 90 | 80 | 90 | 80 | 90 | 80 | 85 | 80 | 85 | 75 |
| Weidevieh | 10 | 20 | 10 | 20 | 10 | 20 | 15 | 20 | 15 | 25 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | 1 | - | 1 | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 10 | 8 | 10 | 8 | 11 | 8 | 12 | 8 | 14 | 8 |
| Keine Schälschäden | 90 | 92 | 90 | 92 | 89 | 92 | 87 | 92 | 85 | 84 |
| Hermagor | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 25 | 30 | 24 | 29 | 17 | 24 | 17 | 23 | 20 | 30 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 45 | 40 | 40 | 40 | 42 | 40 | 42 | 42 | 50 | 40 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 30 | 30 | 36 | 31 | 41 | 36 | 37 | 32 | 30 | 30 |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 30 | 25 | 34 | 31 | 35 | 32 | 34 | 30 | 40 | 30 |
| Zäunung | 1 | - | 1 | - | - | - | - | - | - | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 69 | 75 | 65 | 69 | 65 | 68 | 66 | 70 | 60 | 70 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 95 | 90 | 92 | 89 | 94 | 85 | 95 | 84 | 95 | 90 |
| Weidevieh | 5 | 10 | 8 | 11 | 6 | 15 | 4 | 14 | 5 | 10 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 6 | 5 | 4 | 3 | 3 | 2 | 4 | 4 | 4 | 2 |
| Vereinzelte Schälschäden | 44 | 35 | 31 | 33 | 27 | 31 | 29 | 30 | 36 | 38 |
| Keine Schälschäden | 50 | 60 | 65 | 64 | 70 | 67 | 65 | 63 | 60 | 60 |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Klagenfurt - Land | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 23 | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 22 | 15 | 25 | 15 | 25 | 15 | 25 | 15 | 25 | 10 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 55 | 85 | 75 | 85 | 75 | 85 | 75 | 85 | 75 | 90 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelerschutz | 30 | 15 | 27 | 15 | 26 | 15 | 29 | 15 | 25 | 10 |
| Zäunung | 3 | 1 | 2 | 1 | 1 | 1 | 2 | 1 | 2 | 1 |
| Keine Schutzmaßnahmen | 67 | 84 | 71 | 84 | 73 | 84 | 69 | 84 | 73 | 89 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 98 | 98 | 99 | 98 | 98 | 99 | 99 | 98 | 99 | 98 |
| Weidevieh | 2 | 2 | 1 | 2 | 2 | 1 | 1 | 2 | 1 | 2 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 1 | - | 1 | - | 1 | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 1 | - | 1 | - | 2 | - | - | - | 2 | - |
| Keine Schälschäden | 98 | 100 | 98 | 100 | 97 | 100 | 100 | 100 | 98 | 100 |
| Klagenfurt - Stadt | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 20 | - | 20 | - | 20 | - | 20 | - | 20 | - |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 80 | - | 80 | - | 80 | - | 80 | - | 80 | - |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelerschutz | 25 | - | 25 | - | 25 | - | 25 | - | 25 | - |
| Zäunung | 1 | - | 1 | - | 1 | - | 1 | - | 1 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 74 | - | 74 | - | 74 | - | 74 | - | 74 | - |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Keine Schälschäden | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| St. Veit/Glan | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 12 | 37 | 12 | 37 | 12 | 37 | 12 | 37 | 15 | 40 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 53 | 36 | 53 | 36 | 51 | 36 | 51 | 36 | 50 | 35 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 35 | 27 | 35 | 27 | 37 | 27 | 37 | 27 | 35 | 25 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 76 | 70 | 76 | 70 | 75 | 70 | 75 | 70 | 75 | 70 |
| Zäunung | 2 | 3 | 2 | 3 | 2 | 3 | 2 | 3 | 2 | 3 |
| Keine Schutzmaßnahmen | 22 | 27 | 22 | 27 | 23 | 27 | 23 | 27 | 23 | 27 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 97 | 85 | 97 | 85 | 97 | 85 | 97 | 85 | 97 | 85 |
| Weidevieh | 3 | 15 | 3 | 15 | 3 | 15 | 3 | 15 | 3 | 15 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 14 | 28 | 14 | 28 | 14 | 28 | 14 | 28 | 15 | 30 |
| Vereinzelte Schälschäden | 13 | 24 | 13 | 24 | 13 | 24 | 13 | 24 | 13 | 25 |
| Keine Schälschäden | 73 | 48 | 73 | 48 | 73 | 48 | 73 | 48 | 72 | 45 |
| Spittal/Drau Ost ¹⁾ | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 7 | 8 | 7 | 7 | 5 | 8 | 8 | 10 | 18 | 18 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 46 | 45 | 46 | 45 | 54 | 50 | 56 | 55 | 44 | 47 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 47 | 47 | 47 | 48 | 38 | 40 | 33 | 33 | 38 | 35 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 15 | 15 | 20 | 21 | 37 | 39 | 36 | 33 | 46 | 2 |
| Zäunung | 1 | 1 | 1 | 2 | 1 | 5 | 1 | 5 | 2 | 4 |
| Keine Schutzmaßnahmen | 84 | 84 | 79 | 77 | 62 | 56 | 63 | 62 | 52 | 94 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 90 | 82 | 90 | 80 | 90 | 80 | 90 | 80 | 90 | 80 |
| Weidevieh | 10 | 18 | 10 | 20 | 9 | 18 | 8 | 18 | 10 | 20 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 | 1 |
| Vereinzelte Schälschäden | 16 | 8 | 9 | 8 | 6 | 7 | 5 | 5 | 9 | 6 |
| Keine Schälschäden | 83 | 91 | 90 | 91 | 91 | 90 | 92 | 92 | 89 | 93 |

¹⁾ Bis 31.12.1993 Bezirksforstinspektion Spittal/Drau, ab 1.1.1994 Trennung in die Bezirksforstinspektionen Spittal/Drau Ost und Spittal/Drau West.

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Spittal/Drau West ¹⁾ | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 20 | 20 | 18 | 24 | 18 | 24 | 19 | 22 | - | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 35 | 35 | 30 | 32 | 30 | 32 | 29 | 33 | - | - |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 45 | 45 | 52 | 44 | 52 | 44 | 49 | 40 | - | - |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 60 | 52 | 60 | 52 | 60 | 52 | 52 | 45 | - | - |
| Zäunung | 4 | 5 | 4 | 5 | 4 | 5 | 1 | - | - | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 36 | 43 | 36 | 43 | 36 | 43 | 47 | 55 | - | - |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 89 | 85 | 89 | 85 | 89 | 85 | 88 | 80 | - | - |
| Weidevieh | 11 | 15 | 11 | 15 | 11 | 15 | 9 | 17 | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 1 | - | 1 | - | 1 | - | 1 | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 8 | 8 | 8 | 8 | 8 | 8 | 12 | 6 | - | - |
| Keine Schälschäden | 91 | 92 | 91 | 92 | 91 | 92 | 83 | 90 | - | - |
| ¹⁾ Bis 31.12.1993 Bezirksforstinspektion Spittal/Drau (siehe Bezirksforstinspektion Spittal/Drau Ost), ab 1.1.1994 Trennung in die Bezirksforstinspektionen Spittal/Drau Ost und Spittal/Drau West. | | | | | | | | | | |
| Villach - Land | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 32 | 30 | 32 | 30 | 30 | 28 | 24 | 33 | 27 | 37 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 28 | 30 | 28 | 30 | 28 | 28 | 45 | 44 | 42 | 40 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 40 | 40 | 40 | 40 | 42 | 44 | 26 | 20 | 31 | 23 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 92 | 100 | 95 | 100 | 10 | 3 | 15 | 11 | 37 | 26 |
| Zäunung | 8 | - | 5 | - | 2 | - | - | - | 2 | 1 |
| Keine Schutzmaßnahmen | - | - | - | - | 88 | 97 | 85 | 89 | 61 | 73 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 90 | 90 | 90 | 90 | 90 | 90 | 90 | 76 | 94 | 71 |
| Weidevieh | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 7 | 21 | 6 | 29 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 3 | 15 | 3 | 15 | 2 | 16 | - | 1 | 2 | 3 |
| Vereinzelte Schälschäden | 14 | 35 | 14 | 35 | 14 | 34 | 6 | 14 | 8 | 13 |
| Keine Schälschäden | 83 | 50 | 83 | 50 | 84 | 50 | 91 | 81 | 90 | 84 |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Villach - Stadt | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 30 | 34 | 20 | 30 | 22 | 31 | 30 | 28 | - | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 30 | 26 | 42 | 40 | 45 | 40 | 28 | 28 | - | - |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 40 | 40 | 38 | 30 | 33 | 29 | 42 | 44 | 100 | - |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 90 | 98 | 96 | 98 | 96 | 98 | 96 | 100 | - | - |
| Zäunung | 10 | 2 | 4 | 2 | 4 | 2 | 4 | - | - | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | - | - | - | - | - | - | - | - | 100 | - |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 90 | 80 | 87 | 72 | 89 | 76 | 90 | 90 | 100 | - |
| Weidevieh | 10 | 20 | 13 | 28 | 11 | 24 | 10 | 10 | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 3 | 15 | 1 | 1 | - | 1 | 2 | 16 | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 15 | 37 | 8 | 11 | 6 | 11 | 14 | 34 | - | - |
| Keine Schälschäden | 82 | 48 | 91 | 88 | 94 | 88 | 84 | 50 | 100 | - |
| Völkermarkt | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 16 | 20 | 20 | 20 | 20 | 20 | 15 | 21 | 15 | 20 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 44 | 35 | 45 | 35 | 40 | 30 | 41 | 29 | 40 | 30 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 40 | 45 | 35 | 45 | 40 | 50 | 41 | 47 | 45 | 50 |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 24 | 15 | 23 | 13 | 23 | 13 | 17 | 14 | 20 | 20 |
| Zäunung | 18 | 3 | 16 | 3 | 15 | 3 | 10 | 2 | 2 | 1 |
| Keine Schutzmaßnahmen | 58 | 82 | 61 | 84 | 62 | 84 | 73 | 84 | 78 | 79 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 98 | 100 | 98 | 100 | 97 | 99 | 96 | 99 | 97 | 100 |
| Weidevieh | 2 | - | 2 | - | 3 | 1 | 2 | - | 3 | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 1 | - | 1 | - | 1 | - | - | - | 2 | - |
| Keine Schälschäden | 99 | 100 | 99 | 100 | 99 | 100 | 98 | 100 | 98 | 100 |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Wolfsberg | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 4 | 6 | 4 | 7 | 20 | 20 | 8 | 32 | 10 | 40 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 56 | 49 | 56 | 53 | 40 | 30 | 56 | 34 | 60 | 25 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 40 | 45 | 40 | 40 | 40 | 50 | 31 | 31 | 30 | 35 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 32 | 22 | 40 | 25 | 23 | 13 | 38 | 28 | 40 | 30 |
| Zäunung | 12 | 8 | 15 | 10 | 15 | 3 | 6 | 4 | 10 | 6 |
| Keine Schutzmaßnahmen | 56 | 70 | 45 | 65 | 62 | 84 | 56 | 68 | 50 | 64 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 95 | 79 | 90 | 80 | 97 | 99 | 95 | 79 | 95 | 80 |
| Weidevieh | 5 | 21 | 10 | 20 | 3 | 1 | 4 | 18 | 5 | 20 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 17 | 20 | 20 | 25 | - | - | 14 | 13 | 20 | 30 |
| Vereinzelte Schälschäden | 23 | 30 | 25 | 25 | 1 | - | 16 | 24 | 30 | 30 |
| Keine Schälschäden | 60 | 50 | 55 | 50 | 99 | 100 | 66 | 60 | 50 | 40 |
| Niederösterreich | | | | | | | | | | |
| Amstetten | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 20 | 30 | 20 | 30 | 30 | 50 | 30 | 50 | 30 | 50 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 60 | 50 | 60 | 50 | 60 | 45 | 55 | 45 | 55 | 45 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 20 | 20 | 20 | 20 | 10 | 5 | 15 | 5 | 15 | 5 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 80 | 90 | 80 | 90 | 70 | 10 | 80 | 40 | 80 | 40 |
| Zäunung | 5 | 1 | 5 | 1 | 5 | 1 | 10 | 5 | 10 | 5 |
| Keine Schutzmaßnahmen | 15 | 9 | 15 | 9 | 25 | 89 | 10 | 55 | 10 | 55 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 95 | 95 | 95 | 95 | 95 | 95 | 90 | 100 | 90 | 100 |
| Weidevieh | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 10 | - | 10 | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | 10 | 5 | 10 | 5 |
| Vereinzelte Schälschäden | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 10 | 5 | 10 | 5 |
| Keine Schälschäden | 99 | 99 | 99 | 99 | 99 | 99 | 80 | 90 | 80 | 90 |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Amstetten - Waidhofen/Ybbs Stadt | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 25 | 60 | 30 | 60 | 35 | 55 | 30 | 50 | 30 | 50 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 65 | 35 | 65 | 40 | 60 | 45 | 60 | 45 | 60 | 45 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 10 | 5 | 5 | 0 | 5 | - | 10 | 5 | 10 | 5 |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 70 | 40 | 70 | 40 | 80 | 40 | 70 | 10 | 70 | 10 |
| Zäunung | 10 | 5 | 10 | 5 | 10 | 5 | 5 | 1 | 5 | 1 |
| Keine Schutzmaßnahmen | 20 | 55 | 20 | 55 | 10 | 55 | 25 | 89 | 25 | 89 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 90 | 100 | 90 | 100 | 90 | 100 | 95 | 95 | 95 | 95 |
| Weidevieh | 10 | - | 10 | - | 10 | - | 5 | 5 | 5 | 5 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 5 | 5 | 5 | 5 | 10 | 5 | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 10 | 5 | 15 | 5 | 15 | 5 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| Keine Schälschäden | 85 | 90 | 80 | 90 | 75 | 90 | 99 | 99 | 99 | 99 |
| Baden | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 20 | 57 | 21 | 58 | 23 | 60 | 25 | 74 | 30 | 75 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 46 | 23 | 46 | 23 | 45 | 22 | 47 | 10 | 45 | 10 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 34 | 20 | 33 | 19 | 32 | 18 | 28 | 16 | 25 | 15 |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 60 | 20 | 60 | 70 | 60 | 70 | 60 | 70 | 60 | 70 |
| Zäunung | 5 | 10 | 5 | 10 | 5 | 10 | 5 | 10 | 5 | 10 |
| Keine Schutzmaßnahmen | 35 | 70 | 35 | 20 | 35 | 20 | 35 | 20 | 35 | 20 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 11 | 7 | 11 | 7 | 11 | 7 | 11 | 7 | 13 | 8 |
| Vereinzelte Schälschäden | 35 | 41 | 35 | 41 | 35 | 41 | 35 | 41 | 37 | 42 |
| Keine Schälschäden | 54 | 52 | 54 | 52 | 54 | 52 | 54 | 52 | 50 | 50 |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Gänsersdorf | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 80 | 70 | 80 | 70 | 80 | 70 | 80 | 70 | 10 | 5 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 10 | 20 | 10 | 20 | 10 | 20 | 10 | 20 | 80 | 30 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 65 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 4 | - | 4 | - | 4 | - | 4 | - | 4 | - |
| Zäunung | 12 | 10 | 12 | 10 | 12 | 10 | 12 | 10 | 12 | 10 |
| Keine Schutzmaßnahmen | 84 | 90 | 84 | 90 | 84 | 90 | 84 | 90 | 84 | 90 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | 30 | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 30 | 30 | 30 | 20 | 30 | 20 | 30 | 20 | 5 | - |
| Keine Schälschäden | 70 | 70 | 70 | 80 | 70 | 80 | 70 | 80 | 65 | 100 |
| Gänsersdorf - Mistelbach | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 10 | - | 10 | - | 10 | - | 10 | - | 10 | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 20 | - | 20 | - | 20 | - | 20 | - | 20 | - |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 70 | - | 70 | - | 70 | - | 70 | - | 70 | - |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 90 | - | 90 | - | 90 | - | 90 | - | 80 | - |
| Zäunung | 10 | - | 10 | - | 10 | - | 10 | - | 20 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | - | - | - | - | 1 | - | 1 | - | 1 | - |
| Keine Schälschäden | 100 | - | 100 | - | 99 | - | 99 | - | 99 | - |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Horn | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 35 | - | 35 | - | 35 | - | 30 | - | 40 | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 45 | - | 45 | - | 50 | - | 50 | - | 40 | - |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 20 | - | 20 | - | 15 | - | 20 | - | 20 | - |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 10 | - | 5 | - | 5 | - | 20 | - | 20 | - |
| Zäunung | 90 | - | 30 | - | 20 | - | 40 | - | 40 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | - | - | 65 | - | 75 | - | 40 | - | 40 | - |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | - | - | - | - | - | - | 2 | - | 10 | - |
| Keine Schälschäden | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 98 | - | 90 | - |
| Horn - Hollabrunn | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 25 | - | 25 | - | 20 | - | 40 | - | 45 | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 60 | - | 60 | - | 60 | - | 45 | - | 40 | - |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 15 | - | 15 | - | 20 | - | 15 | - | 15 | - |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 20 | - | 20 | - | 10 | - | 10 | - | 10 | - |
| Zäunung | 80 | - | 80 | - | 50 | - | 20 | - | 20 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | - | - | - | - | 40 | - | 70 | - | 70 | - |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 1 | - | 1 | - | 1 | - | 1 | - | 5 | - |
| Keine Schälschäden | 99 | - | 99 | - | 99 | - | 99 | - | 95 | - |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Korneuburg | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 35 | 35 | 35 | 35 | 35 | 35 | 35 | 35 | 40 | 40 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 65 | 65 | 65 | 65 | 65 | 65 | 65 | 65 | 60 | 60 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 70 | 70 | 70 | 100 | 70 | 100 | 70 | 100 | 60 | 100 |
| Zäunung | 30 | 30 | 30 | - | 30 | - | 30 | - | 40 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 |
| Keine Schälschäden | 95 | 95 | 95 | 95 | 95 | 95 | 95 | 95 | 95 | 95 |
| Korneuburg - Tulln | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 20 | 20 | 20 | 20 | - | - | - | - | - | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 30 | 30 | 30 | 30 | 35 | 35 | 35 | 35 | 40 | 40 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 50 | 50 | 50 | 50 | 65 | 65 | 65 | 65 | 60 | 60 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 70 | 100 | 70 | 100 | 70 | 100 | 70 | 100 | 70 | 100 |
| Zäunung | 30 | - | 30 | - | 30 | - | 30 | - | 30 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 5 | 5 | 5 | 5 | 10 | - | 10 | - | 10 | - |
| Keine Schälschäden | 95 | 95 | 95 | 95 | 90 | 100 | 90 | 100 | 90 | 100 |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Krems - Land | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 35 | 60 | 35 | 60 | 40 | 60 | 40 | 60 | 40 | 60 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 35 | 40 | 35 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 30 | - | 30 | - | 20 | - | 20 | - | 20 | - |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 15 | - | 15 | - | 20 | - | 80 | - | 80 | 100 |
| Zäunung | 85 | 100 | 85 | 100 | 80 | 100 | 20 | - | 20 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | - | - | - | - | - | - | - | 100 | - | - |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| Vereinzelte Schälschäden | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| Keine Schälschäden | 97 | 97 | 97 | 97 | 97 | 97 | 97 | 97 | 97 | 97 |
| Krems - Stadt | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 20 | 20 | 20 | 20 | 20 | 20 | 20 | 20 | 20 | 20 |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 80 | - | 80 | - | 80 | - | 80 | - | 80 | - |
| Zäunung | 20 | - | 20 | - | 20 | - | 20 | - | 20 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | - | - | - | - | - | - | - | 100 | - | 100 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Keine Schälschäden | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Lilienfeld | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 12 | 15 | 12 | 15 | 13 | 15 | 14 | 16 | 15 | 17 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 60 | 60 | 64 | 67 | 63 | 68 | 63 | 68 | 63 | 68 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 28 | 25 | 24 | 18 | 24 | 17 | 23 | 16 | 22 | 15 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 87 | 92 | 87 | 92 | 86 | 91 | 84 | 90 | 28 | 6 |
| Zäunung | 13 | 8 | 13 | 8 | 14 | 9 | 16 | 10 | 2 | 1 |
| Keine Schutzmaßnahmen | - | - | - | - | - | - | - | - | 70 | 93 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 99 | 100 | 99 | 100 | 99 | 100 | 99 | 100 | 84 | 90 |
| Weidevieh | 1 | - | 1 | - | 1 | - | 1 | - | 16 | 10 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 25 | 14 | 26 | 15 | 27 | 16 | 28 | 17 | 30 | 18 |
| Vereinzelte Schälschäden | 35 | 50 | 39 | 53 | 38 | 52 | 37 | 51 | 37 | 51 |
| Keine Schälschäden | 40 | 36 | 35 | 32 | 35 | 32 | 35 | 32 | 33 | 31 |
| Melk | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 10 | 15 | 10 | 15 | 10 | 15 | 10 | 15 | 10 | 15 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 50 | 65 | 60 | 75 | 65 | 75 | 65 | 75 | 65 | 75 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 40 | 20 | 30 | 10 | 25 | 10 | 25 | 10 | 25 | 10 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 85 | 85 | 80 | 85 | 80 | 85 | 80 | 85 | 80 | 85 |
| Zäunung | 15 | 15 | 20 | 15 | 20 | 15 | 20 | 15 | 20 | 15 |
| Keine Schutzmaßnahmen | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 99 | 100 | 99 | 99 | 99 | 99 | 99 | 99 | 99 | 99 |
| Weidevieh | 1 | - | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 5 | 3 | 5 | 3 | 5 | 3 | 5 | 3 | 5 | 3 |
| Keine Schälschäden | 95 | 97 | 95 | 97 | 95 | 97 | 95 | 97 | 95 | 97 |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Neunkirchen | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 10 | 10 | 10 | 20 | 10 | 15 | 10 | 15 | 10 | 15 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 60 | 70 | 60 | 60 | 40 | 70 | 40 | 70 | 40 | 70 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 30 | 20 | 30 | 20 | 50 | 15 | 50 | 15 | 50 | 15 |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 95 | 100 | 95 | 100 | 25 | 10 | 25 | 10 | 25 | 10 |
| Zäunung | 5 | - | 5 | - | - | - | - | - | - | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | - | - | - | - | 75 | 90 | 75 | 90 | 75 | 90 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 98 | 100 | 98 | 100 | 95 | 95 | 95 | 95 | 95 | 95 |
| Weidevieh | 2 | - | 2 | - | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 20 | 30 | 20 | 30 | 6 | 3 | 6 | 3 | 6 | 3 |
| Vereinzelte Schälschäden | 25 | 15 | 25 | 15 | 14 | 14 | 14 | 14 | 14 | 14 |
| Keine Schälschäden | 55 | 55 | 55 | 55 | 80 | 83 | 80 | 83 | 80 | 83 |
| St. Pölten - Land | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 25 | 25 | 25 | 25 | 25 | 25 | 25 | 25 | 25 | 25 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 25 | 25 | 25 | 25 | 25 | 25 | 25 | 25 | 25 | 25 |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 40 | 50 | 40 | 50 | 50 | 50 | 70 | 50 | 70 | 70 |
| Zäunung | 40 | - | 40 | - | 25 | - | 5 | - | 3 | 3 |
| Keine Schutzmaßnahmen | 20 | 50 | 20 | 50 | 25 | 50 | 25 | 50 | 27 | 27 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| Vereinzelte Schälschäden | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 |
| Keine Schälschäden | 95 | 95 | 95 | 95 | 95 | 95 | 95 | 95 | 95 | 95 |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| St. Pölten - Stadt | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 60 | - | 60 | - | 60 | - | 60 | - | 60 | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 40 | - | 40 | - | 30 | - | 30 | - | 30 | - |
| Verjüngung möglich ³⁾ | - | - | - | - | 10 | - | 10 | - | 10 | - |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 40 | - | 40 | - | 60 | - | 60 | - | 60 | - |
| Zäunung | 50 | - | 50 | - | 30 | - | 30 | - | 30 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 10 | - | 10 | - | 10 | - | 10 | - | 10 | - |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Keine Schälschäden | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - |
| Scheibbs | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 20 | 30 | 25 | 35 | 25 | 35 | 25 | 35 | 25 | 35 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 65 | 60 | 65 | 60 | 65 | 60 | 65 | 60 | 65 | 60 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 15 | 10 | 10 | 5 | 10 | 5 | 10 | 5 | 10 | 5 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 95 | 99 | 65 | 40 | 65 | 40 | 65 | 40 | 65 | 40 |
| Zäunung | 5 | 1 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 |
| Keine Schutzmaßnahmen | - | - | 35 | 55 | 30 | 55 | 30 | 55 | 30 | 55 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 95 | 95 | 95 | 95 | 95 | 95 | 95 | 95 | 95 | 95 |
| Weidevieh | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 8 | 10 | 8 | 10 | 8 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 |
| Vereinzelte Schälschäden | 25 | 30 | 20 | 25 | 20 | 25 | 20 | 25 | 20 | 25 |
| Keine Schälschäden | 67 | 60 | 72 | 65 | 72 | 65 | 70 | 65 | 70 | 65 |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Waidhofen/Thaya | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 75 | - | 70 | - | 75 | - | 75 | - | 80 | 80 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 25 | - | 30 | - | 25 | - | 25 | - | 20 | 20 |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 75 | - | 80 | - | 7 | - | 8 | - | 10 | 10 |
| Zäunung | 25 | - | 20 | - | 3 | - | 4 | - | 5 | 5 |
| Keine Schutzmaßnahmen | - | - | - | - | 90 | - | 88 | - | 85 | 85 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | 100 |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 1 | - | 1 | - | 1 | - | 1 | - | 2 | - |
| Keine Schälschäden | 99 | - | 99 | - | 99 | - | 99 | - | 98 | 100 |
| Waidhofen/Thaya - Gmünd | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 4 | - | 1 | - | 1 | - | 1 | - | - | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 60 | - | 74 | - | 74 | - | 80 | - | 90 | 90 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 36 | - | 25 | - | 25 | - | 19 | - | 10 | 10 |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 52 | - | 70 | - | 6 | - | 6 | - | 5 | 5 |
| Zäunung | 48 | - | 30 | - | 2 | - | 2 | - | 5 | 5 |
| Keine Schutzmaßnahmen | - | - | - | - | 92 | - | 92 | - | 90 | 90 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | 100 |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 8 | - | 3 | - | 3 | - | 3 | - | 4 | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 6 | - | 5 | - | 5 | - | 5 | - | 6 | - |
| Keine Schälschäden | 86 | - | 92 | - | 92 | - | 92 | - | 90 | 100 |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Wien Umgebung | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 15 | 65 | 15 | 65 | 15 | 65 | 15 | 65 | 17 | 70 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 55 | 30 | 55 | 30 | 55 | 30 | 55 | 30 | 55 | 30 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 30 | 5 | 30 | 5 | 30 | 5 | 30 | 5 | 28 | - |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 15 | 80 | 15 | 80 | 15 | 80 | 15 | 80 | 15 | 80 |
| Zäunung | 15 | 5 | 15 | 5 | 15 | 5 | 15 | 5 | 20 | 1 |
| Keine Schutzmaßnahmen | 70 | 15 | 70 | 15 | 70 | 15 | 70 | 15 | 65 | 19 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 2 | - | 2 | - | 2 | - | 2 | - | 2 | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 4 | - | 4 | - | 4 | - | 4 | - | 4 | - |
| Keine Schälschäden | 94 | 100 | 94 | 100 | 94 | 100 | 94 | 100 | 94 | 100 |
| Wien Umgebung - Bruck/Leltha | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 70 | 50 | 35 | 80 | 40 | 75 | 40 | 80 | 40 | 80 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 17 | 50 | 55 | 20 | 50 | 25 | 48 | 20 | 48 | 20 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 13 | - | 10 | - | 10 | - | 12 | - | 12 | - |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 90 | 100 | 80 | 100 | 50 | 100 | 50 | 100 | 45 | 100 |
| Zäunung | 10 | - | - | - | - | - | 1 | - | - | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | - | - | - | - | 50 | - | 49 | - | 65 | - |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 7 | 1 | 5 | - | 2 | - | 2 | - | 1 | - |
| Keine Schälschäden | 93 | 99 | 95 | 100 | 98 | 100 | 98 | 100 | 99 | 100 |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|---|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Wien Umgebung - Mödling | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 30 | 40 | 30 | 40 | 35 | 40 | 35 | 40 | 35 | 40 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 40 | 60 | 40 | 60 | 45 | 60 | 45 | 60 | 45 | 60 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 30 | - | 30 | - | 20 | - | 20 | - | 20 | - |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 40 | 60 | 40 | 60 | 40 | 60 | 40 | 60 | 40 | 60 |
| Zäunung | 3 | - | 3 | - | 3 | - | 3 | - | 3 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 57 | 40 | 57 | 40 | 57 | 40 | 57 | 40 | 57 | 40 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> 95(100in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 95 | 100 | 95 | 100 | 95 | 100 | 95 | 100 | 95 | 100 |
| Weidevieh | 5 | - | 5 | - | 5 | - | 5 | - | 5 | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 3 | - | 3 | - | 5 | - | 5 | - | 5 | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 8 | - | 8 | - | 5 | - | 5 | - | 5 | - |
| Keine Schälschäden | 89 | - | 89 | - | 90 | - | 90 | - | 90 | - |
| Wiener Neustadt - Land | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 10 | 15 | 10 | 15 | 10 | 15 | 5 | 10 | 5 | 10 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 40 | 60 | 40 | 60 | 40 | 60 | 40 | 60 | 40 | 60 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 50 | 25 | 50 | 25 | 50 | 25 | 55 | 30 | 55 | 30 |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 90 | 100 | 90 | 100 | 19 | 20 | 20 | 20 | 20 | 20 |
| Zäunung | 10 | - | 10 | - | 2 | 0 | 1 | - | 1 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | - | - | - | - | 79 | 80 | 79 | 80 | 79 | 80 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 4 | 2 | 4 | 2 | 4 | 2 | 4 | 2 | 4 | 2 |
| Vereinzelte Schälschäden | 28 | 23 | 28 | 23 | 30 | 25 | 36 | 28 | 36 | 28 |
| Keine Schälschäden | 68 | 75 | 68 | 75 | 66 | 73 | 60 | 70 | 60 | 70 |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Wiener Neustadt - Stadt | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 25 | 25 | 25 | 25 | 25 | 25 | 30 | 30 | 30 | 30 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 75 | 75 | 75 | 75 | 75 | 75 | 70 | 70 | 70 | 70 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 95 | 90 | 95 | 95 | - | - | - | - | - | - |
| Zäunung | 5 | 10 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 |
| Keine Schutzmaßnahmen | - | - | - | - | 95 | 95 | 95 | 95 | 95 | 95 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Keine Schälschäden | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Zwettl | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 60 | - | 60 | - | 60 | - | 60 | - | 60 | - |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 40 | - | 40 | - | 40 | - | 40 | - | 40 | - |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 30 | - | 30 | - | 30 | - | 30 | - | 30 | - |
| Zäunung | 5 | - | 5 | - | 5 | - | 5 | - | 5 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 65 | - | 65 | - | 65 | - | 65 | - | 65 | - |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 2 | - | 2 | - | 2 | - | 2 | - | 2 | - |
| Keine Schälschäden | 98 | - | 98 | - | 98 | - | 98 | - | 98 | - |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Oberösterreich | | | | | | | | | | |
| Braunau/Inn | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 5 | - | 10 | - | 10 | - | 10 | - | 10 | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 75 | 90 | 70 | 90 | 80 | 100 | 80 | 100 | 80 | 100 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 20 | 10 | 20 | 10 | 10 | - | 10 | - | 10 | - |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 50 | 40 | 50 | 40 | 50 | 40 | 55 | 40 | 50 | 30 |
| Zäunung | 20 | 20 | 20 | 20 | 15 | 15 | 10 | 10 | 15 | 5 |
| Keine Schutzmaßnahmen | 30 | 40 | 30 | 40 | 35 | 45 | 35 | 50 | 35 | 65 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 1 | - | 1 | - | 1 | - | 1 | - | 1 | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 4 | - | 4 | - | 5 | - | 10 | - | 10 | - |
| Keine Schälschäden | 95 | 100 | 95 | 100 | 94 | 100 | 89 | 100 | 89 | 100 |
| Freistadt | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 5 | - | 3 | - | 5 | - | 5 | - | 10 | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 50 | - | 60 | - | 70 | - | 80 | - | 85 | - |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 45 | - | 37 | - | 25 | - | 15 | - | 5 | - |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 10 | - | 10 | - | 15 | - | 15 | - | 20 | - |
| Zäunung | 15 | - | 15 | - | 20 | - | 30 | - | 40 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 75 | - | 75 | - | 65 | - | 55 | - | 40 | - |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 5 | - | 5 | - | 5 | - | 5 | - | 5 | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 5 | - | 5 | - | 5 | - | 5 | - | 5 | - |
| Keine Schälschäden | 90 | - | 90 | - | 90 | - | 90 | - | 90 | - |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Gmunden | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 15 | 35 | 15 | 35 | 15 | 40 | 20 | 50 | 20 | 60 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 35 | 35 | 35 | 35 | 40 | 30 | 40 | 25 | 45 | 30 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 50 | 30 | 50 | 30 | 45 | 30 | 40 | 25 | 35 | 10 |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 60 | 50 | 60 | 50 | 60 | 60 | 60 | 60 | 60 | 60 |
| Zäunung | 20 | 5 | 20 | 5 | 20 | 5 | 20 | 5 | 20 | 5 |
| Keine Schutzmaßnahmen | 20 | 45 | 20 | 45 | 20 | 35 | 20 | 35 | 20 | 35 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 90 | 95 | 90 | 95 | 90 | 95 | 95 | 95 | 95 | 95 |
| Weidevieh | 10 | 5 | 10 | 5 | 10 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 15 | 10 | 10 | 10 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 |
| Keine Schälschäden | 85 | 90 | 90 | 90 | 95 | 95 | 95 | 95 | 95 | 95 |
| Kirchdorf/Krems | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 30 | 50 | 30 | 50 | 30 | 50 | 30 | 50 | 30 | 30 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 50 | 50 | 57 | 50 | 60 | 50 | 60 | 50 | 65 | 70 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 20 | - | 13 | - | 10 | - | 10 | - | 5 | - |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 30 | 10 | 30 | 10 | 30 | 10 | 30 | 10 | 30 | 10 |
| Zäunung | 1 | - | 1 | - | 1 | - | 1 | - | 1 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 69 | 90 | 69 | 90 | 69 | 90 | 69 | 90 | 69 | 90 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 96 | 100 | 96 | 100 | 96 | 100 | 96 | 100 | 97 | 100 |
| Weidevieh | 4 | - | 4 | - | 4 | - | 4 | - | 3 | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 30 | 20 | 30 | 20 | 30 | 20 | 30 | 20 | 40 | 20 |
| Vereinzelte Schälschäden | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 |
| Keine Schälschäden | 30 | 40 | 30 | 40 | 30 | 40 | 30 | 40 | 20 | 40 |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Linz - Land | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 15 | - | 15 | - | 20 | - | 20 | - | 20 | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 75 | - | 55 | - | 60 | - | 60 | - | 60 | - |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 10 | - | 30 | - | 20 | - | 20 | - | 20 | 100 |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 10 | - | 10 | - | 10 | - | 10 | - | 10 | - |
| Zäunung | 90 | - | 90 | - | 90 | - | 90 | - | 90 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | - | - | - | - | - | - | - | - | - | 100 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | 100 |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | - | - | - | - | - | - | 5 | - | - | - |
| Keine Schälschäden | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 95 | - | 100 | 100 |
| Linz - Stadt | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 30 | - | 30 | - | 30 | - | 30 | - | 30 | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 60 | - | 60 | - | 60 | - | 60 | - | 60 | - |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 10 | - | 10 | - | 10 | - | 10 | - | 10 | - |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 30 | - | 30 | - | 30 | - | 40 | - | 40 | - |
| Zäunung | 70 | - | 70 | - | 70 | - | 60 | - | 60 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Keine Schälschäden | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Perg | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 10 | - | 10 | - | 10 | - | 10 | - | 10 | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 30 | - | 40 | - | 40 | - | 70 | - | 80 | - |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 60 | - | 50 | - | 50 | - | 20 | - | 10 | - |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelerschutz | 50 | - | 50 | - | 60 | - | 60 | - | 70 | - |
| Zäunung | 5 | - | 5 | - | 5 | - | 5 | - | 5 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 45 | - | 45 | - | 35 | - | 35 | - | 25 | - |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 99 | - |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | 1 | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Keine Schälschäden | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - |
| Ried im Innkreis | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 10 | - | 10 | - | 10 | - | - | - | - | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 50 | - | 50 | - | 50 | - | 40 | - | 80 | - |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 40 | - | 40 | - | 40 | - | 60 | - | 20 | - |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelerschutz | 10 | - | 10 | - | 10 | - | 10 | - | 10 | - |
| Zäunung | 40 | - | 40 | - | 40 | - | 40 | - | 40 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 50 | - | 50 | - | 50 | - | 50 | - | 50 | - |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 2 | - | 2 | - | 2 | - | 2 | - | 2 | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 3 | - | 3 | - | 3 | - | 3 | - | 3 | - |
| Keine Schälschäden | 95 | - | 95 | - | 95 | - | 95 | - | 95 | - |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Rohrbach | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 15 | 5 | 20 | 10 | 25 | 10 | 30 | 10 | 30 | 10 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 50 | 50 | 60 | 60 | 55 | 60 | 45 | 60 | 50 | 70 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 35 | 45 | 20 | 30 | 20 | 30 | 25 | 30 | 20 | 20 |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 30 | 10 | 40 | 10 | 40 | 10 | 40 | 10 | 30 | 10 |
| Zäunung | 5 | 2 | 5 | 2 | 5 | 2 | 5 | 2 | 10 | 5 |
| Keine Schutzmaßnahmen | 65 | 88 | 55 | 88 | 55 | 88 | 55 | 88 | 60 | 85 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | 1 | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 1 | - | 1 | - | 1 | - | 3 | 1 | 2 | - |
| Keine Schälschäden | 99 | 100 | 99 | 100 | 99 | 100 | 97 | 99 | 97 | 100 |
| Schärding | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 3 | - | 4 | - | 5 | - | 10 | - | 10 | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 70 | - | 83 | - | 85 | - | 85 | - | 90 | - |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 27 | - | 13 | - | 10 | - | 5 | - | - | - |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 35 | - | 35 | - | 30 | - | 35 | - | 45 | - |
| Zäunung | 35 | - | 35 | - | 35 | - | 35 | - | 45 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 30 | - | 30 | - | 35 | - | 30 | - | 10 | - |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Keine Schälschäden | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Steyr - Land | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 28 | 25 | 28 | 25 | 30 | 25 | 30 | 25 | 20 | 25 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 56 | 70 | 56 | 70 | 55 | 70 | 55 | 70 | 60 | 70 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 16 | 5 | 16 | 5 | 15 | 5 | 15 | 5 | 20 | 5 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 45 | 15 | 45 | 15 | 45 | 20 | 45 | 20 | 15 | 5 |
| Zäunung | 15 | 1 | 15 | 1 | 30 | 2 | 30 | 2 | 65 | 3 |
| Keine Schutzmaßnahmen | 40 | 84 | 40 | 84 | 25 | 78 | 25 | 78 | 20 | 92 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 98 | 98 | 98 | 98 | 95 | 98 | 95 | 98 | 97 | 95 |
| Weidevieh | 2 | 2 | 2 | 2 | 5 | 2 | 5 | 2 | 3 | 5 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 10 | 5 | 10 | 5 | 10 | 5 | 10 | 5 | 10 | 5 |
| Vereinzelte Schälschäden | 17 | 5 | 17 | 5 | 20 | 5 | 20 | 5 | 20 | 5 |
| Keine Schälschäden | 73 | 90 | 73 | 90 | 70 | 90 | 70 | 90 | 70 | 90 |
| Steyr - Stadt | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 20 | - | 20 | - | 20 | - | 20 | - | 20 | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 70 | - | 70 | - | 70 | - | 70 | - | 70 | - |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 10 | - | 10 | - | 10 | - | 10 | - | 10 | 100 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 15 | - | 15 | - | 15 | - | 15 | - | 15 | 100 |
| Zäunung | 55 | - | 55 | - | 55 | - | 55 | - | 65 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 30 | - | 30 | - | 30 | - | 30 | - | 20 | - |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | 100 |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Keine Schälschäden | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | 100 |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Urfahr | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 15 | - | 20 | - | 25 | - | 25 | - | 35 | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 65 | - | 70 | - | 70 | - | 70 | - | 60 | - |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 20 | - | 10 | - | 5 | - | 5 | - | 5 | - |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche)- | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 25 | - | 25 | - | 30 | - | 30 | - | 30 | - |
| Zäunung | 25 | - | 25 | - | 25 | - | 25 | - | 25 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 50 | - | 50 | - | 45 | - | 45 | - | 45 | - |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Keine Schälschäden | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - |
| Vöcklabruck | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 30 | 50 | 20 | 50 | 20 | 50 | 10 | 50 | 10 | 50 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 50 | 30 | 55 | 30 | 55 | 30 | 60 | 30 | 60 | 40 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 20 | 20 | 25 | 20 | 25 | 20 | 30 | 20 | 30 | 10 |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 20 | 20 | 30 | 30 | 30 | 30 | 40 | 30 | 50 | 30 |
| Zäunung | 20 | 20 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 |
| Keine Schutzmaßnahmen | 60 | 60 | 60 | 60 | 60 | 60 | 50 | 60 | 40 | 60 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Keine Schälschäden | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Wels - Eferding | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 20 | - | 20 | - | 25 | - | 30 | - | 20 | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 60 | - | 60 | - | 55 | - | 50 | - | 60 | - |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 20 | - | 20 | - | 20 | - | 20 | - | 20 | - |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 3 | - | 3 | - | 2 | - | 2 | - | 2 | - |
| Zäunung | 10 | - | 9 | - | 10 | - | 10 | - | 10 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 87 | - | 88 | - | 88 | - | 88 | - | 88 | - |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Keine Schälschäden | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - |
| Wels - Grieskirchen | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 9 | - | 12 | - | 15 | - | 15 | - | 15 | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 68 | - | 73 | - | 75 | - | 70 | - | 75 | - |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 23 | - | 15 | - | 10 | - | 15 | - | 10 | - |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 25 | - | 20 | - | 30 | - | 30 | - | 10 | - |
| Zäunung | 55 | - | 60 | - | 70 | - | 70 | - | 70 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 20 | - | 20 | - | - | - | - | - | 20 | - |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Keine Schälschäden | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Wels - Land | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 30 | - | 30 | - | 70 | - | 20 | - | 15 | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 50 | - | 50 | - | 25 | - | 75 | - | 75 | - |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 20 | - | 20 | - | 5 | - | 5 | - | 10 | - |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 15 | - | 15 | - | 5 | - | 5 | - | 5 | - |
| Zäunung | 85 | - | 85 | - | 70 | - | 70 | - | 70 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | - | - | - | - | 25 | - | 25 | - | 25 | - |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Keine Schälschäden | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - |
| Wels - Stadt | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 30 | - | 75 | - | 80 | - | 85 | - | 15 | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 50 | - | 25 | - | 20 | - | 15 | - | 75 | - |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 20 | - | - | - | - | - | - | 10 | - | 10 |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 15 | - | 15 | - | 85 | - | - | - | 80 | - |
| Zäunung | 85 | - | 85 | - | - | - | 85 | - | - | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | - | - | - | - | 15 | - | 15 | - | 20 | - |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Keine Schälschäden | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Salzburg | | | | | | | | | | |
| Hallein | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 3 | 6 | 5 | 10 | 5 | 15 | 15 | 20 | 15 | 20 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 45 | 45 | 55 | 55 | 55 | 50 | 45 | 50 | 55 | 55 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 52 | 49 | 40 | 35 | 40 | 35 | 40 | 30 | 30 | 25 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 20 | 20 | 25 | 10 | 25 | 10 | 35 | 20 | 35 | 20 |
| Zäunung | 3 | - | 3 | - | 3 | - | 5 | - | 5 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 77 | 80 | 72 | 90 | 72 | 90 | 60 | 80 | 60 | 80 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 75 | 70 | 70 | 70 | 70 | 70 | 80 | 80 | 80 | 80 |
| Weidevieh | 25 | 30 | 30 | 30 | 30 | 30 | 20 | 20 | 20 | 20 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 1 | - | 1 | - | 1 | - | 1 | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 4 | 2 | 5 | 2 | 5 | 2 | 5 | 2 | 5 | 2 |
| Keine Schälschäden | 95 | 98 | 94 | 98 | 94 | 98 | 94 | 98 | 95 | 98 |
| Salzburg - Stadt | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | - | 2 | - | 2 | - | 2 | - | 5 | - | 5 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 20 | 30 | 20 | 40 | 20 | 25 | 25 | 75 | 30 | 85 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 80 | 68 | 80 | 58 | 80 | 73 | 75 | 20 | 70 | 10 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | - | 5 | - | 5 | - | - | - | 5 | - | 5 |
| Zäunung | - | - | - | - | - | 5 | - | - | - | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 100 | 95 | 100 | 95 | 100 | 95 | 100 | 95 | 100 | 95 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Keine Schälschäden | 100 | - | 100 | - | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Salzburg - Umgebung | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 25 | 35 | 25 | 35 | 25 | 35 | 40 | 50 | 60 | 65 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 45 | 40 | 45 | 40 | 45 | 40 | 45 | 40 | 35 | 30 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 30 | 25 | 30 | 25 | 30 | 25 | 15 | 10 | 5 | 5 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 40 | 30 | 40 | 30 | 40 | 30 | 40 | 30 | 35 | 30 |
| Zäunung | 15 | - | 15 | - | 15 | 0 | 20 | - | 25 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 45 | 70 | 45 | 70 | 45 | 70 | 40 | 70 | 40 | 70 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 95 | 95 | 95 | 95 | 95 | 95 | 95 | 95 | 95 | 95 |
| Weidevieh | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 3 | - | 3 | - | 3 | - | 3 | - | 3 | - |
| Keine Schälschäden | 97 | 100 | 97 | 100 | 97 | 100 | 97 | 100 | 97 | 100 |
| St. Johann im Pongau | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 15 | 15 | 15 | 15 | 15 | 15 | 15 | 15 | 15 | 15 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 45 | 55 | 45 | 55 | 50 | 60 | 55 | 65 | 35 | 50 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 40 | 30 | 40 | 30 | 35 | 25 | 30 | 20 | 50 | 35 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 28 | 25 | 28 | 25 | 28 | 25 | 25 | 30 | 30 | 30 |
| Zäunung | 2 | 2 | 2 | 2 | 3 | 1 | 3 | - | 3 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 70 | 73 | 70 | 73 | 69 | 74 | 72 | 70 | 67 | 70 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 65 | 75 | 65 | 75 | 64 | 75 | 65 | 75 | 65 | 75 |
| Weidevieh | 35 | 25 | 35 | 25 | 36 | 25 | 35 | 25 | 35 | 25 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 10 | 9 | 10 | 9 | 10 | 9 | 10 | 9 | 10 | 9 |
| Vereinzelte Schälschäden | 20 | 18 | 20 | 18 | 20 | 18 | 20 | 18 | 16 | 15 |
| Keine Schälschäden | 70 | 73 | 70 | 73 | 70 | 73 | 70 | 73 | 74 | 76 |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Tamsweg | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 20 | 30 | 25 | 35 | 30 | 35 | 40 | 45 | 40 | 45 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 5 | 5 | 5 | 5 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 70 | 60 | 65 | 55 | 60 | 55 | 55 | 50 | 55 | 50 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 25 | 10 | 25 | 10 | 25 | 10 | 35 | 10 | 35 | 10 |
| Zäunung | 1 | - | 1 | - | 1 | - | 1 | - | 1 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 74 | 90 | 74 | 90 | 74 | 90 | 64 | 90 | 64 | 90 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 70 | 65 | 75 | 65 | 75 | 65 | 80 | 70 | 80 | 70 |
| Weidevieh | 30 | 35 | 25 | 35 | 25 | 35 | 20 | 30 | 20 | 30 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 10 | 10 | 10 | 10 | 15 | 10 | 20 | 10 | 20 | 10 |
| Vereinzelte Schälschäden | 30 | 30 | 30 | 30 | 30 | 30 | 30 | 30 | 30 | 30 |
| Keine Schälschäden | 60 | 60 | 60 | 60 | 55 | 60 | 50 | 60 | 50 | 60 |
| Zell/See | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 20 | 30 | 30 | 40 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 30 | 20 | 30 | 20 | 30 | 20 | 40 | 40 | 50 | 38 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 65 | 75 | 65 | 75 | 65 | 75 | 40 | 30 | 20 | 22 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 20 | 5 | 20 | 5 | 20 | 5 | 20 | 5 | 16 | 5 |
| Zäunung | 1 | - | 1 | - | 1 | - | 1 | - | 1 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 79 | 95 | 79 | 95 | 79 | 95 | 79 | 95 | 83 | 95 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 60 | 55 | 60 | 55 | 60 | 55 | 60 | 55 | 60 | 58 |
| Weidevieh | 40 | 45 | 40 | 45 | 40 | 45 | 40 | 45 | 40 | 42 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 5 | 2 | 6 | 2 | 7 | 2 | 8 | 2 | 8 | 2 |
| Vereinzelte Schälschäden | 7 | 2 | 8 | 2 | 9 | 3 | 10 | 3 | 11 | 3 |
| Keine Schälschäden | 88 | 96 | 86 | 96 | 84 | 95 | 82 | 95 | 81 | 95 |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Steiermark | | | | | | | | | | |
| Bruck/Mur | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 34 | 16 | 35 | 16 | 35 | 16 | 35 | 16 | 39 | 16 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 57 | 79 | 58 | 79 | 58 | 79 | 58 | 79 | 56 | 79 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 9 | 5 | 7 | 5 | 7 | 5 | 7 | 5 | 5 | 5 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 20 | 18 | 25 | 20 | 28 | 20 | 28 | 20 | 28 | 23 |
| Zäunung | 1 | - | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| Keine Schutzmaßnahmen | 79 | 82 | 74 | 79 | 71 | 79 | 71 | 79 | 71 | 76 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 98 | 97 | 98 | 97 | 98 | 97 | 98 | 97 | 98 | 97 |
| Weidevieh | 2 | 3 | 2 | 3 | 2 | 3 | 2 | 3 | 2 | 3 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 21 | 20 | 20 | 22 | 21 | 25 | 21 | 25 | 25 | 25 |
| Vereinzelte Schälschäden | 42 | 45 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 |
| Keine Schälschäden | 37 | 35 | 30 | 28 | 29 | 25 | 29 | 25 | 25 | 25 |
| Deutschlandsberg | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 20 | - | 20 | - | 20 | - | 20 | - | 25 | - |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 80 | - | 80 | - | 80 | - | 80 | - | 75 | - |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 10 | - | 20 | 80 | 30 | 80 | 30 | 80 | 30 | 80 |
| Zäunung | - | - | 1 | - | 1 | - | 1 | - | - | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 90 | - | 79 | 20 | 69 | 20 | 69 | 20 | 70 | 20 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 80 | 20 | 80 | 20 | 80 | 20 | 80 | 20 | 80 | 20 |
| Weidevieh | 20 | 80 | 20 | 80 | 20 | 80 | 20 | 80 | 20 | 80 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 3 | 8 | 5 | 10 | 5 | 10 | 5 | 10 | 10 | 90 |
| Keine Schälschäden | 97 | 92 | 95 | 90 | 95 | 90 | 95 | 90 | 90 | 10 |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Feldbach | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | 1 | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 95 | - | 95 | - | 95 | - | 95 | - | 89 | - |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 5 | - | 5 | - | 5 | - | 5 | - | 10 | - |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 50 | - | 50 | - | 50 | - | 50 | - | 50 | - |
| Zäunung | 1 | - | 1 | - | 1 | - | 1 | - | 1 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 49 | - | 49 | - | 49 | - | 49 | - | 49 | - |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Keine Schälschäden | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - |
| Graz - Stadt | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | - | - | - | - | 5 | 15 | 5 | 10 | 57 | 65 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 100 | 100 | 100 | 100 | 60 | 65 | 60 | 70 | 31 | 35 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | - | - | - | - | 35 | 20 | 35 | 20 | 12 | - |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 30 | - | 35 | 10 | 35 | 10 | 30 | - | 60 | - |
| Zäunung | 3 | - | 3 | - | 3 | - | 3 | - | 4 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 67 | - | 62 | 90 | 62 | 90 | 67 | 100 | 36 | 100 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Keine Schälschäden | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Graz - Umgebung | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 5 | 10 | 6 | 10 | 31 | 50 | 35 | 55 | 37 | 60 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 74 | 85 | 74 | 85 | 50 | 45 | 50 | 40 | 38 | 30 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 21 | 5 | 20 | 5 | 19 | 5 | 15 | 5 | 25 | 10 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 30 | 15 | 30 | 13 | 40 | 30 | 50 | 60 | 45 | 70 |
| Zäunung | 2 | 1 | 3 | 1 | 3 | 1 | 2 | - | 4 | 1 |
| Keine Schutzmaßnahmen | 68 | 84 | 67 | 86 | 57 | 69 | 48 | 40 | 51 | 29 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 99 | 100 | 99 | 100 | 99 | 100 | 99 | 100 | 99 | 100 |
| Weidevieh | 1 | - | 1 | - | 1 | - | 1 | - | 1 | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 4 | 8 | 4 | 10 | 5 | 3 | 10 | 5 | - | 3 |
| Vereinzelte Schälschäden | 13 | 15 | 11 | 15 | 20 | 15 | 30 | 15 | 40 | 37 |
| Keine Schälschäden | 83 | 77 | 85 | 75 | 75 | 82 | 60 | 80 | 60 | 60 |
| Hartberg | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 5 | 5 | 4 | 7 | 6 | 7 | 6 | 7 | 6 | 7 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 36 | 24 | 39 | 28 | 39 | 26 | 41 | 26 | 38 | 28 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 59 | 71 | 57 | 65 | 55 | 67 | 53 | 67 | 56 | 65 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 32 | 25 | 31 | 34 | 28 | 35 | 42 | 36 | 55 | 40 |
| Zäunung | 21 | - | 2 | - | 2 | - | 2 | - | 2 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 47 | 75 | 67 | 66 | 70 | 65 | 56 | 64 | 43 | 60 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 97 | 85 | 97 | 88 | 98 | 90 | 97 | 90 | 98 | 97 |
| Weidevieh | 3 | 15 | 3 | 12 | 2 | 10 | 3 | 10 | 2 | 3 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 2 | - | 2 | 1 | 2 | 1 | 1 | 1 | 2 | 2 |
| Keine Schälschäden | 98 | 100 | 98 | 99 | 98 | 99 | 99 | 99 | 98 | 98 |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Hartberg - Fürstenfeld | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 15 | - | 10 | - | 10 | - | 10 | - | 20 | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 75 | - | 80 | - | 80 | - | 80 | - | 60 | - |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 10 | - | 10 | - | 10 | - | 10 | - | 20 | 100 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 25 | - | 25 | - | 30 | - | 30 | - | 40 | - |
| Zäunung | 10 | - | 10 | - | 10 | - | 10 | - | 15 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 65 | - | 65 | - | 60 | - | 60 | - | 45 | 100 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | 100 |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Keine Schälschäden | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | 100 |
| Judenburg | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 33 | 33 | 33 | 33 | 33 | 33 | 35 | 35 | 50 | 50 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 43 | 43 | 43 | 43 | 43 | 43 | 45 | 40 | 35 | 30 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 24 | 24 | 24 | 24 | 24 | 24 | 20 | 25 | 15 | 20 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 48 | 13 | 48 | 13 | 48 | 13 | 50 | 15 | 60 | 20 |
| Zäunung | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 52 | 87 | 52 | 87 | 52 | 87 | 50 | 85 | 40 | 80 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 58 | 43 | 58 | 43 | 55 | 45 | 55 | 45 | 70 | 50 |
| Weidevieh | 42 | 57 | 42 | 57 | 45 | 55 | 45 | 55 | 30 | 50 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 9 | - | 10 | - | 12 | - | 16 | 10 | 21 | 15 |
| Vereinzelte Schälschäden | 5 | - | 6 | - | 5 | - | 4 | 2 | 4 | 2 |
| Keine Schälschäden | 86 | 100 | 84 | 100 | 83 | 100 | 80 | 88 | 75 | 83 |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Knittelfeld | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 25 | 33 | 26 | 33 | 30 | 35 | 35 | 40 | 50 | 55 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 52 | 40 | 49 | 37 | 45 | 35 | 50 | 40 | 40 | 35 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 23 | 27 | 25 | 30 | 25 | 30 | 15 | 20 | 10 | 10 |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 69 | 30 | 69 | 30 | 88 | 75 | 88 | 75 | 88 | 75 |
| Zäunung | 1 | 6 | 1 | 6 | 12 | 25 | 12 | 25 | 12 | 25 |
| Keine Schutzmaßnahmen | 30 | 64 | 30 | 64 | - | - | - | - | - | - |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 95 | 92 | 96 | 94 | 97 | 95 | 97 | 95 | 90 | 85 |
| Weidevieh | 5 | 8 | 4 | 6 | 3 | 5 | 3 | 5 | 10 | 15 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 15 | 9 | 15 | 9 | 18 | 10 | 20 | 10 | 20 | 10 |
| Vereinzelte Schälschäden | 8 | 6 | 8 | 6 | 5 | 5 | 5 | 5 | 30 | 40 |
| Keine Schälschäden | 77 | 85 | 77 | 85 | 77 | 85 | 75 | 85 | 50 | 50 |
| Leibnitz | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 90 | 100 | 90 | 100 | 90 | 100 | 90 | 100 | 90 | 100 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 10 | - | 10 | - | 10 | - | 10 | - | 10 | - |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 50 | - | 50 | - | 50 | - | 50 | - | 50 | - |
| Zäunung | 5 | - | 5 | - | 5 | - | 5 | - | 5 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 45 | - | 45 | - | 45 | 100 | 45 | 100 | 45 | 100 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 99 | 100 | 99 | 100 | 99 | 100 | 99 | 100 | 99 | 100 |
| Weidevieh | 1 | - | 1 | - | 1 | - | 1 | - | 1 | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 1 | - | 1 | - | 1 | - | 1 | - | 1 | - |
| Keine Schälschäden | 99 | - | 99 | - | 99 | - | 99 | 100 | 99 | 100 |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Leibnitz - Radkersburg | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 70 | 100 | 70 | 100 | 70 | - | 70 | - | 70 | - |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 30 | - | 30 | - | 30 | 100 | 30 | 100 | 30 | 100 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 50 | - | 50 | - | 50 | - | 50 | - | 50 | - |
| Zäunung | 5 | - | 5 | - | 5 | - | 5 | - | 5 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 45 | - | 45 | - | 45 | 100 | 45 | 100 | 45 | 100 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 99 | 100 | 99 | 100 | 99 | 100 | 99 | 100 | 99 | 100 |
| Weidevieh | 1 | - | 1 | - | 1 | - | 1 | - | 1 | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 1 | - | 1 | - | 1 | - | 1 | - | 1 | - |
| Keine Schälschäden | 99 | 100 | 99 | 100 | 99 | 100 | 99 | 100 | 99 | 100 |
| Leoben | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 25 | 20 | 20 | 25 | 30 | 40 | 30 | 35 | 30 | 35 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 60 | 70 | 55 | 65 | 55 | 50 | 58 | 55 | 58 | 55 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 15 | 10 | 25 | 10 | 15 | 10 | 12 | 10 | 12 | 10 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 18 | 5 | 35 | 13 | 96 | 88 | 96 | 88 | 96 | 73 |
| Zäunung | 2 | - | 3 | 2 | 4 | 12 | 4 | 12 | 4 | 27 |
| Keine Schutzmaßnahmen | 80 | 95 | 62 | 85 | - | - | - | - | - | - |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 99 | 99 | 99 | 99 | 99 | 99 | 99 | 99 | 99 | 99 |
| Weidevieh | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 20 | 10 | 25 | 15 | 30 | 25 | 38 | 17 | 40 | 17 |
| Vereinzelte Schälschäden | 30 | 25 | 30 | 25 | 20 | 15 | 17 | 18 | 18 | 18 |
| Keine Schälschäden | 50 | 65 | 45 | 60 | 50 | 60 | 45 | 65 | 42 | 65 |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Liezen | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 25 | 20 | 30 | 20 | 30 | 20 | 30 | 20 | 30 | 20 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 65 | 60 | 60 | 55 | 60 | 55 | 60 | 55 | 60 | 55 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 10 | 20 | 10 | 25 | 10 | 25 | 10 | 25 | 10 | 25 |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 30 | 10 | 70 | 50 | 70 | 50 | 70 | 50 | 70 | 45 |
| Zäunung | 5 | - | 4 | - | 4 | - | 4 | - | 4 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 65 | 90 | 26 | 50 | 26 | 50 | 26 | 50 | 26 | 55 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 95 | 95 | 96 | 96 | 96 | 96 | 95 | 96 | 95 | 96 |
| Weidevieh | 5 | 5 | 4 | 4 | 4 | 4 | 5 | 4 | 5 | 4 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 5 | 5 | 5 | 2 | 5 | 2 | 5 | 2 | 5 | 2 |
| Vereinzelte Schälschäden | 25 | 25 | 20 | 20 | 20 | 20 | 20 | 20 | 20 | 20 |
| Keine Schälschäden | 70 | 70 | 75 | 78 | 75 | 78 | 75 | 78 | 75 | 78 |
| Murau | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 44 | 36 | 46 | 38 | 48 | 40 | 50 | 43 | 66 | 47 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 40 | 26 | 42 | 28 | 40 | 26 | 40 | 24 | 29 | 25 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 16 | 38 | 12 | 34 | 12 | 34 | 10 | 33 | 5 | 28 |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 23 | 5 | 25 | 7 | 26 | 7 | 30 | 8 | 30 | 8 |
| Zäunung | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| Keine Schutzmaßnahmen | 76 | 94 | 74 | 92 | 73 | 92 | 69 | 91 | 69 | 91 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 80 | 50 | 80 | 50 | 80 | 50 | 80 | 50 | 80 | 50 |
| Weidevieh | 20 | 50 | 20 | 50 | 20 | 50 | 20 | 50 | 20 | 50 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 14 | 8 | 16 | 10 | 18 | 11 | 19 | 12 | 22 | 13 |
| Vereinzelte Schälschäden | 60 | 58 | 60 | 58 | 57 | 59 | 60 | 60 | 60 | 60 |
| Keine Schälschäden | 26 | 34 | 24 | 32 | 25 | 30 | 21 | 28 | 18 | 27 |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Mürzzuschlag | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 22 | 55 | 36 | 75 | 38 | 80 | 40 | 80 | 45 | 75 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 68 | 40 | 54 | 20 | 52 | 18 | 50 | 18 | 45 | 23 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 10 | 5 | 10 | 5 | 10 | 2 | 10 | 2 | 10 | 2 |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 20 | 20 | 25 | 20 | 35 | 22 | 40 | 20 | 60 | 15 |
| Zäunung | 1 | - | 1 | - | 1 | - | 2 | 1 | - | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 79 | 80 | 74 | 80 | 64 | 78 | 58 | 79 | 40 | 85 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 90 | 80 | 95 | 80 | 99 | 80 | 99 | 78 | 98 | 80 |
| Weidevieh | 10 | 20 | 5 | 20 | 1 | 20 | 1 | 22 | 2 | 20 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 10 | 2 | 15 | 2 | 16 | 3 | 15 | 5 | 18 | 5 |
| Vereinzelte Schälschäden | 30 | 20 | 35 | 23 | 35 | 25 | 35 | 25 | 32 | 30 |
| Keine Schälschäden | 60 | 78 | 50 | 75 | 49 | 72 | 50 | 70 | 50 | 65 |
| Stainach | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 32 | 36 | 25 | 32 | 26 | 33 | 24 | 27 | 21 | 28 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 40 | 50 | 47 | 54 | 48 | 56 | 51 | 62 | 54 | 62 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 28 | 14 | 28 | 14 | 26 | 11 | 25 | 11 | 25 | 10 |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 23 | 6 | 24 | 6 | 28 | 5 | 23 | 4 | 33 | 5 |
| Zäunung | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 77 | 94 | 76 | 94 | 72 | 95 | 77 | 96 | 67 | 95 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 70 | 74 | 79 | 80 | 80 | 84 | 92 | 94 | 83 | 86 |
| Weidevieh | 30 | 26 | 21 | 20 | 20 | 16 | 8 | 6 | 17 | 14 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 9 | 1 | 9 | 3 | 7 | 3 | 7 | 5 | 5 | 2 |
| Vereinzelte Schälschäden | 29 | 28 | 31 | 27 | 34 | 25 | 31 | 24 | 26 | 24 |
| Keine Schälschäden | 62 | 71 | 60 | 70 | 59 | 72 | 62 | 71 | 69 | 74 |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Voitsberg | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 40 | 80 | 45 | 70 | 50 | 70 | 40 | 65 | 35 | 65 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 45 | 15 | 35 | 20 | 30 | 25 | 40 | 30 | 45 | 25 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 15 | 5 | 20 | 10 | 20 | 5 | 20 | 5 | 20 | 10 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 4 | 20 | 15 | 40 | 15 | 40 | 15 | 40 | 14 | 45 |
| Zäunung | - | - | - | - | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| Keine Schutzmaßnahmen | 96 | 80 | 85 | 60 | 84 | 59 | 84 | 59 | 85 | 54 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 90 | 80 | 95 | 90 | 95 | 90 | 95 | 90 | 95 | 90 |
| Weidevieh | 10 | 20 | 5 | 10 | 5 | 10 | 5 | 10 | 5 | 10 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 3 | 3 | 1 | - | 1 | - | 2 | - | 2 | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 10 | 5 | 9 | 4 | 10 | 5 | 10 | 5 | 10 | 5 |
| Keine Schälschäden | 87 | 92 | 90 | 96 | 89 | 95 | 88 | 95 | 88 | 95 |
| Weiz | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | - | 3 | - | 3 | - | 8 | - | 10 | - | 12 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 33 | 40 | 33 | 52 | 40 | 55 | 65 | 75 | 78 | 78 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 67 | 57 | 67 | 45 | 60 | 37 | 35 | 15 | 22 | 10 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 37 | 47 | 37 | 47 | 40 | 55 | 60 | 60 | 65 | 60 |
| Zäunung | 3 | 1 | 3 | 1 | 3 | 1 | 2 | 1 | 2 | 1 |
| Keine Schutzmaßnahmen | 60 | 52 | 60 | 52 | 57 | 44 | 38 | 39 | 33 | 39 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 92 | 95 | 92 | 95 | 92 | 95 | 95 | 90 | 95 | 90 |
| Weidevieh | 8 | 5 | 8 | 5 | 8 | 5 | 5 | 10 | 5 | 10 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | 5 | - | 5 | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 1 | - | 1 | - | 1 | - | 2 | 1 | 2 | 1 |
| Keine Schälschäden | 99 | 100 | 99 | 100 | 99 | 100 | 93 | 99 | 93 | 99 |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Tirol | | | | | | | | | | |
| Hall | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 15 | 25 | 15 | 25 | 15 | 25 | 15 | 25 | 15 | 25 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 40 | 35 | 40 | 35 | 45 | 35 | 45 | 35 | 45 | 35 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 45 | 40 | 45 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 50 | 60 | 50 | 60 | 55 | 60 | 50 | 60 | 50 | 60 |
| Zäunung | 3 | 3 | 3 | 3 | 5 | 3 | 5 | 3 | 5 | 3 |
| Keine Schutzmaßnahmen | 47 | 37 | 47 | 37 | 40 | 37 | 45 | 37 | 45 | 37 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 85 | 75 | 85 | 75 | 85 | 75 | 85 | 75 | 85 | 75 |
| Weidevieh | 15 | 25 | 15 | 25 | 15 | 25 | 15 | 25 | 15 | 25 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 2 | 1 | 2 | 1 | 3 | 1 | 3 | 1 | 3 | 1 |
| Keine Schälschäden | 98 | 99 | 98 | 99 | 97 | 99 | 97 | 99 | 97 | 99 |
| Imst | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 25 | 27 | 25 | 30 | 25 | 30 | 30 | 35 | 30 | 35 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 15 | 18 | 35 | 40 | 35 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 60 | 55 | 40 | 30 | 40 | 30 | 30 | 25 | 30 | 25 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 20 | 30 | 20 | 30 | 20 | 30 | 20 | 30 | 20 | 30 |
| Zäunung | 5 | 10 | 10 | 15 | 10 | 15 | 10 | 15 | 10 | 15 |
| Keine Schutzmaßnahmen | 75 | 60 | 70 | 55 | 70 | 55 | 70 | 55 | 70 | 55 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 65 | 60 | 65 | 60 | 65 | 60 | 65 | 60 | 65 | 60 |
| Weidevieh | 35 | 40 | 35 | 40 | 35 | 40 | 35 | 40 | 35 | 40 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 3 | 2 | 3 | 2 | 3 | 2 | 3 | 2 | 3 | 2 |
| Keine Schälschäden | 97 | 98 | 97 | 98 | 97 | 98 | 97 | 98 | 97 | 98 |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Innsbruck | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 6 | 18 | 6 | 18 | 6 | 18 | 5 | 20 | 6 | 18 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 50 | 42 | 50 | 42 | 50 | 42 | 45 | 40 | 50 | 42 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 44 | 40 | 44 | 40 | 44 | 40 | 50 | 40 | 44 | 40 |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 60 | 80 | 25 | 50 | 25 | 50 | 25 | 50 | 25 | 50 |
| Zäunung | - | 5 | - | 5 | - | 45 | - | - | - | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 40 | 15 | 75 | 45 | 75 | 5 | 75 | 50 | 75 | 50 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 60 | 55 | 60 | 55 | 60 | 55 | 50 | 60 | 55 | 60 |
| Weidevieh | 40 | 45 | 40 | 45 | 40 | 45 | 50 | 40 | 45 | 40 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Keine Schälschäden | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Kitzbüchel | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 6 | 5 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 45 | 40 | 45 | 40 | 45 | 40 | 45 | 40 | 45 | 41 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 50 | 55 | 50 | 55 | 50 | 55 | 50 | 55 | 49 | 54 |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 14 | 10 | 14 | 20 | 14 | 10 | 14 | 10 | 12 | 10 |
| Zäunung | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 86 | 90 | 86 | 80 | 86 | 90 | 86 | 90 | 88 | 90 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 80 | 70 | 80 | 70 | 80 | 70 | 80 | 70 | 85 | 80 |
| Weidevieh | 20 | 30 | 20 | 30 | 20 | 30 | 20 | 30 | 15 | 20 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 | 1 |
| Vereinzelte Schälschäden | 16 | 16 | 16 | 16 | 16 | 16 | 16 | 16 | 15 | 15 |
| Keine Schälschäden | 83 | 83 | 83 | 83 | 83 | 83 | 83 | 83 | 83 | 84 |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Kufstein | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 1 | 2 | 9 | 13 | 10 | 15 | 10 | 15 | 5 | 10 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 54 | 63 | 39 | 22 | 70 | 70 | 70 | 70 | 65 | 65 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 45 | 35 | 52 | 65 | 20 | 15 | 20 | 15 | 30 | 25 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 6 | 3 | 4 | 1 | 5 | 15 | 90 | 60 | 25 | 10 |
| Zäunung | 1 | 5 | 1 | 7 | - | 8 | 10 | 40 | 1 | 1 |
| Keine Schutzmaßnahmen | 93 | 92 | 95 | 92 | 95 | 77 | - | - | 74 | 89 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 95 | 85 | 95 | 75 | 95 | 75 | 95 | 75 | 95 | 90 |
| Weidevieh | 5 | 15 | 5 | 25 | 5 | 25 | 5 | 25 | 5 | 10 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | 2 | - | 5 | - | 5 | 5 |
| Vereinzelte Schälschäden | 25 | 25 | 25 | 25 | 15 | 20 | 25 | 30 | 20 | 20 |
| Keine Schälschäden | 75 | 75 | 75 | 75 | 83 | 80 | 70 | 70 | 75 | 75 |
| Landeck | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 5 | 10 | 5 | 10 | 5 | 10 | 3 | 4 | 2 | 3 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 25 | 25 | 25 | 25 | 25 | 25 | 22 | 23 | 20 | 22 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 70 | 65 | 70 | 65 | 70 | 65 | 75 | 73 | 78 | 75 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 6 | 6 | 5 | 5 |
| Zäunung | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | - | - | - | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 89 | 89 | 89 | 89 | 89 | 89 | 94 | 94 | 95 | 95 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 95 | 90 | 95 | 90 | 95 | 90 | 95 | 90 | 95 | 90 |
| Weidevieh | 5 | 10 | 5 | 10 | 5 | 10 | 5 | 10 | 5 | 10 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 5 | 6 | 5 | 6 | 5 | 6 | 5 | 6 | 6 | 7 |
| Keine Schälschäden | 94 | 93 | 94 | 93 | 94 | 93 | 95 | 94 | 94 | 93 |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Lechtal | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 15 | 20 | 8 | 10 | 8 | 10 | 20 | 25 | 20 | 25 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 50 | 55 | 70 | 70 | 68 | 69 | 75 | 72 | 75 | 72 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 35 | 25 | 22 | 20 | 24 | 21 | 5 | 3 | 5 | 3 |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 30 | 30 | 99 | 98 | 99 | 100 | 99 | 100 | 98 | 99 |
| Zäunung | 8 | 10 | 1 | 2 | 1 | - | 1 | - | 2 | 1 |
| Keine Schutzmaßnahmen | 62 | 60 | - | - | - | - | - | - | - | - |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 85 | 90 | 98 | 98 | 98 | 97 | 98 | 97 | 98 | 97 |
| Weidevieh | 15 | 10 | 2 | 2 | 2 | 3 | 2 | 3 | 2 | 3 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 1 | 1 | 2 | - | - | - | - | - | 5 | 5 |
| Vereinzelte Schälschäden | 11 | 1 | 10 | 2 | 12 | 2 | 10 | - | 20 | 15 |
| Keine Schälschäden | 88 | 98 | 88 | 98 | 88 | 98 | 90 | 100 | 75 | 80 |
| Lienz | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | - | 2 | - | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | 20 | 10 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 25 | 30 | 20 | 20 | 21 | 12 | 24 | 14 | 20 | 10 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 75 | 68 | 80 | 78 | 78 | 87 | 75 | 85 | 60 | 80 |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 30 | 20 | 30 | 20 | 15 | 9 | 10 | 8 | 10 | 8 |
| Zäunung | - | - | - | - | - | 1 | - | 2 | - | 2 |
| Keine Schutzmaßnahmen | 70 | 80 | 70 | 80 | 85 | 90 | 90 | 90 | 90 | 90 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 90 | 75 | 90 | 80 | 80 | 70 | 80 | 80 | 80 | 80 |
| Weidevieh | 10 | 25 | 10 | 20 | 20 | 30 | 20 | 20 | 20 | 20 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 15 | 15 | 10 | 10 | 3 | 3 | 2 | 1 | 2 | 1 |
| Keine Schälschäden | 85 | 85 | 90 | 90 | 97 | 97 | 98 | 99 | 98 | 99 |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Matrei | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | - | 1 | - | 1 | - | - | - | - | - | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 100 | 99 | 100 | 99 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 60 | 40 | 60 | 40 | 60 | 40 | 5 | 3 | 5 | 3 |
| Zäunung | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 40 | 60 | 40 | 60 | 40 | 60 | 95 | 97 | 95 | 97 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 40 | 60 | 40 | 60 | 40 | 60 | 65 | 70 | 60 | 70 |
| Weidevieh | 60 | 40 | 60 | 40 | 60 | 40 | 35 | 30 | 40 | 30 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Keine Schälschäden | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Reutte | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 3 | 5 | 3 | 5 | 3 | 5 | 3 | 5 | 3 | 5 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 93 | 73 | 93 | 73 | 93 | 73 | 94 | 73 | 94 | 73 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 4 | 22 | 4 | 22 | 1 | 22 | 3 | 22 | 3 | 22 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 4 | 2 | 4 | 2 | 7 | 2 | 8 | 2 | 8 | 2 |
| Zäunung | 2 | 1 | 3 | 1 | 3 | - | 4 | - | 4 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 94 | 97 | 93 | 97 | 90 | 98 | 88 | 98 | 88 | 98 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 98 | 93 | 98 | 93 | 98 | 93 | 99 | 93 | 99 | 93 |
| Weidevieh | 2 | 7 | 2 | 7 | 2 | 7 | 1 | 7 | 1 | 7 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 7 | 10 | 7 | 10 | 9 | 10 | 9 | 10 | 9 | 10 |
| Vereinzelte Schälschäden | 58 | 60 | 58 | 60 | 58 | 60 | 58 | 60 | 58 | 60 |
| Keine Schälschäden | 35 | 30 | 35 | 30 | 33 | 30 | 33 | 30 | 33 | 30 |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Ried in Tirol | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 5 | 10 | 5 | 10 | 5 | 10 | 20 | 20 | 20 | 20 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 20 | 20 | 20 | 20 | 25 | 25 | 30 | 40 | 30 | 40 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 75 | 70 | 75 | 70 | 70 | 65 | 50 | 40 | 50 | 40 |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 15 | 15 | 15 | 15 | 15 | 15 | 95 | 95 | 90 | 90 |
| Zäunung | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 5 | 5 | 10 | 10 |
| Keine Schutzmaßnahmen | 84 | 84 | 84 | 84 | 84 | 84 | - | - | - | - |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 95 | 90 | 95 | 90 | 95 | 90 | 80 | 80 | 80 | 80 |
| Weidevieh | 5 | 10 | 5 | 10 | 5 | 10 | 20 | 20 | 20 | 20 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 5 | 5 | 10 | 5 | 10 | 5 | 10 | 5 | 10 | 5 |
| Keine Schälschäden | 95 | 95 | 90 | 95 | 90 | 95 | 90 | 95 | 90 | 95 |
| St. Johann in Tirol | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | - | - | 5 | 10 | 5 | 10 | 5 | 10 | 12 | 16 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 5 | 6 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 30 | 33 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 95 | 94 | 45 | 40 | 45 | 40 | 45 | 40 | 58 | 51 |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 4 | 2 | 30 | 30 | 35 | 35 | 95 | 95 | 19 | 31 |
| Zäunung | 4 | 21 | 3 | 3 | 5 | 5 | 5 | 5 | - | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 92 | 77 | 67 | 67 | 60 | 60 | - | - | 81 | 69 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 79 | 64 | 90 | 90 | 90 | 90 | 90 | 90 | 90 | 90 |
| Weidevieh | 21 | 36 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | 2 | 1 | 2 | 1 | 2 | 1 | 1 | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 1 | - | 8 | 5 | 8 | 5 | 8 | 5 | 7 | 5 |
| Keine Schälschäden | 99 | 100 | 90 | 94 | 90 | 94 | 90 | 94 | 92 | 95 |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Schwaz | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 22 | 43 | 22 | 43 | 22 | 43 | 22 | 43 | 22 | 43 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 65 | 52 | 65 | 52 | 65 | 52 | 65 | 52 | 65 | 52 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 13 | 5 | 13 | 5 | 13 | 5 | 13 | 5 | 13 | 5 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 35 | 18 | 35 | 18 | 36 | 18 | 36 | 13 | 36 | 13 |
| Zäunung | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| Keine Schutzmaßnahmen | 64 | 81 | 64 | 81 | 63 | 81 | 63 | 86 | 63 | 86 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 77 | 85 | 77 | 85 | 77 | 85 | 77 | 85 | 77 | 85 |
| Weidevieh | 23 | 15 | 23 | 15 | 23 | 15 | 23 | 15 | 23 | 15 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 8 | 3 | 8 | 3 | 7 | 2 | 7 | 2 | 7 | 2 |
| Vereinzelte Schälschäden | 30 | 24 | 30 | 24 | 31 | 25 | 31 | 25 | 31 | 25 |
| Keine Schälschäden | 62 | 73 | 62 | 73 | 62 | 73 | 62 | 73 | 62 | 73 |
| Sillan | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 12 | 8 | 12 | 8 | 12 | 8 | 12 | 8 | 15 | 8 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 88 | 92 | 88 | 92 | 88 | 92 | 88 | 92 | 85 | 92 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 3 | 2 | 3 | 2 | 3 | 2 | 3 | 2 | 3 | 2 |
| Zäunung | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 97 | 98 | 97 | 98 | 97 | 98 | 97 | 98 | 97 | 98 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 70 | 60 | 70 | 50 | 70 | 50 | 70 | 50 | 70 | 50 |
| Weidevieh | 330 | 40 | 30 | 50 | 30 | 50 | 30 | 50 | 30 | 50 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 2 | 2 | 3 | 2 | 3 | 2 | 2 | 1 | 2 | 1 |
| Keine Schälschäden | 98 | 98 | 97 | 98 | 97 | 98 | 98 | 99 | 98 | 99 |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Silz | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 55 | 45 | 55 | 45 | 55 | 45 | 55 | 45 | 55 | 45 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 5 | 2 | 5 | 2 | 5 | 2 | 5 | 2 | 5 | 2 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 40 | 53 | 40 | 53 | 40 | 53 | 40 | 53 | 40 | 53 |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 |
| Zäunung | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | - | 1 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 89 | 89 | 89 | 89 | 89 | 89 | 89 | 90 | 89 | 90 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 50 | 45 | 50 | 45 | 50 | 45 | 50 | 45 | 50 | 45 |
| Weidevieh | 50 | 55 | 50 | 55 | 50 | 55 | 50 | 55 | 50 | 55 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| Keine Schälschäden | 99 | 99 | 99 | 99 | 99 | 99 | 99 | 99 | 99 | 99 |
| Steinach | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 20 | 15 | 20 | 15 | 20 | 15 | 20 | 15 | 20 | 15 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 75 | 80 | 75 | 80 | 75 | 80 | 75 | 80 | 75 | 80 |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 10 | 15 | 10 | 15 | 10 | 15 | 10 | 15 | 10 | 15 |
| Zäunung | 19 | 21 | 19 | 21 | 19 | 21 | 19 | 21 | 19 | 21 |
| Keine Schutzmaßnahmen | 71 | 64 | 71 | 64 | 71 | 64 | 71 | 64 | 71 | 64 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 50 | 80 | 50 | 80 | 50 | 80 | 50 | 80 | 50 | 80 |
| Weidevieh | 50 | 20 | 50 | 20 | 50 | 20 | 50 | 20 | 50 | 20 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 1 | 1 | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 15 | 10 | 15 | 10 | 15 | 10 | 15 | 10 | 15 | 10 |
| Keine Schälschäden | 84 | 89 | 85 | 90 | 85 | 90 | 85 | 90 | 85 | 90 |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Telfs | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 30 | 32 | 28 | 30 | 25 | 28 | 25 | 28 | 28 | 25 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 50 | 35 | 47 | 32 | 55 | 40 | 55 | 40 | 55 | 40 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 20 | 33 | 25 | 38 | 20 | 32 | 20 | 32 | 17 | 35 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 19 | 24 | 19 | 24 | 16 | 21 | 16 | 21 | 16 | 21 |
| Zäunung | 10 | 8 | 10 | 8 | 10 | 8 | 10 | 8 | 10 | 8 |
| Keine Schutzmaßnahmen | 71 | 68 | 71 | 68 | 74 | 71 | 74 | 71 | 74 | 71 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 55 | 64 | 55 | 60 | 55 | 60 | 55 | 60 | 55 | 60 |
| Weidevieh | 45 | 36 | 45 | 40 | 45 | 40 | 45 | 40 | 45 | 40 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 6 | 2 | 5 | 2 | 2 | 1 | 2 | - | 2 | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 5 | 1 | 6 | 1 | 6 | 1 | 6 | - | 6 | - |
| Keine Schälschäden | 89 | 97 | 89 | 97 | 91 | 98 | 92 | 100 | 92 | 100 |
| Wörgl | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 5 | 15 | 10 | 15 | 10 | 17 | 10 | 17 | 10 | 17 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 35 | 50 | 35 | 50 | 36 | 50 | 36 | 50 | 36 | 50 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 60 | 35 | 55 | 35 | 54 | 33 | 54 | 33 | 54 | 33 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 15 | 12 | 23 | 12 | 30 | 12 | 30 | 12 | 30 | 12 |
| Zäunung | 2 | 2 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 |
| Keine Schutzmaßnahmen | 83 | 86 | 74 | 85 | 67 | 85 | 67 | 85 | 67 | 85 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 80 | 70 | 80 | 70 | 78 | 69 | 78 | 69 | 63 | 54 |
| Weidevieh | 20 | 30 | 20 | 30 | 22 | 31 | 22 | 31 | 37 | 46 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | 3 | 5 |
| Vereinzelte Schälschäden | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 3 | 3 |
| Keine Schälschäden | 99 | 99 | 99 | 99 | 99 | 99 | 99 | 99 | 94 | 92 |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Zillertal | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 7 | 5 | 17 | 11 | 17 | 11 | 22 | 20 | 20 | 16 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 5 | 6 | 5 | 6 | 13 | 15 | 8 | 12 | 5 | 10 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 88 | 89 | 78 | 83 | 70 | 74 | 70 | 68 | 75 | 74 |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 60 | 40 | 60 | 40 | 65 | 45 | 100 | 100 | 50 | 35 |
| Zäunung | 1 | - | 1 | - | 1 | - | - | - | 2 | 3 |
| Keine Schutzmaßnahmen | 39 | 60 | 39 | 60 | 34 | 55 | - | - | 48 | 62 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 85 | 85 | 85 | 85 | 80 | 80 | 80 | 75 | 60 | 75 |
| Weidevieh | 15 | 15 | 15 | 15 | 20 | 20 | 20 | 25 | 40 | 25 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | 1 | 1 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| Vereinzelte Schälschäden | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 5 | 3 | 3 | 3 | 3 |
| Keine Schälschäden | 98 | 98 | 98 | 98 | 97 | 97 | 95 | 95 | 95 | 95 |
| Vorarlberg | | | | | | | | | | |
| Bludenz | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen</i> (in Prozent der Gesamtwaldfläche) | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 5 | 15 | 15 | 25 | 10 | 25 | 10 | 25 | 10 | 25 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 60 | 40 | 55 | 35 | 60 | 60 | 70 | 60 | 75 | 65 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 35 | 45 | 30 | 40 | 30 | 15 | 20 | 15 | 15 | 10 |
| <i>Schutz vor Verbiß</i> (in Prozent der Verjüngungsfläche) | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | - | - | - | - | 10 | 10 | 2 | 6 | 2 | 6 |
| Zäunung | - | - | - | - | 2 | 2 | 4 | 4 | 4 | 4 |
| Keine Schutzmaßnahmen | 100 | 100 | 100 | 100 | 98 | 98 | 94 | 90 | 94 | 90 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß</i> (in Prozent der Verbißfläche) | | | | | | | | | | |
| Wild | 90 | 80 | 90 | 80 | 95 | 85 | 95 | 90 | 95 | 90 |
| Weidevieh | 10 | 20 | 10 | 20 | 5 | 15 | 5 | 10 | 5 | 10 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | 5 | - | - | - | 5 | - | 10 |
| Vereinzelte Schälschäden | 5 | 15 | 5 | 10 | 5 | 10 | 5 | 20 | 5 | 20 |
| Keine Schälschäden | 95 | 85 | 95 | 85 | 95 | 90 | 95 | 75 | 95 | 70 |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Bregenz | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 10 | 30 | 10 | 30 | 10 | 30 | 15 | 30 | 30 | 35 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 45 | 55 | 50 | 50 | 42 | 53 | 35 | 50 | 50 | 50 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 45 | 15 | 40 | 20 | 48 | 17 | 50 | 20 | 20 | 15 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 8 | 4 | 1 | 5 | 10 | 3 | 15 | 5 | 5 | 10 |
| Zäunung | 2 | 2 | 2 | 1 | 5 | 3 | 10 | 3 | 3 | 5 |
| Keine Schutzmaßnahmen | 90 | 94 | 97 | 94 | 85 | 94 | 75 | 92 | 92 | 85 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 90 | 88 | 90 | 85 | 87 | 90 | 15 | 95 | 95 | 85 |
| Weidevieh | 10 | 12 | 10 | 15 | 13 | 10 | 85 | 5 | 5 | 15 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 2 | 5 | 2 | 5 | 3 | 5 | 15 | 5 | 5 | 20 |
| Vereinzelte Schälschäden | 5 | 23 | 5 | 25 | 5 | 30 | 45 | 5 | 5 | 20 |
| Keine Schälschäden | 93 | 72 | 93 | 70 | 92 | 65 | 40 | 90 | 90 | 60 |
| Dornbirn | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | - | 6 | - | 5 | - | 5 | - | 7 | 10 | 35 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 35 | 66 | 40 | 70 | 45 | 70 | 47 | 71 | 60 | 55 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 65 | 28 | 60 | 25 | 55 | 25 | 53 | 22 | 30 | 10 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | - | 2 |
| Zäunung | - | - | - | - | - | - | - | - | 1 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 99 | 99 | 99 | 99 | 99 | 99 | 99 | 99 | 99 | 98 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 94 | 97 | 95 | 97 | 95 | 97 | 95 | 97 | 100 | 98 |
| Weidevieh | 6 | 3 | 5 | 3 | 5 | 5 | 3 | - | 2 | 5 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Vereinzelte Schälschäden | - | - | - | - | 1 | - | - | - | - | - |
| Keine Schälschäden | 100 | 100 | 100 | 100 | 99 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |

Tabelle 2 Fortsetzung

| | 1997 | | 1996 | | 1995 | | 1994 | | 1993 | |
|--|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------------|-----------------|
| | Wirtschafts- wald | Schutz- wald |
| Feldkirch | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 3 | 4 | 3 | 4 | 3 | 4 | 3 | 4 | 3 | 4 |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 88 | 90 | 89 | 90 | 89 | 90 | 89 | 90 | 89 | 90 |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 9 | 6 | 8 | 6 | 8 | 6 | 8 | 6 | 8 | 6 |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 3 | 3 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| Zäunung | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 96 | 96 | 98 | 98 | 98 | 98 | 98 | 98 | 98 | 98 |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 98 | 98 | 90 | 95 | 90 | 95 | 90 | 95 | 90 | 95 |
| Weidevieh | 2 | 2 | 10 | 5 | 10 | 5 | 10 | 5 | 10 | 5 |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 40 | 52 | 44 | 54 | 45 | 55 | 50 | 60 | 50 | 60 |
| Vereinzelte Schälschäden | 20 | 20 | 19 | 19 | 20 | 20 | 20 | 20 | 20 | 20 |
| Keine Schälschäden | 40 | 28 | 37 | 27 | 35 | 25 | 30 | 20 | 30 | 20 |
| Wien | | | | | | | | | | |
| Verbißsituation | | | | | | | | | | |
| <i>Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Extremer Verbiß ¹⁾ | 56 | - | 30 | - | 27 | - | 33 | - | 32 | - |
| Selektiver Verbiß ²⁾ | 4 | - | 8 | - | 14 | - | 8 | - | 6 | - |
| Verjüngung möglich ³⁾ | 40 | - | 62 | - | 59 | - | 59 | - | 62 | - |
| <i>Schutz vor Verbiß (in Prozent der Verjüngungsfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Einzelschutz | 14 | - | 20 | - | 10 | - | 5 | - | 1 | - |
| Zäunung | 40 | - | 30 | - | 30 | - | 30 | - | 30 | - |
| Keine Schutzmaßnahmen | 46 | - | 50 | - | 60 | - | 65 | - | 69 | - |
| <i>Anteil des Weideviehs bzw. des Wildes am Gesamtverbiß (in Prozent der Verbißfläche)</i> | | | | | | | | | | |
| Wild | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - | 100 | - |
| Weidevieh | - | - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| Schälschadenssituation (in Prozent der Stangenholzfläche) | | | | | | | | | | |
| Massierte Schälschäden ⁴⁾ | 2 | - | 1 | - | 5 | - | 8 | - | 13 | - |
| Vereinzelte Schälschäden | 9 | - | 24 | - | 13 | - | 18 | - | 13 | - |
| Keine Schälschäden | 89 | - | 75 | - | 82 | - | 74 | - | 74 | - |

1) Waldgebiete, in welchen die Aufbringung einer gesicherten Verjüngung mit standortstauglichen Baumarten innerhalb der forstgesetzlichen Fristen ohne Schutzmaßnahmen nicht möglich ist.

2) Waldgebiete, in welchen ohne Schutzmaßnahmen die Verjüngung nur unter dem Verzicht auf die waldbaulich erforderliche Bestandesmischung möglich ist.

3) Waldgebiete, in welchen die Verjüngung aller waldbaulich erforderlichen Baumarten ohne Schutzmaßnahmen möglich ist.

4) Waldgebiete, in welchen mehr als 30 Prozent der Stämme im Stangenholz geschält sind.

Tabelle 3 Waldschaden-Beobachtungssystem 1990-1998 - Kronenverlichtungen nach ECE-Kriterien
in Prozent

| | 1998 | 1997 | 1996 | 1995 | 1994 | 1993 | 1992 | 1991 | 1990 |
|---|-------------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| alle Baumarten | | | | | | | | | |
| nicht verlichtet (Nadel-/Blattverluste bis 10 %) | 65,8 | 67,8 | 65,7 | 67,1 | 59,9 | 54,9 | 56,4 | 54,6 | 50,8 |
| leicht verlichtet (Nadel-/Blattverluste 11 bis 25 %) | 27,5 | 25,1 | 26,4 | 26,3 | 32,3 | 36,9 | 36,7 | 37,9 | 40,1 |
| mittel verlichtet (Nadel-/Blattverluste 26 bis 60 %) | 5,8 | 6,4 | 7,2 | 5,9 | 7,1 | 7,5 | 6,3 | 7,1 | 8,5 |
| stark verlichtet/tot (Nadel-/Blattverluste über 60 %) | 0,9 | 0,7 | 0,7 | 0,7 | 0,7 | 0,7 | 0,6 | 0,4 | 0,6 |
| <i>Fichte</i> | | | | | | | | | |
| nicht verlichtet (Nadel-/Blattverluste bis 10 %) | 70,1 | 72,7 | 68,9 | 67,1 | 67,4 | 59,8 | 62,7 | 61,6 | 59,0 |
| leicht verlichtet (Nadel-/Blattverluste 11 bis 25 %) | 24,3 | 21,4 | 23,6 | 26,4 | 26,8 | 32,9 | 31,6 | 32,5 | 34,4 |
| mittel verlichtet (Nadel-/Blattverluste 26 bis 60 %) | 5,0 | 5,4 | 7,0 | 6,0 | 5,5 | 6,9 | 5,4 | 5,7 | 6,3 |
| stark verlichtet/tot (Nadel-/Blattverluste über 60 %) | 0,6 | 0,5 | 0,5 | 0,5 | 0,3 | 0,4 | 0,3 | 0,2 | 0,3 |
| <i>Tanne</i> | | | | | | | | | |
| nicht verlichtet (Nadel-/Blattverluste bis 10 %) | 47,3 | 55,7 | 59,4 | 65,5 | 51,4 | 50,5 | 38,7 | 26,6 | 16,8 |
| leicht verlichtet (Nadel-/Blattverluste 11 bis 25 %) | 31,6 | 33,9 | 25,4 | 25,0 | 32,6 | 36,7 | 47,1 | 50,5 | 58,0 |
| mittel verlichtet (Nadel-/Blattverluste 26 bis 60 %) | 17,4 | 8,3 | 13,2 | 6,5 | 14,9 | 11,2 | 13,1 | 20,8 | 19,9 |
| stark verlichtet/tot (Nadel-/Blattverluste über 60 %) | 3,7 | 2,1 | 2,0 | 3,0 | 1,1 | 1,6 | 1,1 | 2,1 | 5,3 |
| <i>Lärche</i> | | | | | | | | | |
| nicht verlichtet (Nadel-/Blattverluste bis 10 %) | 73,5 | 72,2 | 76,4 | 84,4 | 77,7 | 75,9 | 61,2 | 65,5 | 60,4 |
| leicht verlichtet (Nadel-/Blattverluste 11 bis 25 %) | 22,8 | 24,7 | 19,9 | 13,3 | 21,2 | 21,8 | 33,7 | 30,5 | 37,9 |
| mittel verlichtet (Nadel-/Blattverluste 26 bis 60 %) | 3,1 | 3,0 | 3,7 | 1,9 | 1,1 | 1,9 | 4,4 | 4,0 | 1,7 |
| stark verlichtet/tot (Nadel-/Blattverluste über 60 %) | 0,6 | 0,0 | 0,0 | 0,4 | 0,0 | 0,4 | 0,7 | 0,0 | 0,0 |
| <i>Kiefer</i> | | | | | | | | | |
| nicht verlichtet (Nadel-/Blattverluste bis 10 %) | 51,8 | 52,2 | 53,8 | 60,2 | 30,8 | 37,4 | 38,9 | 38,1 | 30,1 |
| leicht verlichtet (Nadel-/Blattverluste 11 bis 25 %) | 40,9 | 40,1 | 40,1 | 31,6 | 51,2 | 49,6 | 51,5 | 51,7 | 55,2 |
| mittel verlichtet (Nadel-/Blattverluste 26 bis 60 %) | 6,3 | 6,9 | 5,2 | 6,8 | 15,6 | 11,3 | 7,9 | 9,7 | 13,3 |
| stark verlichtet/tot (Nadel-/Blattverluste über 60 %) | 1,0 | 0,8 | 0,9 | 1,4 | 2,4 | 1,7 | 1,7 | 0,5 | 1,4 |
| <i>Buche</i> | | | | | | | | | |
| nicht verlichtet (Nadel-/Blattverluste bis 10 %) | 63,7 | 61,6 | 62,9 | 74,2 | 52,1 | 45,1 | 52,0 | 38,7 | 38,9 |
| leicht verlichtet (Nadel-/Blattverluste 11 bis 25 %) | 30,7 | 30,6 | 31,1 | 21,1 | 43,4 | 50,4 | 43,1 | 53,2 | 47,3 |
| mittel verlichtet (Nadel-/Blattverluste 26 bis 60 %) | 4,9 | 7,5 | 5,5 | 4,3 | 4,3 | 4,5 | 4,5 | 7,2 | 13,6 |
| stark verlichtet/tot (Nadel-/Blattverluste über 60 %) | 0,7 | 0,3 | 0,5 | 0,4 | 0,2 | 0,0 | 0,4 | 0,9 | 0,2 |
| <i>Eiche</i> | | | | | | | | | |
| nicht verlichtet (Nadel-/Blattverluste bis 10 %) | 32,7 | 37,3 | 21,0 | 51,6 | 35,4 | 37,7 | 17,9 | 24,6 | 22,3 |
| leicht verlichtet (Nadel-/Blattverluste 11 bis 25 %) | 37,8 | 28,6 | 43,5 | 34,9 | 43,7 | 42,8 | 51,2 | 49,7 | 54,2 |
| mittel verlichtet (Nadel-/Blattverluste 26 bis 60 %) | 22,4 | 30,3 | 30,1 | 10,3 | 16,5 | 15,1 | 27,8 | 23,9 | 19,0 |
| stark verlichtet/tot (Nadel-/Blattverluste über 60 %) | 7,1 | 3,8 | 5,4 | 3,2 | 4,4 | 4,4 | 3,1 | 1,8 | 4,5 |

